

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

„Der Luftangriff der Legion Condor auf die Stadt Guernica während
des spanischen Bürgerkriegs und seine Bedeutung auf nationaler und
internationaler Ebene“

verfasst von / submitted by

Christian Mayrhofer

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Magister der Philosophie (Mag. Phil.)

Wien, 2019 / Vienna, 2019

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet

UA 190 482 353

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears
on the student record sheet

Lehramtsstudium UF Bewegung und Sport,
UF Spanisch

Betreut von / Supervisor:

ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Robert Tanzmeister

Danksagung

Ich möchte mich zunächst bei meinem Betreuungslehrer bedanken. Herr Univ.-Prof. Mag. Dr. Robert Tanzmeister hat mein Thema interessiert angenommen und auch in weiterer Folge das Interesse für mein Thema nicht verloren. Ich konnte mich stets in jeder Hinsicht auf Unterstützung verlassen, sofern diese notwendig war, und dennoch große Freiheiten bei dem Verfassen der Arbeit genießen. Das regelmäßige Feedback und die unkomplizierte Zusammenarbeit, bei der auch ein wenig Humor nicht fehlen durfte, waren mir sehr wichtig und haben mir während des Schreibens meiner Arbeit sehr geholfen.

In weiterer Folge möchte ich mich bei allen meinen Freunden bedanken, die immer aufmunternde Worte hatten, wenn ich einmal mit einem schwierigeren Teil meiner Arbeit beschäftigt war. Sie haben mir außerdem dabei geholfen das Thema dieser Arbeit zu finden und auszuwählen. Wertvolle Anregungen zur Formulierung meiner Forschungsfrage habe ich besonders von Frau Mag. Tanja Minarik erhalten.

Außerdem möchte ich mich bei Lisa Unger, Marianne Archam und bei Dr. Maria Teresa Insenser bedanken, die sich trotz eigener zeitlicher Verpflichtungen die Zeit genommen haben, meine Arbeit gewissenhaft Korrektur zu lesen.

Schließlich möchte ich mich bei meiner Familie bedanken, die während des gesamten Studiums immer hinter mir gestanden ist und mir die Kraft und Motivation gegeben hat nicht aufzugeben.

Besonderer Dank gilt dabei meinen Eltern, die immer bereit waren mir zu helfen, wenn ich Schwierigkeiten hatte. Beide Elternteile haben mich immer unterstützt, sei es bei fehlender Motivation oder sei es finanziell. Meine Mutter hat mir dabei meine Ziele noch einmal vor Augen geführt und mir nüchtern erklärt, wie diese zu erreichen sind. Mein Vater hatte immer ein offenes Ohr, sofern ich Aufmunterung brauchte. Sie sind hauptverantwortlich dafür, dass ich in meinem Studium so weit gekommen bin.

Abstract

Die vorliegende Diplomarbeit befasst sich mit dem Luftangriff der Legion Condor auf die Stadt Guernica, der zu Unrecht als verheerender Terrorangriff auf eine wehrlose Zivilbevölkerung bekannt ist.

Am 26. April 1937 zerstörte die Legion Condor, eine Einheit der deutschen Luftwaffe, große Teile der baskischen Stadt Guernica durch einen verheerenden Luftangriff. Das Ereignis wurde sowohl im Inland als auch im Ausland rasch bekannt. Verantwortlich dafür sind unter anderem der Journalist George L. Steer sowie der Maler Pablo Picasso. Spanien befand sich zu dieser Zeit mitten im Bürgerkrieg. Aufgrund der unterschiedlichen Interessen, die die Parteien während des Bürgerkriegs verfolgten, wurde der Luftangriff auf Guernica oftmals anders dargestellt, als es in Wirklichkeit der Fall war.

Der erste Teil der vorliegenden Arbeit beschäftigt sich mit der detaillierten Beschreibung des Ereignisses sowie der Trennung der Fakten von den Mythen, die sich rund um den Vorfall gebildet haben. Im zweiten Teil wird die Bedeutung, die der Angriff sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene nach sich zog, untersucht.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Die Zerstörung Guernicas.....	4
2.1	Die Stadt Guernica vor dem Angriff	4
2.2	Militärische Bedeutung Guernicas	6
2.3	Der Luftangriff	8
2.4	Ziel des Angriffs	18
2.5	Evakuierungsplan	27
2.6	Luftschutzräume in Guernica	28
2.7	Die Stadt in Flammen	30
2.8	Die Anzahl an Toten	43
2.9	Die Propaganda auf beiden Seiten.....	48
2.9.1	Die Propaganda Francos.....	49
2.9.2	Die Propaganda der Republikaner	52
3	Bedeutung der Zerstörung Guernicas auf nationaler und internationaler Ebene.....	57
3.1	Trascendencia para los habitantes de Guernica	57
3.2	Bedeutung für die Bewohner des Baskenlandes	67
3.3	Bedeutung auf internationaler Ebene.....	73
4	Zusammenfassung.....	80
5	Resumen.....	89
6	Literaturverzeichnis.....	101

1 Einleitung

Die Stadt Guernica im Norden Spaniens, ursprünglich eine der friedlichsten Städte des Landes, ereilte während des spanischen Bürgerkriegs ein schreckliches Schicksal. Die kleine baskische Stadt wurde während des spanischen Bürgerkriegs von der Legion Condor, einer Einheit der deutschen Luftwaffe, dem Erdboden gleichgemacht. Die Deutschen kooperierten zu dieser Zeit heimlich mit dem Putschisten General Franco, der versuchte, das ganze Land unter Kontrolle zu bringen. Der Angriff erfolgte am 26. April 1937, also zu einer Zeit, zu der der Bürgerkrieg bereits in vollem Gange war.

Ein wichtiges Faktum ist, dass Guernica einen hohen symbolischen Wert für die baskische Bevölkerung darstellte. Es galt als kulturelles Zentrum der Basken und stand immer symbolisch für deren Identität. Dies lag unter anderem daran, dass seit Jahrhunderten die spanischen Könige in Guernica schwören mussten, die Autonomierechte der Basken zu respektieren.

In der Geschichte kennt man besagten Luftangriff als fürchterlichen Terrorangriff auf eine wehrlose Zivilbevölkerung. Obwohl Guernica angeblich keine militärische Bedeutung hatte, machten die Deutschen nicht Halt davor, den Großteil des baskischen Ortes zu zerstören. Sprengbomben zerstörten zahlreiche Häuser und Straßen. Unzählige Zivilpersonen fanden bei diesem Angriff den Tod. Was von den Sprengbomben verschont blieb, erledigten die Brandbomben, die dazu führten, dass Guernica, nachdem die deutschen Flugzeuge wieder abdrehten, in Flammen stand.

Die Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Die Berichte, welche von diesem Luftangriff handelten, kannte man schon bald über die Landesgrenzen hinaus. Zwei Tage nach dem Angriff wusste man bereits in den Vereinigten Staaten von Amerika davon, da die Tageszeitung *New York Times* die Schlagzeile eines Artikels über das Bombardement auf ihr Titelblatt brachte.

Der Maler Pablo Picasso, der damals beauftragt war, ein Gemälde für die Weltausstellung in Paris zu malen, entschied sich umgehend dieses „scheußliche“ Ereignis als Motiv zu wählen. Sein Bild war rasch fertig und verhalf dem verheerenden Angriff zu weiterer Bekanntheit. Heute ist das Bild von Pablo Picasso, welches im Museum Reina Sofía in Madrid ausgestellt

ist, weltbekannt. Kaum jemand verbindet mit diesem Bild nicht den Terrorakt zu dem das faschistische Deutschland damals schon im Stande war.

Picassos Bild ist auch dafür verantwortlich, dass Guernica an Bekanntheit kaum eingebüßt hat. Es ist nach wie vor präsent und gilt als Mahnmal für das, was am 26. April 1937 geschehen ist. In der Kunstszene gilt es als kaum übertroffenes Kunstwerk, welches sowohl Künstler als auch Kritiker und Betrachter in Staunen versetzt. Außerdem ist es Teil zahlreicher Schulbücher, wie beispielsweise Bücher aus dem Französisch- oder dem Spanischunterricht. Auch der Kunstunterricht kommt kaum ohne Picassos Gemälde aus.

Befasst man sich jedoch näher mit der Geschichte Guernicas kommen bald Zweifel auf, ob Guernica seine Bekanntheit als Terrorsymbol tatsächlich zu Recht erhalten hat. Franco hat sich nie als verantwortlich für den verheerenden Angriff gesehen und auch bei den Deutschen dauerte es lange, bis eine offizielle Entschuldigung an die baskische Bevölkerung gerichtet wurde.

General Franco behauptete lange Zeit, dass die Stadt von der baskischen Bevölkerung selbst angezündet worden sei und leugnete vehement den Einsatz von Flugzeuggbomben, die Guernica angegriffen haben sollen. Tatsächlich fand man in der Stadt nach dem Angriff einige Indizien, die dafür sprechen, dass Guernica durch Brandstiftung zerstört wurde.

Die Deutschen konnten ihren Einsatz recht bald nicht mehr leugnen, doch auch sie behaupteten vehement, es sei kein Kriegsverbrechen gewesen. Ihrer Meinung nach hätte die Zerstörung der Stadt Guernica sehr wohl einen militärischen Nutzen für Franco gehabt.

Es stellt sich also nun die Frage, was tatsächlich am 26. April 1937 in Guernica geschah. In dieser Arbeit soll herausgefunden werden, was das Motiv für die Legion Condor war, eine friedliche wehrlose baskische Stadt dem Erdboden gleich zu machen. Oder war Guernica womöglich gar nicht die wehrlose Stadt, als die es heute bekannt ist? Zusätzlich dazu stellt sich die Frage, ob auch Brandstiftung in der Stadt vorlag. Es gilt also aufzuklären, ob die Basken womöglich selbst für die Zerstörung Guernicas mitverantwortlich waren.

Demnach soll in dieser Arbeit beschrieben werden, ob die Stadt zu Recht als Terrorsymbol, als wehrloses Opfer eines faschistischen Luftangriffs bezeichnet wird und wie sich diese Interpretation in der Geschichte durchsetzen konnte. Zusätzlich soll die genaue Bedeutung,

die Guernica durch seine Zerstörung und den dabei entstandenen Mythen auf nationaler und internationaler Ebene erhalten hat, beschrieben werden.

Der erste Teil der Arbeit beschäftigt sich daher mit der möglichst genauen und detaillierten Rekonstruktion der Zerstörung der Stadt. Das Ziel des Angriffs sowie die Frage nach der Brandstiftung und die anschließende Verbreitung des Ereignisses durch die Presse stehen in diesem Teil im Mittelpunkt der Untersuchung.

Im zweiten Teil der Arbeit wird untersucht, welche Bedeutung der Angriff für die Einwohner der Stadt sowie für die Bewohner des gesamten Baskenlandes hatte. Außerdem steht die Frage nach der internationalen Bedeutung und wie sich diese entwickelt hat im Vordergrund.

2 Die Zerstörung Guernicas

2.1 Die Stadt Guernica vor dem Angriff

Zu Beginn soll die Stadt Guernica näher beschrieben werden. Die Einwohnerzahl und die Bauweise sowie die Industrie, die es zu dieser Zeit in der Stadt gab, sind für die Beschreibung der Geschehnisse um den 26. April 1937 äußerst wichtig. Auch die Lage der Stadt und die besondere Bedeutung, die Guernica für die baskische Bevölkerung hatte, sind ein wichtiger Teil der Beschreibung.

Von Oven schreibt, dass es sich bei der Kleinstadt Guernica um ein Landstädtchen, dessen Einwohnerzahl etwa 7.000 beträgt, handelt. Es liegt ungefähr zwanzig Kilometer östlich von Bilbao. Guernica hat einen so hohen geschichtlichen Wert, weil es für die Basken eine Art Heiligtum ist. Die baskischen Räte oder „Juntas“, wie sie bei den Basken genannt werden, versammelten sich hier seit dem Mittelalter einmal jährlich, um von den spanischen Königen die Autonomie-Rechte der Basken neu zu empfangen. Dies geschieht immer symbolisch in der Nähe einer alten historischen Eiche.¹

Die genaue Anzahl an Einwohnern vor dem Krieg kennt der Bürgermeister der Stadt José de Labauria. 6.600 Einwohner hatte Guernica, davon waren 600 Arbeiter. Die Industrie hat sich erst ab dem Jahr 1912 in der Stadt entwickelt. In diesem Jahr wurde eine Waffenfabrik gegründet. Besagte Fabrik teilte sich allerdings später in zwei einzelne Firmen, wobei eine davon ihren Standort nach Marquina verlegte, die andere jedoch behielt Guernica als Firmensitz. Abgesehen von der Waffenindustrie gab es auch noch weitere Fabriken, wie zum Beispiel eine Firma, die Küchengeräte herstellte. Bevor diese Firmen in Guernica gegründet wurden, lebten die Menschen hauptsächlich vom Handel.²

Die Anzahl an Einwohnern variiert jedoch je nach Autor ein wenig. Das Abschätzen der Anzahl an in Guernica lebenden Menschen wird später noch ein wichtiger Faktor in dieser Arbeit sein. Während sich die Einwohnerzahl je nach Autor ein wenig unterscheidet, wird die Art des Aufbaus der Stadt meist einheitlich dargestellt.

¹ Wilfred von Oven, Hitler und der Spanische Bürgerkrieg. Mission und Schicksal der LEGION CONDOR (Tübingen 1978), 408.

² José de Labauria, Informe del alcalde Labauria. In: Euskonews (20.04.2012), online unter <http://www.euskonews.eus/0621z/bk/gaia62102es.html> (05.06.2019)

Die Bauweise und das Zentrum der Stadt beschreibt Vicente Talón in seinem Buch *Arde Guernica*. Die meisten Gebäude der Stadt waren zu jener Zeit bereits alt und aus Holz gebaut. Die Straßen der Stadt waren sehr eng und die Häuser standen somit nah beieinander. Das Zentrum könnte man mit einem Gitterrost vergleichen, da sich die Balkone der Häuser aus Holz fast berührten. Einige Stellen bestimmter Straßen waren sogar so eng, dass beispielsweise ein Autobus diese gar nicht passieren konnte. Die Stadt war, könnte man sagen, dazu prädestiniert, einmal als Opfer eines Brandes zu enden.³

Thomas und Morgan-Witts berichten wie Rufino Unceta, der Besitzer der Waffenfabrik in Guernica, die Stadt beschrieb. Dieser überblickte von seinem Balkon aus die vielen Handwerksstuben, die sich in der Altstadt befanden. Hier arbeiteten Schneider, Kesselflicker, Verkäufer und viele andere Handwerker. Den ganzen Tag über war Gelächter, aber auch Streit und Gezeter zu hören. Hinzu kam das Quietschen und Knarren der Ochsenkarren. Auch die religiöse Bedeutung der Stadt ist kaum zu übersehen. Vier Klöster und zwei Kirchen befanden sich zu dieser Zeit in der Stadt. Auch die Industrie boomte hier. So gab es in Guernica beispielsweise eine große Bonbonfabrik sowie Rüstungs- und Waffenfabriken.⁴

Zudem verfügte Guernica über mehrere Bildungseinrichtungen. Insgesamt waren es sechs. Es gab zwei Privatschulen und auch religiöse Institutionen durften in einer Stadt wie Guernica nicht fehlen.⁵

Guernica wirkt also so, als wäre es eine ruhige Stadt gewesen, in der die Einwohner alles in allem zufrieden mit ihrem Leben sein konnten. Es ist daher unglaublich mit welcher negativer Behaftung die kleine Stadt im Norden Spaniens in die Geschichtsbücher einging. Für die Vernichtung Guernicas war klarerweise auch die politische Situation vor und nach dem Bürgerkrieg in Spanien mitentscheidend.

Die „geistige Hochburg der Basken“, wie Thomas und Morgan-Witts Guernica nennen, verhielt sich während des spanischen Bürgerkriegs der republikanischen Regierung gegenüber loyal. Dies hatte jedoch nur einen einzigen Grund und der war nicht die Sympathie für die bunte Parteienlandschaft in Madrid, sondern eher die große Antipathie

³ Vicente Talón, *Arde Guernica* (Madrid 1970), 40.

⁴ Gordon Thomas und Max Morgan-Witts, *Der Tag an dem Guernica starb* (Tübingen 1978)(Original: *The day Guernica died*, 1975) 52f.

⁵ Labauria, *Informe del alcalde Labauria*.

gegenüber den Nationalisten, angeführt von General Francisco Franco. Immerhin hatten diese in ihrem Land einen Bürgerkrieg heraufbeschworen. Die Loyalität gegenüber der republikanischen Regierung sicherte sich Madrid mit dem Zugeständnis, die baskische Nation als autonom anzusehen - eine Eigenschaft, für die die Basken schon seit langer Zeit kämpften. Die Nationalisten hingegen waren für ein vereintes Spanien und dies war folglich auch der Grund für die Abwendung von Franco und seinen Anhängern, obwohl die Basken politisch eher auf der rechten Seite standen.⁶

Guernica war also als ruhige und friedliebende Stadt bekannt. Mit dieser ruhigen und friedlichen Situation, in der die Bewohner der baskischen Stadt lebten, war es spätestens vor dem Krieg vorbei.

Bevor es zu dem Luftangriff kam, war von der Idylle in Guernica kaum noch etwas zu erkennen gewesen. Immerhin lag die Stadt zu dieser Zeit lediglich 15 Kilometer von der Front entfernt und hatte bereits mit dem Bau von Schutzräumen begonnen. Die Einwohner der Stadt rechneten also mit einem Angriff.⁷

Dass es sich bei dem Angriff um einen Luftangriff mit solch verheerenden Folgen handeln würde, war in Guernica jedoch niemandem bewusst. Doch schon bald würde das Schicksal Guernica stärker treffen als irgendjemand innerhalb der Stadtgrenze ahnen konnte und das obwohl Guernica, wie es oft beschrieben wird, angeblich gar keinen militärischen Nutzen hatte. Aber wie wichtig war Guernica als Militärobject während des spanischen Bürgerkriegs wirklich?

2.2 Militärische Bedeutung Guernicas

In der Weltgeschichte gilt der Angriff auf die Stadt Guernica als Angriff auf eine wehrlose Stadt, in der sich hauptsächlich Zivilisten aufhielten. Oft wird der Angriff als erstes großes Kriegsverbrechen dargestellt, bei dem eine deutsche Fliegerstaffel willkürlich eine Stadt, welche keine militärische Bedeutung hatte, ausradierte. Auf den ersten Blick scheinen diese Beobachtungen zu stimmen. Aber war es tatsächlich so, dass die militärische Bedeutung des Ortes so gering war oder gehört auch dies zu den großen Lügen, die in der Zeit des

⁶ Thomas und Morgan-Witts, Der Tag an dem Guernica starb, 11f.

⁷ Siegfried Kappe-Hardenberg, Ein Mythos wird zerstört. Der spanische Bürgerkrieg, Guernica und die antideutsche Propaganda (Berg am See 1987) 121.

spanischen Bürgerkriegs entstanden sind? Heute wissen wir, dass die Stadt aus militärischer Sicht sehr wohl eine gewisse Bedeutung hatte.

In Guernica standen zu dieser Zeit die sogenannten „Talleres de Guernica“. Sie befanden sich nicht weit von der Bahnstation. In diesen „Talleres“ wurden Waffen und andere Kriegsmaterialien hergestellt. Ebenso wurde Kriegsmaterial in der nahen Fabrik mit dem Namen „Unceta & Co“ produziert. Diese Gebäude blieben allerdings während und nach dem Luftangriff auf die Stadt unversehrt.⁸

Außerdem war Guernica während des spanischen Bürgerkriegs ein wichtiger Ort, weil er als Rückzugsort für rote Truppen galt. Aufgrund dieser Tatsache und der, dass Guernica vier Munitionsfabriken und einige Rüstungsfabriken besaß, war die Stadt voll mit Rüstungsgut und roten Truppen und daher laut von Oven keine offene Stadt.⁹

Als offene Stadt bezeichnet man Städte, die keine militärische Bedeutung haben und sich im Kriegsfall nicht zur Wehr setzen können. Bei Guernica dürfte dies jedoch nicht der Fall gewesen sein.

Auch Vicente Talón schreibt in seinem Buch *Arde Guernica* der Stadt eine wichtige militärische Bedeutung zu, da Guernica zum „eisernen Ring“ gehörte und somit als Rückzugsort für Soldaten galt, welche von den nationalen Truppen aus den umliegenden gefallen Städten zurückgetrieben wurden. Zahlreiche flüchtende Soldaten, die in den Wochen vor dem Angriff ihre Stellungen verlassen mussten, waren in Guernica untergekommen. Es war davon auszugehen, dass die Stadt bald Teil einer größeren Schlacht sein könnte.¹⁰

Der *Eiserne Ring* war eine Verteidigungsanlage, welche sich rund um die baskische Stadt Bilbao befand, um den Einmarsch der Truppen Francos zu verhindern. Er wurde vom sogenannten *Lehendakari*, also vom baskischen Präsidenten, errichtet:

⁸ Sir Arnold *Wilson*, Guernica: Beeing the ofical report of the Comission appointed by the Spanish National Hovernment to investigate the cause on April 26-28. 1937 (London 1938), online unter <https://nla.gov.au/nla.obj-38070614/view?partId=nla.obj-38071722#page/n8/mode/1up> (03.03.2019) 18.

⁹ *Von Oven*, Hitler und der Spanische Bürgerkrieg, 408.

¹⁰ *Talón*, *Arde Guernica*, 80.

[E] recién formado Gobierno vasco -encabezado por el ex lehendakari José Antonio Aguirre- encargó la construcción de una línea defensiva que pasaría a conocerse como *Cinturón de Hierro*. Una infraestructura de 80 kilómetros de longitud en forma de herradura, con 340 elementos arquitectónicos y trincheras que recorren 33 municipios [...]¹¹

Vor dem Angriff der Legion Condor war Guernica bereits das Hauptquartier des sogenannten Loyola Bataillon gewesen, dessen Angehörige bis zu diesem Zeitpunkt vorwiegend in Bilbao tätig gewesen waren.¹²

Bürgermeister Labauria wusste außerdem noch, dass baskische Bataillone, wie das Itxarkundia-, das Saseta und das Amayurbataillon, in Guernica aufgestellt gewesen waren, um die Republik zu verteidigen.¹³

Es befanden sich also Soldaten zu dieser Zeit in Guernica. Als offen kann man die Stadt unter diesen Umständen nicht beschreiben, dennoch, in der Weltgeschichte hat sich das Gerücht gehalten, dass Guernica wehrloses Opfer eines deutschen Terrorangriffs, welcher keinen militärischen Nutzen hatte, wurde.

Talón sieht den militärischen Nutzen des Luftangriffs auf Guernica außerdem in der Tatsache, dass dessen Zerstörung zu einer Wende des Kriegs in diesem Gebiet führte. Die nationalen Truppen konnten unmittelbar danach einen großen Fortschritt machen, während ihre Feinde vor allem mit der Neuorganisation ihrer Truppen zu kämpfen hatten.¹⁴

2.3 Der Luftangriff

Der Luftangriff auf die Stadt Guernica war zweifellos eines der schrecklichsten Geschehnisse des spanischen Bürgerkriegs. Hunderte Zivilisten wurden getötet und zahlreiche Häuser sind durch die Bombardierung der „Legion Condor“, eine Einheit der deutschen Luftwaffe, zerstört worden und das obwohl das eigentliche Ziel des Angriffs eine Brücke am Stadtrand gewesen sein soll, die den Angriff allerdings unbeschadet überstanden hat. Aber bevor die

¹¹ Nerea Albinarrate, El Cinturón que blindó Euskadi contra los franquistas se recuperará para conservar la Memoria Democrática. In: El Mundo (28.07.2017), online unter <https://www.elmundo.es/pais-vasco/2017/07/28/597b0e8be5fdeab46e8b45d9.html> (16.04.2019)

¹² Thomas und Morgan-Witts, Der Tag an dem Guernica starb, 58.

¹³ Labauria, Informe del alcalde Labauria.

¹⁴ Talón, Arde Guernica, 87.

Ziele des Angriffs untersucht werden, soll der Angriff selbst genau beschrieben werden. Was trug sich also an jenem Nachmittag des 26. Aprils 1937 zu?

Die ersten Informationen über den Fliegerangriff auf Guernica, die an die Öffentlichkeit gelangten, erschienen in der Tageszeitung *The Times*. Den Artikel dazu verfasste George L. Steer, Korrespondent des genannten Mediums. Er schreibt, dass die alte baskische Stadt Guernica, welche auch einen kulturellen Wert für das baskische Volk hatte, von mehreren verschiedenen deutschen Flugzeugtypen drei Stunden lang bombardiert wurde. Er betont außerdem, dass sich die Stadt zum Zeitpunkt des Angriffs weit hinter der Front befand. Bei den Flugzeugtypen handelte es sich um die Typen *Junker* und *Heinkel*, wobei bei dem Typ *Heinkel* sowohl Jäger als auch Bomber im Einsatz waren. Das Gewicht der abgeworfenen Bomben schätzt Steer auf tausend Pfund. Hinzu kommen dreitausend Pfund Brandbomben. Die Bombardierung alleine reichte den Deutschen anscheinend nicht aus, denn zusätzlich schossen Jäger der deutschen Fliegerstaffeln mit Maschinengewehren auf die Zivilbevölkerung.¹⁵

Kritik an Steers Bericht kommt von Sir Arnold Wilson. Er hält fest, dass Steer selbst nicht anwesend war, als die Bomben niedergingen, sondern erst etwa sechs Stunden später in Guernica eintraf. Außerdem bemerkt er, dass Steer das Zentrum der Stadt gar nicht betreten konnte. Seine Beschreibung beruht also auf den Aussagen einiger in Panik geratener Flüchtlinge.¹⁶

Der Bericht von Steer weist daher vermutlich einen bestimmten Anteil an fehlender Informationen auf und außerdem erscheinen einige Daten in dem Bericht, die teilweise nicht der Wahrheit entsprechen.

Von Thadden meint, nach seinem Versuch Mythen und Wahrheit des Luftangriffs auf Guernica auseinanderzuhalten, die Fakten besser zu kennen. Er behauptet, dass abgesehen von den genannten *Heinkel*- und *Junker*-Flugzeugen auch drei italienische Flugzeuge des Typs *Savoia 79* sowie ein Bomber des Typs *Dornier 17* an dem Angriff beteiligt waren. Sie sind für 36 der Bomben, die das Zentrum der Stadt trafen, verantwortlich. Außerdem waren

¹⁵ George Lowther Steer, Tragedy of Guernica. Town destroyed in air attack. Eye-witness's account. In: The Times (27.04.1937), online unter <https://www.thetimes.co.uk/article/bombing-of-guernica-original-times-report-from-1937-5j7x3z2k5bv> (14.03.2019)

¹⁶ Wilson, Guernica, iii.

zur Sicherung der Bomber noch weitere italienische *Fiat*-Jagdflugzeuge an der Aktion beteiligt. Das Gesamtgewicht aller auf Guernica abgeworfenen Bomben schätzt er auf 26.000 bis 30.000 Kilogramm. Das eigentliche Ziel der Operation war eine strategisch wichtige Brücke am Ostrand der Stadt.¹⁷

Von Thadden spricht also sowohl von einer höheren Anzahl an beteiligten Flugzeug-Typen, als auch von einer deutlich größeren Menge an Bombenmaterial, welches über Guernica abgeworfen wurde. Er nennt auch die Brücke, zu der wir im nächsten Kapitel noch kommen, am Ostrand der Stadt, als Ziel des Angriffs.

Arias Ramos beschreibt den Angriff der ersten Flugzeuge in seinem Buch *La Legión Cóndor en la Guerra Civil* folgendermaßen: Die ersten Flugzeuge, welche Guernica erreichten, waren eine *Dornier 17* sowie drei italienische *Savoia-Marchetti-79 Sparviero*. Die *Do 17* näherte sich der Stadt von Süden her, während die italienischen Flugzeuge in die entgegengesetzte Richtung flogen. Dabei ließ das erste Flugzeug, die *Do 17*, 12 Bomben mit jeweils 50 Kilogramm Gewicht auf die Stadt fallen. Die Brücke der Stadt haben die Flugzeuge jedoch nicht getroffen. Die *Do 17* schien ohne Feuerschutz zu attackieren und drehte nach dem Abwurf der Bomben wieder ab.¹⁸

Der Historiker Kellerhoff ist sich jedoch sicher, dass die oben beschriebene *Do 17* alleine und vor allen anderen Fliegern die Stadt angriff: „Doch erschien zunächst ein einzelnes Flugzeug, es war die *Do-17*, am Himmel und warf einige Bomben ab, die im Stadtzentrum detonierten.“¹⁹

Weder in dem Artikel, den Steer am Tag nach der Bombardierung verfasste und an die Tageszeitung *Times* weiterleitete, noch in seinem 1938 erschienen Buch *The Tree of Guernica*, in dem er das gesamte Ereignis noch einmal genauer beschreibt, ist von den vorher genannten Flugzeugen ein Wort zu finden. In einigen anderen Dokumenten hingegen gibt es Aussagen von Zeugen, die eines oder zumindest eine kleine Anzahl an Flugzeugen der

¹⁷ Adolf von Thadden, *Guernica. oder "Kriegsverbrechen"?* Ein Bombenschwindel (Augsburg 1982) 152.

¹⁸ Raúl Arias Ramos, *La Legión Cóndor en la Guerra Civil. El apoyo militar alemán a Franco* (Madrid 2003) 168.

¹⁹ Sven Felix Kellerhoff, *Kalkül oder Terror – Die Bombardierung Guernicas*. In: *Welt* (24.04.2017), online unter <https://www.welt.de/geschichte/article163939504/Kalkuel-oder-Terror-Die-Bombardierung-Guernicas.html> (02.04.2019)

eben genannten Flugzeugtypen bereits vor der großen Welle des Angriffs auf die Stadt Bomben in deren Zentrum fallen lassen, gesehen haben wollen.

Bei ihren Berichten über das erschienene Flugzeug widersprechen sich allerdings die Aussagen einiger Zeugen. Die Widersprüche beziehen sich nicht nur auf die Farbe der Flieger oder deren Ladung, sondern eben auch auf die Anzahl an Maschinen. So meinen einige, dass zunächst eine Maschine alleine erschienen ist, während andere glauben, sie in Begleitung anderer Flugzeuge gesehen zu haben.²⁰

Die Widersprüche bei den Zeugenaussagen scheinen verständlich zu sein, da die Mehrheit der Bewohner von Guernica sich wohl eher darauf konzentrierte, Schutz vor den angreifenden Flugzeugen zu suchen, anstatt sich für deren Anzahl oder gar deren Typ zu interessieren.

Von Thadden kommt beim Vergleich einiger anderer Zeugenaussagen zu folgendem Schluss: Das erste Flugzeug, welches Guernica überflog, näherte sich im Tiefflug von Süden her. Es handelte sich dabei offensichtlich um eine *Dornier 17*, die die Brücke tatsächlich alleine und mit einer eher bescheidenen Ladung an Bomben attackierte. Der *Do 17* folgten schnelle dreimotorige *Savoia*-Maschinen, welche nach dem Bombenabwurf der *Do 17* nicht lange auf sich warten ließen. Sie erschienen unmittelbar danach und auch ihr Einsatz war schnell wieder beendet.²¹

Arias Ramos beschreibt den Einsatz der italienischen Flugzeuge näher: Drei moderne dreimotorige Maschinen des Typs *Savoia-Marchetti-79* hoben gegen 15:30 Uhr vom Flughafen von Soria ab und flogen in Richtung Guernica, welches sich rund 150 Meilen von Soria entfernt befand. Sie starteten ebenfalls, um die wichtige Brücke am Rande der Stadt zu zerstören. Nach etwa einer Stunde haben sie ihre Bombenladung, 36 Bomben zu je fünfzig Kilogramm, in weniger als einer Minute auf das Ziel fallen lassen. Auch diese Flugzeuge verfehlten ihr Ziel. Die Brücke blieb weiterhin unbeschadet.²²

²⁰ *Wilson*, Guernica, 3.

²¹ *Von Thadden*, Guernica, 134f.

²² *Arias Ramos*, La Legión Cóndor en la Guerra Civil, 167f.

Auch wenn einige Autoren an der Richtigkeit der Einsätze der *Do 17* sowie der *SM-79* zweifeln, so scheinen doch Flugzeuge beider Typen tatsächlich an dem Luftangriff auf Guernica beteiligt gewesen zu sein. Ihr Einsatz allerdings war nur von kurzer Dauer.

Der größere Teil des Angriffs, das ist sicherlich unbestritten, erfolgte jedoch nicht vom Flugplatz in Soria, sondern die Mehrheit der beteiligten Flugzeuge startete von den Flugplätzen in Vitoria, wo sich das Hauptquartier der Legion Condor befand, und von Burgos. Die Rede ist von einigen Flugzeugen der Typen *Heinkel* und *Junker*, welche zweifellos an dem Angriff beteiligt waren.

Steer schreibt in seinem Artikel der Londoner *Times*, dass sich nach den kleineren Angriffen nun Flugzeuge des Typs *Junker* an dem Angriff beteiligten:

About a quarter of an hour later three Junkers arrived to continue the work of demolition, and thenceforward the bombing grew in intensity and was continuous, ceasing only with the approach of dusk at 7.45.²³

In seinem Buch *The Tree of Guernica* führt er die Informationen über den Angriff der Flugzeuge des Typs *Junker* weiter aus: Mit einem lauten Grollen näherten sich Flugzeuge des Typs *Junker 52*, die schwersten Bomber, die Deutschland nach Spanien entsandt hatte. Sie ließen ihre Ladung über der Stadt fallen. Diese bestand aus Bomben mit einem Gewicht von fünfzig und hundert Pfund. Außerdem ließen sie Torpedos auf Guernica fallen, die mehr als tausend Pfund auf die Waage brachten. Sie trafen die kompakt gebaute Stadt und zerstörten zahlreiche Gebäude.²⁴

Die *Junker*-Maschinen starteten laut Arias Ramos etwa um 17:30 Uhr vom Flugplatz in Burgos mit der Destination Guernica. Ihr Ziel war es, die bereits mehrfach erwähnte Brücke zu bombardieren. Außerdem wurden die *Ju 52* von einer Eskorte weiterer Flugzeuge begleitet, da sich die Bomber als sehr verwundbar durch feindliche Jäger gezeigt hatten. Dabei handelt es sich laut Arias Ramos um fünf italienische Maschinen des Typs *Fiat CR-32*. Die Eskorte beschützte die Bomber allerdings nicht bereits seit Burgos, sondern erst ab Vitoria, da diese dort stationiert waren.²⁵

²³ Steer, *The Tragedy of Guernica*.

²⁴ George Lowther Steer, *The Tree of Guernica: A field Study of modern War* (London 1938), 238.

²⁵ Arias Ramos, *La Legión Cónдор en la Guerra Civil*, 169f.

Über den Einsatz der *Junker*-Bomber besteht kein Zweifel, aber auch die Teilnahme von *Fiat*-Jägern scheint tatsächlich der Wahrheit zu entsprechen. Diese schützten nicht nur *Junker*-Bomber, sondern hatten zusätzlich noch die Aufgabe, einem *Heinkel*-Bomber bis Guernica Feuerschutz zu geben.

So berichtet Von Thadden von einer Eskorte *Fiat*-Jägern zur Sicherung der *Junker*-Maschinen. Allerdings ist er der Meinung, es seien zehn *Fiat*-Flugzeuge gewesen, welche die *Junker*-Maschinen sogar zwei Mal begleiteten. Im Schnitt war dabei jede *Fiat*-Maschine etwas weniger als eine Stunde in der Luft. Hinzu kommt ein weiterer Verband von fünf *Fiat*-Jägern, welcher ebenfalls in Vitoria startete. Dieser Verband sicherte zunächst den Luftraum über der Front und geleitete schließlich noch ein *He 111* Kampfflugzeug bis Guernica.²⁶

Von Oven ist sich außerdem sicher, dass die Teilnahme der Italiener nicht nur auf zur Verfügung gestellte Flugzeuge beschränkt war, sondern dass an dem Angriff auch italienische Piloten beteiligt waren. Auch Spanier, meint er, haben an dem Angriff teilgenommen. Sie scheinen allerdings nicht in den Dokumenten der Legion Condor auf. Doch auch das ist nicht weiter verwunderlich, da die spanischen und italienischen Piloten der Legion Condor nur „operativ unterstellt“ waren. Sie flogen deutsche Flieger und warfen folglich auch deutsche Bomben.²⁷

Eines ist klar: Es waren *Junker 52* und *Heinkel 111* Flugzeuge, welche von *Fiat*-Jägern begleitet wurden, für den größten Teil der Bombardierung von Guernica verantwortlich. Steer beschreibt deren Angriff folgendermaßen:

It was about five-fifteen. For two hours and a half flights of between three and twelve aeroplanes, types Heinkel 111 and Junker 52, bombed Gernika without mercy and with system. [...] Every twenty minutes fresh raiders came.²⁸

Zimmer weiß sogar in welcher Formation die Flugzeuge ihren Angriff durchführten. Auch die Beteiligung der Jagdflugzeuge, auf die später noch genauer eingegangen wird, beschreibt er:

Drei Stunden lang warfen Bomber vom Typ He 111 und Ju 52, in Vitoria und Burgos aufsteigend, Spreng- und Brandbomben in das etwa 300 mal 300 Meter

²⁶ Von Thadden, Guernica, 136.

²⁷ Von Oven, Hitler und der Spanische Bürgerkrieg, 409.

²⁸ Steer, The Tree of Guernica, 239.

große Stadtzentrum; zwischendurch schossen Tiefflieger mit MGs auf die umherirrenden oder flüchtenden Menschen in den Straßen.²⁹

Abgesehen davon, dass Steer und Zimmer die genaue Anzahl an beteiligten Flugzeugen nicht ausmachen konnten, widersprechen auch die Angaben der Uhrzeit und der Dauer des Angriffs leicht einigen anderen Berichten.

Auch Wilson stellt fest, dass sich einige Zeugenaussagen in Bezug auf die genaue Uhrzeit von Beginn und Ende des Angriffs widersprechen. Er kommt beim Vergleich einiger Zeugenaussagen allerdings zu dem Schluss, dass die ersten Flugzeuge mit hoher Wahrscheinlichkeit bereits um 16:00 Uhr gesehen wurden und dass der Angriff um 19:30 wieder vorüber war.³⁰

Arias Ramos sagt, dass die *Do 17* das erste Flugzeug war, welches Bomben abwarf und ist der Meinung, dies sei etwas später geschehen: „Eran las 16.30 horas y quizá fue el aparato que efectuó el primer lanzamiento.“³¹

Diese Angabe deckt sich zwar nicht zu hundert Prozent mit den Zeugenaussagen von Wilson, allerdings kann man den Beginn des Angriffs zwischen 16:00 und 16:30 Uhr eingrenzen.

Arias Ramos weiß außerdem, um welche Uhrzeit in etwa die letzten Bomber des Typs *Junker* wieder gelandet sind: „Hacia las 19.40 horas los últimos *Junkers* Ju 52 aterizaban de regreso en Burgos.“³²

Ametzaga meint, dass nach den *Junker*-Bombern die letzten Flugzeuge Guernica erst um 19:40 Uhr verlassen haben:

Los Heinkel He51 y muy probablemente también los Fiat CR.32 ametrallaron el área, dejando caer asimismo las últimas bombas de 10 kilos y, aproximadamente a las 19:40, los últimos cazas abandonaron Gernika completamente destruida y en llamas.³³

²⁹ Dieter Eduard Zimmer, Tod und Fortleben einer Stadt. In: Die Zeit (29.04.1977), online unter <https://www.zeit.de/1977/19/tod-und-fortleben-einer-stadt/seite-3>

³⁰ Wilson, Guernica, 15.

³¹ Arias Ramos, La Legión Cóndor en la Guerra Civil, 168.

³² Ebd., 170.

³³ Xabier Irujo Ametzanga, Naturaleza y lógica militar del bombardeo de Gernika. In: The Volunteer (19.12.2013), online unter <http://www.albavolunteer.org/2013/12/naturaleza-y-logica-militar-del-bombardeo-de-gernika/> (24.04.2019)

Wilson schreibt, dass die Einwohner ihre Luftschutzräume circa um 19:30 Uhr vorsichtig verließen, nachdem sie für dreieinhalb Stunden den Einschlägen der Bomben zuhören mussten, ohne etwas sehen zu können.³⁴

Die Aussage von Ametzaga würde sich folglich auf zehn Minuten genau mit der Uhrzeit, zu der, laut Wilson, die Einwohner der Stadt wieder die Straßen betreten haben, decken.

Wenn man die Daten von Arias Ramos mit denen der anderen Autoren vergleicht, so scheint die Dauer der Bombardierung mit dreieinhalb Stunden etwas hoch gegriffen zu sein. Die zweieinhalb Stunden von Steer hingegen dürften sich angesichts des Berichts von Wilson beispielsweise als zu niedrig erweisen. Wir können die Dauer des Bombardements folglich auf insgesamt mindestens zweieinhalb, höchstens jedoch dreieinhalb Stunden eingrenzen.

Die von Steer genannten Arten der Bomber dürften, unter anderem, tatsächlich an dem Angriff teilgenommen haben, auch wenn er nicht erwähnt, dass auch andere Flugzeugtypen beteiligt waren. Die Behauptung, dass es eine durchgehende Bombardierung, bei der alle zwanzig Minuten neue Angreifer ankamen, gegeben hätte, ist jedoch sehr unglaubwürdig.

Von Thadden beweist mit reiner Logik, dass dieser Teil der Beschreibung nicht stimmen kann, wenn der Angriff, so wie er annimmt, insgesamt nicht länger als dreieinviertel Stunden dauerte. Es war zeitlich nicht möglich, dass Flugzeuge des Typs *Junker 52* von Guernica nach Burgos zurückkehrten, um neu beladen und aufgetankt zu werden. Die Mindestzeit für das Auftanken der Flieger betrug damals zwei Stunden bei gut geschultem Personal. Auch das Auftanken auf dem näher gelegenen Flugplatz bei Vitoria hätte es lediglich einer Formation ermöglicht, Guernica ein zweites Mal anzufliegen und das bei der Mindestzeit von zwei Stunden für das neu Beladen und Auftanken und einem Verbleib in Guernica für nicht länger als 15 Minuten. Eine dauerhafte Bombardierung durch einzelne hintereinander fliegende Flugzeuge schließt von Thadden ebenfalls aus, da die Kolonne der Flugzeuge in der Luft zwanzig Kilometer betragen hätte. Außerdem wäre eine flächendeckende Bombardierung schwieriger durchführbar gewesen.³⁵

³⁴ *Wilson*, Guernica, 15.

³⁵ *Von Thadden*, Guernica, 130-133.

Es kann also zusammengefasst werden, dass es mehr als eine Welle von Angriffen gegeben hat, eine dauerhafte und durchgängige Bombardierung durch immer wiederkehrende Bomber scheint jedoch ausgeschlossen.

Der Luftangriff auf die Stadt Guernica beschränkt sich nun aber nicht nur auf die Bombardierung des Städtchens. Zusätzlich zu den Bombern der Deutschen waren, wie oben beschrieben, auch einige Jäger an dem Angriff beteiligt. Diese hatten die Aufgabe, die für feindliche Angriffe durch Jagdflugzeuge anfälligen Bomber zu schützen. Eine weitere Aufgabe der Jäger bestand möglicherweise darin, die flüchtende Zivilbevölkerung unter Beschuss zu nehmen.

Als die Einwohner Guernicas die Stadt Hals über Kopf verließen, um sich vor den fallenden Bomben in Sicherheit zu bringen, stürzten kleine Kampfflugzeuge des Typs *Heinkel 51*, die zunächst die umliegenden Straßen unter Beschuss genommen hatten, herab und schossen auf die Bevölkerung des Städtchens. Für die Piloten muss es ein Vergnügen gewesen sein auf geschockte Frauen und Kinder zu schießen, die sich hilflos in Gräben verschanzen wollten oder hinter Baumstämmen Schutz suchten. Wieder und wieder flogen die Kampfflieger ihre Angriffe mit der Schnauze auf die Stadt gerichtet.³⁶

Thomas und Morgan-Witts beschreiben, wie einige Zeugen diese Kampfflugzeuge sahen, als sie zunächst die Straßen der Stadt angriffen, um sodann auf den Marktplatz hinab zu stoßen. Für einen dieser Zeugen sah es aus als würden die Flugzeuge die Stadt systematisch unter Beschuss nehmen.³⁷

Auch Wilson meint, dass einige der befragten Zeugen seines Berichts Maschinengewehrfeuer ausmachen konnten. Dieses Maschinengewehrfeuer bezieht sich allerdings auf die erste Welle angreifender Flieger, oder sogar nur auf das erste angreifende Flugzeug überhaupt. Ihre Aussagen unterscheiden sich insofern, als dass einige meinen, das Flugzeug feuerte vom Boden, während andere sich sicher sind, die Garben der Maschinengewehre kamen aus der Luft.³⁸

³⁶ Steer, *The Tree of Guernica*, 238.

³⁷ Thomas und Morgan-Witts, *Der Tag an dem Guernica starb*, 274.

³⁸ Wilson, *Guernica*, 3.

Thomas und Morgan-Witts wissen, dass einige wenige Soldaten der Stadt mit ihren Maschinengewehren auf die ankommenden Flieger schossen, als sich diese näherten. Als Beispiel nennen sie eine Gruppe von Schützen, die sich im Kloster Santa Clara verschanzt hatte und von dort aus die erste Formation der Bomber, als sich diese noch drei Kilometer entfernt im Anflug befanden, angriff.³⁹

Einen Beschuss der Ortsmitte durch Kampfflugzeuge hält von Thadden für sehr unwahrscheinlich, da das Befeuern der Stadt durch die engen Straßen Guernicas weitgehend nicht möglich gewesen ist. Er nennt nur wenige Möglichkeiten innerhalb der Stadt, an denen ein Beschuss mit Maschinengewehrfeuer aus der Luft Sinn gemacht hätte, darunter zum Beispiel die Einfallstraßen zum Zentrum. Er meint, dass dies ein typisches Verhalten an zahlreichen anderen Orten während des Kriegs war und dazu diente den Truppen den Weg zu versperren. Der Feind konnte so keinen Nachschub an die Front liefern und auch der Rückzug war den feindlichen Soldaten dadurch nicht mehr möglich.⁴⁰

Der Angriff endete, wie man sich vorstellen kann, mit einem verheerenden Ergebnis. Als die Bomber und Jagdflugzeuge, die an dem Angriff beteiligt waren, den Luftraum über Guernica wieder verlassen hatten, war ein beträchtlicher Teil des Städtchens bereits zerstört. Das Feuer, welches durch den Angriff entstand, trug dazu bei, dass von der Stadt bald kaum noch etwas übrig blieb.

Von den dreihundert Häusern, die Guernica besaß, wurden 71 Prozent komplett zerstört. Zusätzlich waren einige der Häuser nach dem Angriff in sehr schlechtem Zustand. Die Einwohner der Stadt nutzten die wenigen übrig gebliebenen Häuser, um dort Unterschlupf zu finden, so gut es eben die Umstände zuließen.⁴¹

In seinem Tagebuch notiert Freiherr Wolfram von Richthofen, Befehlshaber der Legion Condor während des Angriffs, den Ausgang des Bombardements seiner Fliegerstaffel folgendermaßen:

Guernica, Stadt von 5000 Einwohnern, buchstäblich dem Erdboden gleichgemacht. Angriff erfolgte mit 250-kg- und Brandbomben, letztere etwa 1/3. Als die 1. Jus kamen, war überall schon Qualm [...], keiner konnte mehr die

³⁹ *Thomas und Morgan-Witts, Der Tag an dem Guernica starb, 287.*

⁴⁰ *Von Thadden, Guernica, 133.*

⁴¹ *Wilson, Guernica, 14.*

Straßen-, Brücken- und Vorstadtziel erkennen und warf nun mitten hinein. Die 250er warfen eine Anzahl Häuser um und zerstörten die Wasserleitung. Die Brandbomben hatten nun Zeit sich zu entfalten und zu wirken. Die Bauart der Häuser: Ziegeldächer, Holzgalerie und Holzfachwerkhäuser, führte zur völligen Vernichtung. – Einwohner waren größtenteils eines Festes wegen außerhalb, Kasse des Restes verließ die Stadt gleich zu Beginn. Ein kleiner Teil kam in getroffenen Unterständen um. – Bombenlöcher auf den Straßen noch zu sehen einfach toll. – Stadt war völlig gesperrt für mindestens 24 Stunden, es war die geschaffene Voraussetzung für einen großen Erfolg, wenn Truppen nur nachgerückt wären. So nur ein voller technischer Erfolg unserer 250er.⁴²

An dem Angriff auf Guernica nahmen also zahlreiche Bomber und einige Jagdflugzeuge teil. Die genaue Anzahl an Flugzeugen, welche an der Aktion beteiligt waren, lässt sich jedoch nicht so einfach feststellen, da es auch in diesem Bereich einige Widersprüche in der Literatur gibt. Mit großer Sicherheit waren allerdings vorwiegend Maschinen der Typen *Junker* und *Heinkel* an dem Angriff beteiligt. Zusätzlich ist die Teilnahme von einer *Dornier 17* sowie einigen *Fiat*-Jägern sehr wahrscheinlich. Eine große Bedeutung kommt den Brandbomben zu, die ihre Wirkung bei der Bauart des Städtchens gut entfalten konnten und somit maßgeblich zu dessen Zerstörung beitrugen. Sie waren für den Angriff womöglich sogar wichtiger als die 250 kilogramm schweren Bomben, da oftmals behauptet wird, dass der Brand Schuld hätte an dem großen Ausmaß der Katastrophe.

Ehe wir uns jedoch dem Brand der Stadt Guernica näher widmen, soll im nächsten Punkt das Ziel des Angriffs näher untersucht werden.

2.4 Ziel des Angriffs

Der Angriff auf Guernica wirft nun einige Fragen auf, wie zum Beispiel folgende: Was war das eigentlich Ziel des Luftangriffs? Und wollte die Legion Condor mit dem oben beschriebenen Angriff tatsächlich die Stadt in einem so großen Maße zerstören?

Das Ziel des Angriffs scheint auf den ersten Blick eine Brücke gewesen zu sein, welche einen wichtigen Verbindungsweg für die Republikaner darstellte. Allerdings wird bald der Anschein erweckt, dass diese Brücke alleine wohl nicht das Ziel des Angriffs gewesen sein konnte. Es befanden sich zu dem Zeitpunkt des Angriffs rote Truppen in Guernica, welche sich aus den umliegenden Städten vor den Rebellen zurückziehen mussten. Die Zerschlagung dieser

⁴² Wolfram Freiherr von *Richthofen*, Tagebuch. Bundesarchiv der Bundesrepublik Deutschland, online unter <http://www.bundesarchiv.de/DE/Content/Virtuelle-Ausstellungen/Der-Angriff-Auf-Guernica/der-angriff-auf-guernica.html>

Truppen könnte ebenfalls ein Motiv des Angriffs gewesen sein. Dann gibt es noch die Waffenindustrie in Guernica, deren Zerstörung zweifellos als militärisches Ziel gewertet werden kann. Auch Demoralisierung der Bevölkerung oder, wie oft behauptet wird, das einfache Austesten der deutschen Luftwaffe, könnte die Motivation für den Angriff gewesen sein. In diesem Teil der Arbeit werden die oben genannten Vermutungen für den tatsächlichen Auslöser des Angriffs untersucht.

Wir wissen, dass die Steinbrücke, welche die Stadt Guernica mit dem Vorort Rentería verbindet, das Ziel des Angriffs gewesen sein könnte. So schreibt auch Wolfram Freiherr von Richthofen nach der Lagebesprechung vor dem Angriff auf Guernica in seinem Tagebuch nieder, dass das Ziel der Angriffe Straßen und die Brücke waren.

Setzen sofort ein: A/88 und J/88 auf Straßenjagd im Raum Marquina – Guernica – Guericcaiz. K/88 nach Rückkehr von Guericcaiz), VB/88 und Italiener auf hart ostw. *Guernica*. Dort *muß* zugemacht werden, soll endlich ein Erfolg gegen Personal und Material herauspringen. Vigon sagt zu, seine Truppen so vorzurücken, daß alle Straßen südl. Guernica gesperrt sind. Gelingt das, haben wir den Gegner um Marquina im Sack.⁴³

Bei der Bezeichnung A/88 handelt es sich um Staffeln an Aufklärungsflugzeugen, J/88 sind Jägerstaffeln, K/88 ist eine Kampfgruppe und bei VB/88 handelt es sich um Versuchsbomberstaffeln der Legion Condor.

Bei diesem Angriff ging es also anscheinend vor allem darum, den von der Front zurückweichenden Soldaten den Weg abzuschneiden.

Die Brücke als militärisches Ziel scheint logisch. Von Thadden fasst die wichtigsten Verbindungen dieser Brücke zusammen: Die Brücke, welche von zwei Betonpfeilern getragen wird, verbindet Guernica mit der Vorstadt Rentería. Rentería liegt Nordöstlich von Guernica. Getrennt werden Guernica und Rentería durch den Rio Oca, über den eben diese Brücke führt. Die wichtigen Straßen, die in Rentería münden sind folgende: „[D]ie Straße von Lequeitio über Artega, die Straße von Navarniz, Guericcaiz und Ajanguiz.“⁴⁴

Die Zerstörung der Verbindungsstraßen sowie der Brücke von Rentería nach Guernica hätte folglich tatsächlich einen größeren militärischen Nutzen für die Truppen Francos gehabt.

⁴³ Richthofen, Tagebuch.

⁴⁴ Von Thadden, Guernica, 88.

Sollte tatsächlich die Brücke das Ziel des Angriffs gewesen sein, so verwundert die Tatsache, dass wie allgemein bekannt ist, die Steinbrücke auch nach dem Angriff noch an ihrem Platz stand. Sie hatte praktisch keinen Schaden genommen, da keines der Flugzeuge sein angebliches Ziel tatsächlich getroffen hatte.

Oft wird unerwartet starker Wind für das Verfehlen der Brücke verantwortlich gemacht. Diese Aussagen scheinen jedoch nicht den Tatsachen zu entsprechen, da die Windstärke, welche solche Bomben abtreiben könnte, ähnlich stark wie die eines Orkans sein müsste. In Guernica konnte sich aber laut Thomas und Morgan-Witts niemand an nennenswert starken Wind erinnern.⁴⁵

Wind ist also nicht der Grund für das Verfehlen des Ziels. Das Verfehlen der Brücke alleine ist aber nicht der einzige Grund, der diese als Ziel unwahrscheinlich erscheinen lässt. Ein weiterer Punkt, der die Brücke als Ziel unglaublich erscheinen lässt, ist die Anzahl an Bombern, die im Einsatz waren. Das sieht auch Zimmer so, wie er in einem 1977 erschienenen Artikel in der Wochenzeitung *Die Zeit* schreibt:

Und militärisch scheint es absurd, 26 Bomber voll Spreng- und Brandbomben zu laden, die auf jeden Fall abzuwerfen waren, um eine kleine Steinbrücke unpassierbar zu machen.⁴⁶

Außerdem fällt Zimmer auf, dass die Ausdrücke „einfach toll“ und einen „vollen technischen Erfolg“, die Freiherr Wolfram von Richthofen in seinem Tagebuch verwendet, nicht passend erscheinen, da schließlich die Brücke, welche das vermeintliche Ziel des Angriffs war, gar nicht getroffen wurde.⁴⁷

Diese Tatsachen legen die Vermutung nahe, dass das Ziel bei dem Angriff offensichtlich ein anderes war. Sollte also tatsächlich nicht die Brücke das Ziel des Angriffs gewesen sein, was könnte dann die Legion Condor dazu veranlasst haben, über Guernica einen Luftangriff zu fliegen. Und wie konnte es passieren, dass die Stadt völlig zerstört wurde, das angeblich eigentliche Ziel jedoch keinen Schaden genommen hatte? Ein anderes mögliches Ziel könnten natürlich Soldaten der Republikaner sein, die sich zu dieser Zeit in Guernica aufhielten.

⁴⁵ *Thomas und Morgan-Witts, Der Tag an dem Guernica starb, 282.*

⁴⁶ *Zimmer, Tod und Fortleben einer Stadt.*

⁴⁷ Ebd.

Ein militärischer Angriff mit diesem Ziel ist allerdings auszuschließen, als klar wird, dass die Verantwortlichen der Legion Condor nicht einmal wussten, dass sich in der Stadt zu dem Zeitpunkt des Angriffs rote Truppen befunden haben sollen.⁴⁸

Eine weitere Möglichkeit für ein militärisches Ziel in der Stadt Guernica war deren Waffenfabrik. Aber auch die Waffenfabrik, die sich östlich der Stadt befand, ist als Motiv für den Angriff auszuschließen. Die Begründung dafür erkennt man anhand des Angriffsmusters und anhand der Tatsache, dass die Fabrik nicht getroffen wurde.

Außerdem berichten Thomas und Morgan-Witts, dass man von der Existenz der Waffenfabrik bei der Legion Condor nicht einmal gewusst hatte. Sie wurde nicht angegriffen, da sie sich östlich der Stadt befand, die Fliegerstaffel ihre Route für den Angriff aber in südwestliche Richtung durchführte. Die Jagdflieger ignorierten die Fabrik, da sich ein Betonkomplex wie diese Fabrik es war, nicht für den Beschuss von Maschinengewehrfeuer eignete. Es gibt andere wesentlich sinnvollere Ziele für die Jäger. Dass die Fabrik verschont wurde, weil ihre Leitung pro-nationalistisch war, schließen Thomas und Morgan-Witts aus, da die Legion auch von dieser Tatsache nicht wusste.⁴⁹

Wenn nun aber weder die Steinbrücke noch ein Angriff auf zurückgezogene Soldaten als Ziel in Frage kommen und auch die Waffenfabrik auszuschließen ist, was war dann der Grund für einen Angriff, bei dem eine ganze Stadt zerstört worden ist?

Talón glaubt, es handelte sich bei dem Angriff um ein militärisches Experiment. Das wurde klar, sobald die ersten seriösen Berichte über Guernica ans Tageslicht kamen und das Interesse dieser Berichte in der Bevölkerung stieg. Er macht Hermann Göring für den Angriff verantwortlich und meint, dass dieser einen Ort gesucht habe, um seine Luftwaffe testen zu können. Allerdings besteht auch hier die Vermutung, dass diese Informationen aufgrund politischen Interesses und durch die Propaganda der beiden Lager verfälscht wurden.⁵⁰

Dass Hermann Göring, damaliger Chef der deutschen Luftwaffe, tatsächlich einmal zugegeben hat, seine Luftwaffe in Spanien testen zu wollen, ist bekannt. Dies geschah

⁴⁸ Thomas und Morgan-Witts, *Der Tag an dem Guernica starb*, 282.

⁴⁹ Ebd., 294.

⁵⁰ Talón, *Arde Guernica*, 131.

allerdings erst lange nach dem spanischen Bürgerkrieg, nämlich bei den Nürnberger Prozessen nach Ende des zweiten Weltkriegs.

Pätzold und Weißbäcker wissen, dass Hermann Göring zugab, seine Bomber General Franco als Unterstützung entsandt zu haben, um gegen das republikanische Spanien Einsätze fliegen zu können. Er gab später auch zu, warum er seine Luftwaffe nach Spanien schickte. Sie sollte dort neue Erfahrungen sammeln. Anders gesagt, Göring wollte seine Luftwaffe in Spanien testen. Er bekannte sich später auch schuldig zu dem Blutbad, welches in Guernica angerichtet worden ist.⁵¹

Diese Theorie scheint nicht unwahrscheinlich, wenn man bedenkt, mit welchen Worten Freiherr von Richthofen den Angriff auf Guernica zusammenfasst. Er beschreibt diesen als „vollen technischen Erfolg“.⁵²

Wilfried von Oven weiß aber, dass die Aussage von Göring nicht den Tatsachen entspricht. Er meint, Göring habe die Schuld für das Vergehen Guernicas vor dem internationalen Militärtribunal deshalb auf sich genommen, um andere vermeintlich Verantwortliche, wie beispielsweise Adolf Hitler oder andere Generäle zu entlasten. Daher kommt die Behauptung, „daß er persönlich Befehl gegeben habe, Guernica anzugreifen und zu zerstören.“ Von Oven will diese Aussage jedoch nicht glauben. Als Grund dafür nannte er das Fehlen von Beweisen für seine Aussage, da es damals nicht notwendig war einen Beweis zu erbringen. Das Tribunal verlangte keinen, denn die Aussage wurde ihm auch so geglaubt.⁵³

Tatsächlich ist diese Überlegung nicht unangebracht, allerdings würde das Fehlen von Beweisen für diese Behauptung, meiner Ansicht nach, nicht ausreichen um zu zeigen, dass der Angriff auf Guernica nicht durch Hermann Göring veranlasst wurde. Hermann Göring bekannte sich zu dem Blutbad, welches in Guernica angerichtet wurde, doch von Oven nennt einen Aspekt, der zeigt, dass ein solches Blutbad womöglich gar nicht geplant gewesen sei.

Er glaubt nicht, dass es Görings Absicht war, eine, wie er dachte, offene Stadt wie Guernica, zu bombardieren, nur um auszutesten welche Wirkung die Bombardierung habe. Wenn es

⁵¹ Kurt Pätzold und Manfred Weißbäcker (Hg.), *Stufen zum Galgen. Lebenswege vor den Nürnberger Urteilen* (Leipzig 1996), online unter: https://ulis-buecherecke.ch/pdf_berichte_der_siegermaechte/stufen_zum_galgen.pdf

⁵² *Von Richthofen*, Tagebuch.

⁵³ *Von Oven*, Hitler und der spanische Bürgerkrieg, 414.

tatsächlich die Absicht Görings gewesen wäre eine Stadt auszuradieren, dann hätte man bei dem Angriff eine höhere Anzahl an Maschinen einsetzen müssen und auch eine höhere Last an Bomben, als die oft genannten 7,9 Tonnen. Außerdem wäre es wohl an Görings Stelle sinnvoller gewesen, bei einem solchen Test eine militärisch wichtigere Stadt als die Kleinstadt Guernica auszuwählen. Von Oven schließt, dass es nie die Absicht der Deutschen gewesen sein konnte Guernica „auszuradieren“.⁵⁴

Die Überlegungen von Wilfried von Oven scheinen schlüssig, allerdings ist es aus meiner Sicht auch möglich, dass zwar nicht das „Ausradieren“ des Städtchens das Ziel des Angriffs war, dass Göring aber sehr wohl seiner Fliegerstaffel den Auftrag gegeben haben könnte, einen Luftangriff auf eine militärisch nicht sehr bedeutsame und somit vermutlich auch nicht so gut gesicherte Stadt durchzuführen. Möglicherweise tat er dies um neue Erfahrungen im Bereich Bombenangriff sammeln zu können.

Es gibt aber auch noch andere Theorien, welche ein ganz anderes Motiv für den Angriff vermuten lassen.

So denkt zum Beispiel Steer nicht, dass der Angriff dazu diene, den technischen Fortschritt der deutschen Luftwaffe zu erproben oder den jungen Soldaten die Möglichkeit zu geben Erfahrungen zu sammeln. Er schreibt dem Luftangriff auf Guernica „Demoralisierung der Bevölkerung“ als Ziel zu:

Guernica was not a military objective. A factory producing war material lay outside the town and was untouched. So were two barracks some distance from the town. The town lay far behind the lines. The object of the bombardment was seemingly the demoralization of the civil population and the destruction of the cradle of the Basque race. Every fact bears out this appreciation, beginning with the day when the deed was done.⁵⁵

Sollte Steer Recht haben, dann stellt sich allerdings die Frage, wieso die Legion Condor nicht auch gleich die heilige Eiche der Basken in Schutt und Asche verwandelt hat? Ein Treffer dieses Ziels hätte wohl eine wesentlich größere Wirkung auf die Demoralisierung der Bevölkerung gehabt.

⁵⁴ Von Oven, Hitler und der spanische Bürgerkrieg, 415.

⁵⁵ Steer, The Tragedy of Guernica.

Zimmer weiß, dass die Legion Condor die politische und moralische Gewichtung der Stadt im Baskenland gar nicht kannte. Sie wusste nicht, dass hier seit vielen Jahrhunderten im Schatten der Eiche die Sonderrechte der Basken beschworen wurden.⁵⁶

Das Verschonen der Eiche, wie auch das Verschonen der Waffenfabrik, kann also damit gerechtfertigt werden, dass die Legion Condor gar nichts von diesen Objekten gewusst hatte. Auch die Bedeutung der Eiche für die Basken konnte die Legion nicht kennen. Beide Objekte lagen außerhalb des Stadtzentrums. Hätten die Verantwortlichen für die Legion Condor von der heiligen Eiche oder der Waffenfabrik Kenntnis gehabt, hätten sie diese vermutlich auch tatsächlich gezielt angegriffen. Die Unkenntnis sowie auch die Lage retteten die beiden Objekte daher vor der Zerstörung.

Aufgrund der Tatsache, dass die Legion Condor nichts von der Bedeutung der Stadt Guernicas für die Basken wusste, ist zwar der Angriff mit dem Ziel als Demoralisierung nicht unmöglich, erscheint jedoch eher unwahrscheinlich. Hätte die Legion tatsächlich die Demoralisierung der baskischen Bevölkerung im Sinn gehabt, glaube ich doch, dass sie einen Angriff auf eine für die Basken bedeutende Stadt geplant hätten. Dass Guernica dieses Motiv erfüllte, scheint allerdings reiner Zufall gewesen zu sein.

Aufgrund der Beobachtung dieser Angriffsmotive müssen wir den Angriff auf rote Truppen aus der Luft ausschließen. Auch ein Angriff auf Waffen- oder Munitionsfabriken ist als Motiv für den Angriff auszuschließen, da diese unbeschädigt blieben und die Legion Condor gar nicht wusste, dass diese existierten. Demoralisierung kann ebenfalls nicht der Grund für den Angriff gewesen sein. Dass Hermann Göring in Spanien seine Luftwaffe testen wollte, ist logisch, aber ob dies auch den speziellen Fall Guernica betrifft, bleibt weiter fraglich. Nachdem die genannten Motive aller Wahrscheinlichkeit auszuschließen sind, bleibt nur mehr die Annahme, dass es sich bei dem Angriffsziel doch um die Steinbrücke handelte. Wenn also doch die Steinbrücke das Ziel war, wie lassen sich dann die Widersprüche erklären, die rund um dieses Ziel entstanden sind? Sehen wir uns zunächst an, wieso die Brücke gar nicht getroffen wurde.

Als Grund dafür, dass die Brücke nicht getroffen wurde, wird von den Verantwortlichen meist schlechte Sicht durch Rauch genannt. So schreibt Richthofen in seinem Tagebuch: „Als

⁵⁶ Zimmer, Tod und Fortleben einer Stadt.

die 1. Jus kamen, war überall schon Qualm [...], keiner konnte mehr die Straßen-, Brücken- und Vorstadtziel erkennen und warf nun mitten hinein.“⁵⁷

Auch Steer schreibt in seinem Buch, dass es für die Piloten schwierig gewesen sein musste aufgrund des Qualms und Rauchs, welcher von dem Schlachtfeld unter ihnen aufstieg, ihr Angriffsziel ausmachen zu können.⁵⁸

In seinem Buch *Ein Mythos wird zerstört* schreibt Kappe-Hardenberg ebenfalls, dass die Brücke Ziel des Angriffs war und diese aufgrund von starker Rauchentwicklung verfehlt wurde. Die Stadt selbst als Angriffsziel schließt er aus. Dafür nennt er verschiedene Gründe. Zum einen gibt es in den öffentlich zugänglichen Dokumenten zu diesem Thema nirgends einen ausdrücklichen Befehl, die Stadt direkt anzugreifen, zum anderen ist es der Kurs, den die Bomber nahmen, der einen direkten Angriff ausschließt. Dazu muss man noch wissen, dass sich die Steinbrücke im Norden von Guernica befand. In der Regel passiert es bei solchen Luftangriffen nicht, dass die Bomben zu weit geworfen werden. Sie fliegen eher zu kurz. Dies war offensichtlich auch in Guernica der Fall. Aufgrund der Tatsache, dass der Angriff aber mit Kurs Nord Süd erfolgte, landeten die ersten Bomben in einem Feld vor der Brücke. Die Stadt nahm also dabei auch noch keinen Schaden. Erst die nachfolgenden Flugzeuge konnten das Ziel aufgrund der Rauchentwicklung nicht mehr ausmachen. Sie warfen ihre Bomben zu weit und trafen daher direkt die Stadt.⁵⁹

Wilson will außerdem nachgewiesen haben, dass einige der Bomben außerhalb von Rentería landeten. Es wurden zahlreiche Einschläge, die zweifellos von Bomben stammen, die aus der Luft abgeworfen wurden, außerhalb der Stadt gefunden. Viele dieser Krater wurden in der Nähe der Steinbrücke, welche angeblich Ziel des Angriffs war, und auch in der Nähe der Straßen, die nach Lequitio, Marquina oder Durango liefen, und die ebenfalls angeblich als Ziel der Operation dienten, gefunden. Diese Bombenlöcher befanden sich alle außerhalb, im Osten der Stadt und nahe der Brücke.⁶⁰

Die Beschreibung von Kappe-Hardenberg klingt logisch und auch die Beobachtungen von Wilson scheinen dieser Theorie Recht zu geben. Nun gibt es aber noch einige weitere

⁵⁷ Von Richthofen, Tagebuch.

⁵⁸ Steer, *The Tree of Guernica*, 240.

⁵⁹ Kappe-Hardenberg, *Ein Mythos wird zerstört*, 207.

⁶⁰ Wilson, *Guernica*, 4.

Aspekte, die einen geplanten Angriff auf die Steinbrücke bei Rentería fragwürdig erscheinen lassen.

Die Beladung der Bomber beispielsweise lässt das Ziel, einen Angriff auf eine Steinbrücke zu fliegen, ebenfalls sehr seltsam erscheinen. Es würden nämlich die Splitterbomben, welche zur Beladung der Flieger gehörten, bei einem Objekt aus Stein wenig Wirkung zeigen. Noch wesentlich sinnloser ist es aber nun, die Flugzeuge mit Brandbomben zu beladen, denn wie allgemein bekannt ist, gehört Stein zu den Materialien, welche mit dieser Art von Bomben nicht in Brand gesetzt werden können.⁶¹

Auch darauf hat Kappe-Hardenberg eine Antwort. Er ist sich sicher, dass zwar die Brücke das eigentliche Ziel des Angriffs war, allerdings die Zerstörung der Häuser rund um diese in Kauf genommen wurde oder sogar beabsichtigt war. Der Grund dafür ist, dass brennende und zusammengestürzte Häuser ebenfalls ein großes Hindernis darstellen können und somit die Passierbarkeit der Brücke eingeschränkt gewesen wäre.⁶²

Wieder sind die Argumente von Kappe-Hardenberg schlüssig, ging es doch angeblich um die Zerstörung der Brücke und Straßen um diese unpassierbar zu machen und somit die republikanischen Soldaten einzukesseln. Eine versperrte Brücke hätte denselben Effekt wie eine zerstörte. Dies ist wohl auch der Grund warum Richthofen in seinem Tagebuch „Straßen und Brücke (einschließlich Vorstadt)⁶³“ als Angriffsziel notierte.

Nachdem alle in Frage kommenden Motive für den Angriff untersucht wurden, scheint die Brücke das wahrscheinlichste Ziel für den Angriff gewesen zu sein, auch wenn es dabei einige auffällig erscheinende Faktoren gibt. Ein Bombenangriff auf die Stadt direkt scheint nicht zutreffend. Dafür sprechen vor allem folgende Indizien. Es gibt bis heute keine öffentlich zugänglichen Dokumente, in denen der Angriff direkt auf die Stadt befohlen wird. Außerdem spricht auch der Anflugkurs der Flugzeuge gegen ein solches Vorhaben. Somit war der Angriff auf Guernica nach dem heutigen Wissensstand kein willkürlicher Angriff auf die wehrlose Zivilbevölkerung.

⁶¹ *Thomas und Morgan-Witts, Der Tag an dem Guernica starb, 239f.*

⁶² *Kappe-Hardenberg, Ein Mythos wird zerstört, 107.*

⁶³ *Richthofen, Tagebuch.*

Die Anzahl an Kriegsverbrechen, die während des spanischen Bürgerkriegs begangen wurden, ist zweifellos auf beiden Seiten hoch. Auch Von Thadden bestätigt, dass es sich bei dem Angriff der Legion Condor auf Guernica nicht um ein solches Kriegsverbrechen handelt, auch wenn zum Beispiel das Gemälde Picassos bis heute an ein solches „Verbrechen“ erinnert. Die Fliegerstaffel ist während des gesamten Bürgerkriegs keinen vorsätzlichen Angriff gegen wehrlose Zivilisten geflogen. „Der Ehrenschild der Soldaten der Legion war immer sauber.“⁶⁴

2.5 Evakuierungsplan

Die republikanische Regierung rechnete vermutlich nicht so früh mit einem Luftangriff auf Guernica. Wohl aber zog man in Erwägung, dass die Truppen von General Franco schon in wenigen Tagen das Städtchen einnehmen könnten. Kampflös wollte man es allerdings nicht aufgeben, und um die Anzahl an Zivilopfer bei möglichen Kämpfen gering zu halten wurde daher ein Evakuierungsplan entworfen. Einen allgemeinen Evakuierungsplan, der das gesamte Baskenland betrifft, gab es bereits vor den Bränden in Guernica. Die republikanische Regierung machte sich vor allem Sorgen, dass Bilbao fallen könnte und ersuchte England um Hilfe. Die englische Regierung sagte schlussendlich zu, den Seeweg, den einzigen Fluchtweg der Basken, im Norden mit Unterstützung durch Schiffe zu sichern. Sie betonte aber, dass es sich um eine rein humanitäre Unterstützung handle, bei der ausschließlich nicht-kämpfende Bevölkerung, also hauptsächlich Kinder, Frauen und ältere Menschen unterstützt werden.⁶⁵

Thomas und Morgan-Witts berichten, dass Francisco Lazcano, ein Gesandter der Regierung, am Morgen des Angriffs in das Städtchen kam um den Bürgermeister von dem Evakuierungsplan zu unterrichten und ihn dabei zu unterstützen diesen durchzuführen. Er rechnete damit, dass die Nationalisten in zwei oder drei Tagen vor dem Städtchen stehen würden. Daher sollte die Stadt, von Soldaten abgesehen, evakuiert werden. Niemand sollte sich mehr in Richtung Stadt bewegen und das Zentrum sollte von Fahrzeugen frei gemacht werden, damit der Verkehr unbehindert fließen konnte.⁶⁶

⁶⁴ Von Thadden, Guernica, 157.

⁶⁵ Talón, Arde Guernica, 152

⁶⁶ Thomas und Morgan-Witts, Der Tag an dem Guernica starb, 191f.

Auch Sir Wilson weiß, dass die baskische Regierung die Evakuierung der Stadt Guernica geplant hatte: „The Basque Government had decreed the evacuation of Guernica for Monday the 26th.“ Bestätigt wird die Räumung von einigen Zeugen in dem Städtchen, die von diesem Plan gewusst haben dürften. So berichtet ein Zeuge, mit dem Sir Wilson gesprochen hatte, dass sein Chauffeur und seine Diener an diesem Tag plötzlich aus der Stadt verschwunden waren. Ein Bankangestellter des Städtchens soll Guernica mit einem Sack voll Geld verlassen haben. Eine weitere Frau erklärte, wie ihre Freunde, mit denen sie sich regelmäßig an diesem Tag traf, verschwunden waren. Und einige Arbeiter, welche ebenfalls ihre Häuser verließen, stellten fest, dass die Stadt am Nachmittag quasi leer stand. Die am Vormittag gesichteten Flugzeuge an diesem Tag, welche in Ferne über den Mount Oiz flogen, macht Wilson nicht für den Auszug aus der Stadt verantwortlich, obwohl aufgrund dieser Flugzeuge sogar der Alarm ertönte.⁶⁷

Es hat anscheinend tatsächlich bereits einen Evakuierungsplan gegeben. Der Regierung ist es aber offensichtlich nicht gelungen, diesen Evakuierungsplan geheim zu halten. Sir Wilson schließt aufgrund seiner Zeugenaussagen:

There is no doubt that the secret order for the evacuation, given by the Basque government, had been noised abroad and that those who knew of it attempted to fly to safety.⁶⁸

Damit, dass noch am selben Tag ein weiterer Angriff von Francos Verbündeten stattfinden würde, rechnete die Regierung nicht.

2.6 Luftschutzräume in Guernica

Ein Angriff, wie der Luftangriff auf Guernica, war für die Führung des Städtchens nicht vorherzusagen. Es war allerdings auch nicht der erste Luftangriff, der sich in dieser Region zutrug. Erst kurz zuvor wurden umliegende Städte wie zum Beispiel die Stadt Éibar mit Bomben aus der Luft angegriffen. Durch diese Tatsache rechnete man auch in Guernica zumindest früher oder später mit einem Luftangriff. Zu behaupten, die Bevölkerung Guernicas wäre auf einen Luftangriff vorbereitet gewesen, ist vermutlich übertrieben, trotzdem gab es zahlreiche, wenn auch oft nur behelfsmäßig aufgebaute Luftschutzräume oder *Refugios*, wie die Spanier diese nennen, in der Stadt.

⁶⁷ Wilson Guernica, 3f.

⁶⁸ Ebd., 4.

So berichtet beispielsweise Steer von zahlreichen Luftschutzräumen, die nach einem Luftangriff auf ein nahe gelegenes Städtchen namens Durango, welcher sich am 31. März 1937 ereignete, gebaut wurden.⁶⁹

Bürgermeister Labauria kennt die genaue Anzahl der Luftschutzräume. Es waren sechs Schutzräume, deren Konstruktion rechtzeitig fertig gestellt werden konnte. Dazu gehörten der Luftschutzraum in der Straße Asilo Calzada, zwei in den Werkstätten der Stadt, einer unter dem Rathaus und einer in der Straße San Juan. Weitere sechs Bunker befanden sich noch im Bau. Zusätzlich gab es noch einige kleinere Schutzräume in Privathäusern. Die Zahl an Menschen, die in diesen Schutzräumen Zuflucht finden konnten, schätzt der Bürgermeister auf 3.000 bis 3.500 Personen.⁷⁰

Auch Thomas und Morgan-Witts wissen vom Bau einiger Luftschutzräume. Diese wurden in vielen Fällen nicht von der Behörde verfügt. Es waren die Bürger selbst, die nach einem verheerenden Angriff auf die nahe gelegene Stadt Durango, einige ihrer Keller ausbauten. Sie taten sich zusammen und verstärkten manche Kellerräume mit Holz und legten sie mit Sandsäcken aus. Besagte Luftschutzräume wurden durch den Schriftzug „Refugio“ an der Tür gekennzeichnet, damit die Einwohner der Stadt wussten, wo sie im Ernstfall Schutz suchen konnten. Zusätzlich dazu wurde beispielsweise der Keller des Rathauses leer geräumt, damit auch dieser als robuste Zuflucht vor einem Bombenangriff dienen konnte.⁷¹

Viele dieser Schutzräume konnten, verständlicherweise, ihren Zweck nicht erfüllen. So fand man beispielsweise in der Calle Allende Salazar ein solches *Refugio*, aus dem zwanzig unversehrte Leichen geborgen werden konnten. Die Todesursache lautete Erstickten mit hoher Wahrscheinlichkeit durch den Rauch der Bomben, die auf die Stadt fielen. Auch der leegeräumte Rathauskeller konnte nicht den erhofften Schutz bieten, nachdem er von einer 250-Kilo-Bombe getroffen wurde. Nur wenige konnten sich retten ehe das Rathaus ganz in sich zusammen fiel und der Ausgang des Schutzraumes komplett versperrt war.⁷²

⁶⁹ Steer, *The Tree of Guernica*, 237.

⁷⁰ Labauria, Informe del alcalde Labauria.

⁷¹ Thomas und Morgan-Witts, *Der Tag an dem Guernica starb*, 82.

⁷² Wilson, *Guernica*, 292f.

2.7 Die Stadt in Flammen

Der Luftangriff war vorüber und die Stadt war hauptsächlich durch starke Brände zerstört worden. Für die nationalen Truppen Francos war es nun, drei Tage später, ein leichtes Guernica einzunehmen.

Talón weiß, dass einige der Bewohner Guernicas sehr überrascht über das relativ rasche Eintreffen der Nationalisten waren. Die Stadt leistete keinen Widerstand. Die Bewohner rechneten nicht unbedingt mit einer widerstandslosen Einnahme. Einige wenige glaubten, dass es zu Kämpfen kommen würde, hatte es doch am Tag davor noch eine kleine Gegenoffensive gegen die Truppen Francos in zwei nahe gelegenen Städten gegeben. Die Meinungen über den Einmarsch der Rebellen waren also geteilt. Viele der Bewohner hatten demnach gehofft, die Stadt könnte sich noch zu Wehr setzen, andere hingegen waren froh, dass es zu keinen Kämpfen mehr kam. Nicht einmal die unbeschädigte Brücke von Rentería, die ein rasches Vorrücken der Nationalisten möglich machte, wurde durch Dynamit zerstört, ehe Francos Truppen einmarschieren konnten.⁷³

Wie verheerend der Angriff auf die Stadt gewirkt hatte, beschreibt Talón in *Arde Guernica* folgendermaßen: Das Ausmaß der Zerstörung in Guernica war gewaltig. Bis zum Eintreffen der Truppen Francos nach dem Angriff hatten die Einwohner Guernicas drei harte Tage vor sich. Nach wie vor waren nicht alle Brände gelöscht. Sie waren aber immerhin so gut eingedämmt, dass sie keine größere Gefahr mehr bargen. Viele der Trümmer der Gebäude rauchten noch und an einigen Orten der Stadt sah man einige Guernicaner unter den verkohlten Trümmerhaufen nach wichtigen Gegenständen suchen. Im schlimmsten Fall waren es gar ihre vermissten Angehörigen, die sie hofften unter den Trümmern noch finden zu können.⁷⁴

Die Stadt war also zerstört und für Francos Truppen war es ein leichtes diese einzunehmen. Bei der Zerstörung des Städtchens spielte allerdings nicht nur die Bombardierung, sondern besonders der anschließende Brand, welcher vermutlich das größte Ausmaß der Katastrophe ausmachte, eine wichtige Rolle.

⁷³ Talón, *Arde Guernica*, 99.

⁷⁴ Ebd., 89.

Wie es zu diesem Zustand in Guernica kommen konnte, ist größtenteils bereits bekannt. Es ist klar, dass bei dem Angriff auf die Stadt zahlreiche Kugeln von Maschinengewehren abgefeuert wurden und auch, dass unzählige Bomben große Teile des Städtchens zerstörten und somit zu dem Leid der Bewohner Guernicas beitrugen. Der größte Teil der Zerstörung allerdings ist zahlreichen verheerenden Bränden zuzuschreiben, die während oder nach dem Angriff in Guernica entstanden sind. Eben diesen Bränden werden wir uns nun näher widmen. Dabei stehen besonders deren Entstehung sowie das Ausmaß an Schäden, welche durch diese verursacht wurden, im Vordergrund.

Für Sir Wilson ist klar, dass nur wenige der Gebäude tatsächlich von Explosionen zerstört wurden. Brand nennt er als Hauptursache für die größten Schäden der Stadt. Er schließt dies daraus, dass die Verkabelung der elektrischen Versorgung vieler Häuser, die durch einen Brand zerstört worden sind, größtenteils unbeschädigt waren, obwohl diese bei der kleinsten Vibration zerstört werden hätten müssen. Auch zahlreiche Wände, die teilweise auf dem Boden lagen, zeigten in vielen Fällen makellose Reihen von Ziegeln, die bei einer Zerstörung durch eine Explosion nicht in diesem Zustand vorzufinden gewesen wären. Weitere Anzeichen für die Zerstörung durch Feuer waren verkohlte Holzbalken und durch die große Hitze verbogene Metallbalken oder Mörtel, der seine Konsistenz verloren hatte und wie Sand zerfiel. Zudem zeigten viele noch stehende Wände, dass in zahlreichen Fällen nicht der Bombeneinschlag der Grund für die Zerstörung des Hauses gewesen sein konnte. Insgesamt meint Wilson gebe es nur wenige Gebäude, die ausschließlich durch Explosionen von Bomben zerstört wurden. Als Beispiele nennt er die „Town Hall“, das „Anitua house“ oder das „Calazada asylum“.⁷⁵

Der gewaltige Brand in Guernica wird von Steer in seinem Artikel wie folgt beschrieben:

At 2 am today when I visited the town the whole of it was a horrible sight, flaming from end to end. The reflection of the flames could be seen in the clouds of smoke above the mountains from 10 miles away. Throughout the night houses were falling until the streets became long heaps of red impenetrable debris.⁷⁶

⁷⁵ Wilson, Guernica, 8.

⁷⁶ Steer, The Tragedy of Guernica.

Stimmt die Aussage von Steer, so dürfte sich das Feuer rasch ausgebreitet haben, denn es gibt Grund zu der Annahme, dass das Feuer zu Beginn des Brandes, also unmittelbar nach dem Luftangriff, so gegen 20:00 Uhr wesentlich kleiner gewesen sein dürfte.

Sir Wilson schreibt in seinem Bericht, dass einige Zeugen, sowohl diejenigen, die aus den Schutzräumen wieder herauskamen, als auch diejenigen, die vom umliegenden Land wieder zurückkehrten, den Brand am Abend nach dem Bombardement beobachtet haben. Sie behaupteten, dass die Stadt in ein seltsames Licht getaucht war und einige Häuser in Brand standen. Die Anzahl an brennenden Häusern konnte nicht einheitlich wiedergegeben werden. Sie variiert je nach Befragung zwischen zwölf Häusern und einem Viertel der gesamten Stadt. Auch wenn die genaue Anzahl an brennenden Häusern nicht eindeutig zu bestimmen ist, so sind sich die Zeugen einig, dass es sich noch zur Abenddämmerung um eher wenige Häuser handelte, die in Flammen standen.⁷⁷

Sir Wilson ist sogar der Meinung, es seien so wenige Häuser gewesen, dass der Brand, hätte man gleich nach Ende des Luftangriffs Maßnahmen getroffen, leicht gelöscht werden hätte können.

[A]t eight o'clock on the night of 26th April, when the townsfolk left the shelters and those who had gone into the country returned, only a few houses were burning and the fire could have been got under control.⁷⁸

Geht man davon aus, dass die Grundlage für das Fazit von Sir Wilson der Wahrheit entspricht und nimmt man außerdem an, dass Steer in seinem Artikel nicht übertrieben hat, so scheint sich das Feuer schnell ausgebreitet zu haben, obwohl es zu dieser Zeit noch eingedämmt werden hätte können. Zwischen 20:00 und 23:00 Uhr abends liegen drei Stunden Zeit, eine rasche Ausbreitung der Brände ist also, sofern nichts gegen die Flammen unternommen wird, auf alle Fälle möglich, da auch die Bauweise des Städtchens, welche vorwiegend aus Holz bestand, eine solche fördern könnte.

Es stellen sich dadurch nun folgende Fragen: Kann sich der Brand in Guernica ohne Hilfe tatsächlich so schnell ausbreiten? Und waren es tatsächlich nur die Brandbomben der Legion Condor, die den Brand verursachten oder liegt zusätzlich noch Brandstiftung in dem Städtchen vor? Zunächst scheint es so, als wurde der Brand durch die sehr leichten

⁷⁷ *Wilson*, Guernica, 8f.

⁷⁸ Ebd., 13.

Brandbomben, die als Ergänzung zu den anderen Bombentypen bei dem Luftangriff zum Einsatz kamen, verursacht.

Thomas und Morgan-Witts wissen welche Art von Bomben die Legion Condor zur Verfügung hatte. Besagte Bomben wurden von den Deutschen bereits im ersten Weltkrieg erprobt und nun weiterentwickelt. Ihr Gewicht beträgt nur mehr ein Kilogramm. Daher konnte diese Art der Bombe auch von Jagdflugzeugen transportiert werden. Die Brandbomben galten jedoch auch als gefährlich für die eigenen Flugzeuge, da sie während dem Flug explodieren konnten.⁷⁹

Vicente Talón weiß, wie Augusto Unceta den Aufbau der Bomben beschrieben hat. Der Großteil der Bomben bestand aus Holz. Ihr Durchmesser betrug acht Zentimeter bei einer Höhe von dreißig Zentimetern. Die Hitze, mit der die Bomben brannten, schwankte zwischen 2.000 und 3.000 Grad und die Form mit der sie brannten war flackernd. Der Anteil an Sauerstoff, den sie verbrauchten, war sehr hoch.⁸⁰

Wir kennen also nun den Aufbau der Brandbomben, die aller Wahrscheinlichkeit nach, bei dem Luftangriff zum Einsatz kamen. Doch wie sieht es mit der Wirkung aus, die diese Bomben bei einem Angriff zeigen konnten?

Was die Wirksamkeit bei einem Luftangriff auf ein Städtchen wie Guernica betraf, so meinen Thomas und Morgan-Witts, hatte die Legion Condor mit den Brandbomben wenig Erfahrung, da diese Art der Bomben bei früheren Angriffen wie beispielsweise auf Durango noch nicht zum Einsatz kamen.⁸¹

Von Thadden hingegen geht davon aus, dass die Wirkung der Brandbomben sehr wohl bekannt gewesen ist. Das Operieren mit den Brandbomben in Kombination mit den anderen beiden verwendeten Bombentypen hatte man bereits mehrfach erprobt, beispielsweise in Madrid oder in anderen Orten nahe der Front von Guadalajara. Ihre Wirkung gilt daher als bestens erforscht. Das Ausmaß der Katastrophe in Guernica schien allerdings wesentlich höher zu sein als es in anderen Städten der Fall war. Der Grund für die Unterschiede beim Angriffsmuster lassen sich folgendermaßen erklären: In Guernica sind die Straßen relativ

⁷⁹ *Thomas und Morgan-Witts, Der tag an dem Guernica starb, 203f.*

⁸⁰ *Talón, Arde Guernica, 64.*

⁸¹ *Thomas und Morgan-Witts, der Tag an dem Guernica starb, 203f.*

eng. Die Häuser sind vorwiegend aus Holz gebaut, außerdem fehlt es der Stadt an wirksamen Möglichkeiten einen Brand zu bekämpfen, sofern einer ausbrechen sollte.⁸²

Guernicas Feuerwehr befand sich leider zu diesem Zeitpunkt in keinem guten Zustand. Sie verfügte über lediglich einen einzigen Feuerwehrkarren, der nicht mehr als 300 Liter Wasser fassen konnte und von zwei Gäulen gezogen wurde. Die Mannschaft an Freiwilligen, die der Feuerwehr angehörten, beschränkte sich auf zehn Mann. Die Ausrüstung war veraltet und einige der Schläuche mussten bereits geflickt werden. Sie waren trotzdem undicht und auch auf die Pumpe der Feuerwehr konnte man sich nicht verlassen, da schon einige Verbindungsrohre verbogen waren.⁸³

Die nahe gelegene Feuerwehr aus Bilbao rückte erst spät nach dem Ausbruch des Brandes in dem Städtchen an und verließ dieses bald wieder, ohne ausreichend Maßnahmen gesetzt zu haben.⁸⁴

Thomas und Morgan-Witts führen weiter aus, dass die Feuerbrigade aus Bilbao um 11:00 Uhr abends erschien. Die Feuerwehrleute aus Guernica hofften nun gemeinsam mit der Einheit aus Bilbao die Brände löschen zu können. Doch schon bald zeigte sich, dass dies ein vergebliches Unternehmen war. Es dauerte insgesamt 16 Stunden bis die letzten Brandherde erloschen. Einige Schwellbrände konnten auch später noch entdeckt werden.⁸⁵

Sir Wilson erläutert, warum sich das Löschen der Brände als eine unmögliche Herausforderung herausstellte. Er schreibt, dass die Einwohner herbeieilten um zu helfen. Es gelang ihnen schließlich drei der Schläuche einsatzfähig zu machen, allerdings schien wenig später die Pumpe der Feuerwehr aus Bilbao nicht mehr einsatzfähig zu sein. Der Grund für ihr Versagen ist nicht bekannt.⁸⁶

Labauria hingegen meint der Grund dafür, dass es auch der Feuerwehr aus Bilbao nicht möglich war die brennenden Häuser zu löschen, war eine zerstörte Rohrleitung. Sie dürfte den Schaden während des Bombenangriffs genommen haben.⁸⁷

⁸² *Von Thadden*, Guernica 128f.

⁸³ *Thomas und Morgan-Witts*. Der Tag an dem Guernica starb, 38.

⁸⁴ *Von Thadden*, Guernica 128f.

⁸⁵ *Thomas und Morgan-Witts*, Der Tag an dem Guernica starb, 308.

⁸⁶ *Wilson*, Guernica, 9.

⁸⁷ *Labauria*, Informe del alcalde Labauria.

Auch Steer stellt fest, wie schwierig es gewesen sein muss, das Feuer in der Stadt zu bekämpfen. Als er kurz nach Mitternacht in Guernica ankam, stellte er fest, dass das Zentrum der Stadt unpassierbar war, nicht einmal die Männer der Feuerwehr konnten es betreten. Mehrere Spitäler und Kirchen waren von den Flammen zerstört. Das Feuer brannte auch am Nachmittag desselben Tages noch, als Steer die Stadt ein zweites Mal besuchte. Er meint, es seien sogar noch weitere Brände in der Zwischenzeit ausgebrochen.⁸⁸

Die Brandbomben waren für einen großen Teil des Brandes verantwortlich, soviel steht fest. Bei einer weiteren Untersuchung kommt man allerdings zu dem Schluss, dass es einige Punkte gibt, die eine reine Brandverursachung durch die Brandbomben in Frage stellen. Sir Wilson nennt in seinem Bericht folgende Aufmerksamkeit erregende Punkte:

1. There is [...] clear evidence that certain houses, some of them isolated, found burnt on the 29th, were not burnt at all on the 26th, but were set alight on the 27th or 28th, and actually in one case on the 29th.
2. There is direct unassailable evidence that explosions were heard through the night of the 26th-27th. It is common ground that no aeroplanes were on the scene at that time.
3. There is widespread and direct evidence of a most satisfactory character that from 8 o'clock on the 26th onwards no effort to extinguish the fire was made or permitted by the militia. At that time less than a quarter of the town was burning. The fire could therefore have been stopped.⁸⁹

Wenn man sich diese Punkte genauer ansieht scheint es so, als waren nicht ausschließlich die Brandbomben der deutschen Fliegerstaffel verantwortlich für die Brände. Schenkt man den oben aufgezählten Punkten Glauben, so könnte auch Brandstiftung bei jenem Luftangriff oder unmittelbar danach eine entscheidende Rolle gespielt haben.

Ein Punkt, der ganz klar für Brandstiftung spricht, ist die Tatsache, dass einige Häuser erst Tage nach dem 26. April, an dem der Luftangriff stattfand, zu brennen begannen. Am Mittwoch, also drei Tage nachdem der ursprüngliche Brand ausgebrochen ist, haben Häuser, die bisher kein Feuer fingen, zu brennen begonnen. Das Feuer konnte diese unmöglich von selbst erreichen und ein natürliches Ausbreiten scheint ausgeschlossen. Es muss sich also in diesen Fällen um Brandstiftung handeln, weiß Sir Wilson. Als Beispiele nennt er zwei private Häuser sowie die „Vasca Tavern“. Wilson berichtet weiter, dass auch noch nach dem 30.

⁸⁸ Steer, *The Tragedy of Guernica*.

⁸⁹ Wilson, *Guernica*, v.

April, als die Nationalisten in Guernica bereits einmarschiert waren, neue Brände ausbrachen. Eine Zeugin namens María de las Mercedes Alonso Arbe erzählt, dass ihr Haus bis zum 30. April keinen Schaden genommen hatte. An diesem Abend jedoch kurz nach Mitternacht begann es im unteren Teil ihres Hauses zu brennen. Es war ein kleiner Raum mit einem offenen Fenster zur Straße hin, der zu brennen begonnen hatte. Mithilfe einiger Soldaten konnte der neu ausgebrochene Brand schnell bekämpft werden.⁹⁰

Vicente Talón behauptet sogar, dass nationale Truppen Francos nach ihrem Einmarsch, welcher ungefähr 60 oder 65 Stunden nach dem Wurf der letzten Bombe der Legion Condor erfolgte, immer noch Teile der Stadt brennen gesehen haben, obwohl dieser Zeitraum relativ groß ist. Außerdem haben auch die Soldaten Francos Häuser gesehen, die bei ihrer Ankunft zwar intakt waren, allerdings ein paar Stunden später zu brennen begonnen haben sollen.⁹¹

Auch Sir Wilson schreibt in seinem Bericht, dass ein Zeuge, der von dem Brand berichtet, gesehen haben will, dass in der Straße Santa Maria kein Haus gebrannt habe als er zu seinem eigenen zurückkehrte. Nach einer sehr kurzen Zeit allerdings, schienen alle Häuser dieser Straße Feuer gefangen zu haben. Zudem wurde dem Mann auch noch verboten, sein eigenes Haus zu sprengen. Er wollte dies tun, um das Übergreifen der Flammen auf die benachbarten Häuser zu unterbinden.⁹²

Beobachtungen wie diese lassen eine Brandstiftung logisch erscheinen. Es war außerdem kein ungewöhnliches Ereignis, wenn zurückgetriebene Soldaten die Städte, die sie aufgeben mussten, zerstörten um wichtige Einrichtungen den feindlichen Einheiten nicht zukommen zu lassen. Die Republikaner waren bekannt dafür, während des spanischen Bürgerkriegs immer wieder diese sogenannte Taktik der verbrannten Erde anzuwenden.

Besonders in den Provinzen des Baskenlands wurden Städte, welche von den Republikanern zurückgelassen werden mussten, immer wieder systematisch zerstört und zwar stets von der Extremen Linke. Dies geschah beispielsweise in Irún, ein Städtchen, das kurz vor Guernica

⁹⁰ *Wilson*, Guernica, 10.

⁹¹ *Talón*, Arde Guernica, 44.

⁹² *Wilson*, Guernica, 9.

zerstört wurde, aber auch danach noch wurde diese Taktik von den flüchtenden Roten oft angewandt.⁹³

Ein weiteres Beispiel bei dem dies geschah, war der Luftangriff auf Éibar, wie Freiherr Wolfram von Richthofen, Befehlshaber der Legión Condor, zur Zeit des Angriffs auf Guernica, in seinem Kriegstagebuch festhält:

Eibar erschütternd. Rot hat alle Einwohner, die sich nicht sehr geschickt versteckten, hinausgetrieben, sämtliche Klöster und öffentliche Gebäude vorher, die Privathäuser nachher angezündet und zwar in der Art, daß sie einfach Benzinkanister in die unteren Fenster warfen. Häuser sehr eng, 4-5 Etagen mit von unten nach oben reichenden Holz-Galerien und Holzfachwerkmauern. Das brennt natürlich wie Zunder. Zentrum war bis auf einige Häuser voll ausgebrannt.⁹⁴

Das Prinzip der verbrannten Erde wurde von den Russen „erfunden“ und da diese, die Republikaner in Spanien unterstützten, spricht einiges dafür, dass diese Taktik auch in Guernica tatsächlich angewandt wurde. Immerhin hatten die Russen bei den Republikanern nachweislich das Sagen.⁹⁵

Es wäre also nicht das erste Mal, dass Brandstiftung von der flüchtenden Bevölkerung eingesetzt wurde, um die Städte weiter zu zerstören, sodass sie auch der Gegner nicht mehr nutzen konnte. Allein, dass es dieses Phänomen schon gegeben hat, reicht jedoch nicht aus, um zu beweisen, dass Guernica ebenfalls von den Basken selbst angezündet wurde. Es gibt aber noch weitere Indizien, die für eine Brandstiftung sprechen.

Ein weiteres fragwürdiges Ereignis ist der Brand der Kirche San Juan. Steer beschreibt diesen folgendermaßen: „The church of San Juan was burning fiercly with a huge bomb-hole through its roof and its altar and pulpit rippling fire.“⁹⁶

Sir Wilson nennt genau diesen Brand in der Kirche San Juan, welche sich ein wenig abgelegen von den anderen Häusern und nur von Straßen umgeben befand, als weiteren Hinweis, der auf Brandstiftung hindeutet. Er will bei seinem Besuch am 9. August 1937 Benzin als Brandursache erkannt haben: „On the boarded floor of the church of San Juan the traces of

⁹³ *Talón, Arde Guernica, 48f.*

⁹⁴ *Von Richthofen, Tagebuch.*

⁹⁵ *Von Oven, Hitler und der Spanische Bürgerkrieg, 410.*

⁹⁶ *Steer, The Tree of Guernica, 240.*

burning petrol can still be seen.“ Ihm fällt auch auf, dass der Altarraum geleert wurde, ehe dort ein Feuer ausbrach. Außerdem bemerkt er, dass der Altarraum innen komplett ausgebrannt ist, während von außen kein Schaden zu erkennen war. Zusätzlich zu alledem stand offensichtlich auch noch ein leerer Benzinkanister am Eingang des Altarraums.⁹⁷

Ein weiteres Indiz, welches für eine geplante Brandstiftung spricht, ist die bereits bekannte Tatsache, dass es den Bewohnern der Stadt nicht erlaubt war Maßnahmen zu setzen, die das Feuer eindämmen hätten können. Sowohl die Miliz als auch die für Guernica zuständige Polizei, die den Namen „Ertzaña“ trägt, untersagten den Bewohnern zu helfen die Brände zu löschen, und das obwohl das Feuer zu Beginn vermutlich noch unter Kontrolle gebracht werden hätte können, da kurz nach 8:00 Uhr abends, als der Fliegerangriff endete, nur wenige Häuser in Brand standen. Diese Tatsache legt die Vermutung nahe, dass diejenigen, die die Bekämpfung der Brände untersagten, wohl auch diejenigen waren, die diese gelegt haben könnten. Diese Annahme wird noch verstärkt, da einige von ihnen vor dem Angriff noch verkündeten, dass die Faschisten in der Stadt nichts mehr finden würden, außer einen Berg aus Asche, sofern sie die Stadt eroberten.⁹⁸

Einer der Einwohner des Städtchens bot, wie bereits beschrieben, den Polizeibeamten sogar an, sein Haus in die Luft zu sprengen, damit die Flammen nicht auf die benachbarten Häuser übergreifen konnten, doch auch dieses großzügige Angebot wurde von der Miliz abgelehnt.⁹⁹

Von Oven hingegen glaubt nicht an Brandstiftung. Er meint weitere Brände seien bei dem erzwungenen Rückzug aus der Stadt in der Hektik passiert. Immerhin waren die Häuser in leichter Holzbauweise konstruiert und machten das Ausbrechen eines Brandes somit leichter.¹⁰⁰

Es scheint unwahrscheinlich, dass der Brand ausschließlich durch die Bomben entstanden ist, welche die Fliegerstaffeln der Legion Condor auf das Städtchen warfen. Ich glaube, dass es schwierig für Laien ist einzuschätzen, ab welcher Größe ein Brand nicht mehr einzudämmen ist, trotzdem kommt Wilson zu dem Ergebnis, dass das Feuer zu Beginn eventuell noch eingedämmt werden hätte können. Dies ist also das erste Indiz, das für eine Brandstiftung

⁹⁷ *Wilson*, Guernica, 12.

⁹⁸ Ebd., 12f.

⁹⁹ Ebd., 10.

¹⁰⁰ *Von Oven*, Hitler und der spanische Bürgerkrieg, 410.

spricht. Auch die Tatsache, dass einige der Häuser erst wesentlich später zu brennen begonnen haben, ist verwunderlich. Zusätzlich dazu gibt es noch weitere Indizien, die für Brandstiftung sprechen, darunter das Verbot gegen die Flammen etwas zu unternehmen. Mit absoluter Sicherheit kann man zwar Brandstiftung nicht beweisen, dennoch scheinen die Brände nicht ausschließlich durch die Bombardierung der Legion Condor entstanden zu sein. Dass die Hektik des Rückzugs aus dem Städtchen die Brände hervorgerufen hat, scheint aufgrund der Anzahl an Indizien, welche für Brandstiftung sprechen, nicht der Fall gewesen zu sein. Außerdem gibt es neben dem Verdacht der Brandstiftung auch noch die Vermutung, dass nach dem Angriff Teile der Stadt gesprengt wurden.

Zu den Indizien der Brandstiftung kommen in ähnlicher Form auch einige Punkte hinzu, welche für Sprengungen, die erst später nach dem Angriff am Boden durchgeführt wurden, sprechen.

So schließt zum Beispiel Vicente Talón nicht aus, dass eine Zerstörung der Stadt durch Bomben von einem Teil des baskischen Militärs vorbereitet wurde. Er behauptet allerdings, dass diese Zerstörung, ob sie nun vorbereitet war oder nicht, niemals stattgefunden habe. Dazu nennt er zwei Gründe, die die Annahme, dass es keine geplante Zerstörung der Stadt gegeben hat, rechtfertigen:

1. Porque tras el *raid* y debido a sus dimensiones destructoras, quedaba ya muy poco por aniquilar.
2. Porque es inconcebible que se volasen e incendiasen unas barridas sin interés militar, mientras se abandonan sin el menor daño las fábricas de armas, los carteles y el puente de Rentería.¹⁰¹

Nun gibt es einige Indizien, die dafür sprechen, dass doch Teile der Stadt nicht durch den Abwurf der Bomben der deutschen Luftwaffe zerstört wurden, sondern durch spätere Explosionen auf der Erde.

Sir Wilson berichtet, dass alle befragten Zeugen ausnahmslos zahlreiche Explosionen auch noch in der Nacht vom 26. April auf den 27. April, als sie ihre Schutzräume längst wieder verlassen hatten, hören konnten. Dabei schienen einige stärker und andere weniger stark gewesen zu sein.¹⁰²

¹⁰¹ Talón, *Arde Guernica*, 53f.

¹⁰² Wilson, *Guernica*, 11.

Zunächst scheint es möglich, dass es sich bei besagten Explosionen, welche erst nach dem Angriff zu hören waren, um spätzündende Bomben des Luftangriffs handelte.

Talón berichtet, dass einige Techniker meinen, dass die Explosionen von den Bomben kamen, die bei dem Luftangriff von der Legion Condor abgeworfen wurden. Sie hätten sich lediglich zu spät entzündet. Der Grund dafür sei die Hitze, die erst später durch den Brand auf die Bomben eingewirkt habe. Sollte dies tatsächlich der Fall gewesen sein, so bleibt die Frage, wieso sich dann, in einem großen Teil der Stadt, nach wie vor solche Blindgänger befanden, welche die große Hitze allerdings nicht zum Explodieren gebracht hatte. Sie blieben unversehrt abgesehen von der verrußten Oberfläche, welche das Feuer verursacht hatte.¹⁰³

Die Tatsache, dass nur ein Teil der Bomben spät zündete, ist zwar grundsätzlich möglich, erscheint allerdings sehr unwahrscheinlich. Es könnte also sein, dass es sich hierbei gar nicht um die Bomben der Flugzeuge handelte, sondern so wie es Gerüchte sagen, dass die Explosionen durch Dynamit verursacht wurden und dass die weitere Zerstörung der Stadt von sogenannten *dinamiteros* durchgeführt wurde.

Das bestätigt Kappen-Hardenberg. Er kommt zu dem Ergebnis, dass es Stunden nach dem Angriff noch Explosionen gegeben haben muss. Es ist auszuschließen, dass es sich bei diesen Explosionen um Bomben von den Flugzeugen handle, deren Zünder versagt haben, und die daher erst Stunden nach dem Angriff explodierten. Er geht davon aus, dass die später gehörten Explosionen durch Dynamit verursacht wurden.¹⁰⁴

Auch Sir Wilson schließt, dass besagte Explosionen offensichtlich nicht von den Fliegern stammten, welche das Städtchen angegriffen hatten. Er glaubt, dass diese Detonationen von „dynamiters“ verursacht werden mussten. Diese „dynamiters“ haben sich, so wie Wilson weiß, nach dem Angriff in dem bereits weitgehend zerstörten Städtchen befunden.¹⁰⁵

Wilson hat außerdem eine Vermutung, wie das Dynamit in dem Städtchen verbreitet wurde. Ihm ist aufgefallen, dass sich an vielen Stellen, an denen es Explosionen gab die nicht von Flugzeugbomben stammen, in der Nähe eines Zugangs zum Abwassersystem befanden. Als

¹⁰³ Talón, Arde Guernica, 46.

¹⁰⁴ Kappel-Hardenberg, Ein Mythos wird zerstört. 207.

¹⁰⁵ Wilson, Guernica, 11.

Beispiele nennt er Explosionen auf dem großen Platz des Marktes oder auf der großen Straße San Juan. Diese Explosionen fanden alle in der Nähe der Zugänge zum Abwassersystem statt. Die Gitter vor diesen Kanallöchern konnten problemlos aufgebrochen werden und sobald die Kanalgitter einmal aufgebrochen waren, war es jedermann möglich den Schacht hinabzusteigen und verschiedene Objekte durch die Kanalisation zu transportieren. Es gibt noch weitere Indizien, die dafür sprechen, dass das Dynamit unter der Erde verlegt wurde. Eines der Häuser der Stadt hatte auf der einen Seite einen Turm als Zubau. Dieser Turm hatte sich vom Gebäude gelöst, so wie es bei Erdbeben passieren würde. Bei einer Bombenexplosion an der Oberfläche, wäre dieses Phänomen nicht sichtbar gewesen. Dasselbe gilt für die Zerstörung eines Musikpavillons im Zentrum der Stadt. Auch die Art und Weise, wie dieser Pavillon zerstört wurde, ist durch eine Flugzeugbombe nicht möglich. Der Pavillon wies ebenfalls Muster einer Zerstörung durch eine Explosion unter der Erde auf.¹⁰⁶

Der größte Beweis dafür, dass Explosionen in der Kanalisation stattgefunden haben, ist aber die Tatsache, dass an einer Stelle ein Loch gefunden wurde, welches sich ganz klar von den Kratern der Bombeneinschläge unterschied und welches den Blick bis in die Kanalisation freigab. Es ist unmöglich, dass eine solche Fliegerbombe, nachdem sie schon einige Materialien an der Oberfläche durchschlagen hat, auch noch bis zum Abwassersystem durchdringt.¹⁰⁷

Die Möglichkeit, Teile der Stadt zu sprengen, ließen sich die Soldaten, die in Guernica Stellung hielten, offen. So wissen auch Thomas und Morgan-Witts, dass Leutnant Gandaría, der Stabschef des zu dieser Zeit in Guernica stationierten Loyola Bataillon, geplant hatte, die Stadt nach Möglichkeit zu verteidigen. Bei einem notwendigen Rückzug hatte er vor die Rentería-Brücke sprengen zu lassen. Außer der Brücke wurden einige weitere Gebäude vermerkt, durch deren Sprengung das Vorrücken des Feindes verlangsamt werden sollte.¹⁰⁸

Vermutlich hat es einen Verteidigungsplan für die Stadt Guernica gegeben. Dieser dürfte aber aufgrund des unerwarteten Eintreffens der deutschen Luftwaffe noch nicht ausgereift gewesen sein. Die Republikaner rechneten erst drei Tage später mit einem feindlichen Angriff. Diese Tatsachen schließen nicht aus, dass der Plan die Stadt zu zerstören zwar

¹⁰⁶ *Wilson*, Guernica, 5f.

¹⁰⁷ Ebd., 7.

¹⁰⁸ *Thomas und Morgan-Witts*, Der Tag an dem Guernica starb, 209f.

bereits existiert hatte, allerdings noch nicht ausgereift war und daher nicht den gewünschten Effekt hatte.

Auch von Owen ist sicher, dass die Republikaner, sofern sie das Städtchen tatsächlich in Schutt und Asche legen wollten, bei deren Waffen- und Rüstungsfabriken, begonnen hätten. Diese allerdings blieben bei dem Angriff unversehrt und konnten von den Nationalen unbeschädigt übernommen werden.¹⁰⁹

Ein Punkt, der also entschieden gegen Brandstiftung oder Zerstörung des Städtchens durch Dynamit spricht, ist die Tatsache, dass die Waffenfabrik in Guernica unversehrt blieb. Bei einem Rückzug, bei dem bereits einige Gebäude in Brand gelegt wurden, wäre es absurd dem Feind die Waffenfabrik zu überlassen.

Ein weiteres Motiv, abgesehen davon, dass auch die Feinde die Stadt nicht mehr nutzen konnten, könnte propagandistischer Natur gewesen sein. Auf diese Art wurden bereits zahlreiche Anti-Franco-Kampagnen gestartet. Sollte dies der Grund gewesen sein, stellt sich nun aber folgende Frage: Wenn die Propaganda der Republikaner eine antifaschistische Kampagne starten wollte, dann wäre dies doch sicherlich noch erfolgreicher gewesen, wenn die heilige Eiche der baskischen Bevölkerung nur mehr als Aschehaufen zurückgeblieben wäre, sobald die Flugzeuge der Deutschen nach ihrem Angriff die Stadt wieder verlassen hatten. Wie kann es also sein, dass sowohl die Fabrik als auch die heilige Eiche unversehrt blieben, wenn die Republikaner die Stadt selbst vernichten wollten?

Die beschriebenen Ereignisse schließen eine zusätzliche Brandstiftung und Bombenlegung in Guernica nicht aus, im Gegenteil sie lassen eine solche sogar sehr wahrscheinlich erscheinen. Es macht also tatsächlich den Anschein, als hätten republikanische Soldaten den Plan gehabt das Städtchen in Schutt und Asche zu legen, sollte ein Rückzug notwendig werden. Dieser Plan gelang offensichtlich nicht in der Form, in der sich die Soldaten das vorstellten, denn die Waffenfabrik, die den Truppen Francos ein Nutzen sein hätte können, blieb unbeschadet. Ein möglicher Grund dafür könnte der gewesen sein, dass die Soldaten nicht mit einem Luftangriff rechneten, sondern die Truppen Francos auf der Erde erwarteten und der Plan der Zerstörung noch nicht ausgereift war.

¹⁰⁹ Von Owen, Hitler und der spanische Bürgerkrieg, 410.

Diese Vermutungen gelten nun auch für die heilige Eiche. Eine Propaganda-Kampagne war möglicherweise zunächst gar nicht oder nur unzureichend geplant und die Zerstörung des Heiligtums somit irrelevant. Vielleicht hielten es die republikanischen Soldaten auch einfach für nicht angemessen und fürchteten sogar, auf diese Weise eine Demoralisierung der baskischen Bevölkerung zu riskieren. Diese Annahmen bleiben aber aufgrund fehlender Indizien offen.

Das Anzünden der ohnehin verlorenen Stadt hätte einen weiteren Effekt gehabt. Es diente dem Interesse der antideutschen Propaganda, welche von den republikanischen Medien zu dieser Zeit verbreitet wurde. Für ihre Zwecke ist natürlich nur ein gänzlich verbranntes und zerbombtes Städtchen ein wirksames Mittel, um ihre Ziele erfolgreich zu verfolgen. Hetze gegen den Faschismus ist also noch eine weitere Möglichkeit, warum in jener Nacht noch zahlreiche Bombenexplosionen zu hören waren und die Brände weiter angefacht wurden. Ihr Ziel hätte die damalige Propaganda-Zentrale der Republikaner wohl kaum besser verfolgen können, abgesehen von der Tatsache, dass die Zerstörung der Eiche noch höhere Wellen geschlagen hätte.

Selbst wenn man annimmt, dass die Zerstörung der Stadt auch nach dem Angriff der Legion Condor noch vorangetrieben wurde, so ist dies auf keinen Fall als Entschuldigung für den Luftangriff der deutschen Luftwaffe zu sehen.

Bevor wir den Effekt, den die Zerstörung Guernicas in den Propagandakampagnen sowohl auf der Seite der Republikaner als auch auf der Seite der Nationalisten hatte, genauer untersuchen, widmen wir uns noch der Anzahl an Zivilopfern, die bei dem Angriff ihr Leben lassen mussten.

2.8 Die Anzahl an Toten

Um die Anzahl an Opfern, welche bei dem Luftangriff ihr Leben lassen mussten, abzuschätzen, ist es notwendig, zunächst zu bestimmen, wie viele Menschen sich zum Zeitpunkt des Angriffs in der Stadt befunden haben.

Die Einwohnerzahl Guernicas liegt laut Wilson bei etwa 6.000 Einwohnern.¹¹⁰ Von Owen hingegen meint, wie bereits erwähnt, dass es sich bei Guernica um eine 7.000 Einwohner-

¹¹⁰ Wilson, Guernica, i.

Stadt handelte.¹¹¹ Steer behauptet ebenfalls, es seien 7.000 Einwohner gewesen, die in dem Städtchen lebten,¹¹² während Zimmer mit einer Anzahl von 6.000 Einwohnern rechnet¹¹³ und somit mit Wilson übereinstimmt. Der Bürgermeister Labauria meint, dass sich die Zahlen vor dem Krieg zwischen den bisherigen Schätzungen befinden. Zu dieser Zeit waren es 6.600 Einwohner.¹¹⁴

Es gibt noch zahlreiche andere Autoren, die die Zahl der Einwohner deutlich höher oder deutlich niedriger schätzen, allerdings scheint es glaubwürdig, dass sich die tatsächliche Einwohnerzahl der Stadt vor dem Krieg zwischen 6.000 und 7.000 Einwohnern befand. Nun kommen aber noch weitere Faktoren hinzu, die das Abschätzen der in Guernica befindlichen Bewohner schwierig machen.

Zunächst einmal muss festgehalten werden, dass viele der Einwohner Guernicas in abgelegenen Stadtvierteln wohnten und somit nicht zu Guernica selbst dazugezählt werden sollten, da diese doch deutlich abgelegen waren und deren Häuser nicht zerstört wurden. Sie gehörten mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht zu den Opfern des Luftangriffs. Von Thadden nennt 1.058 Einwohner, die in solchen abgelegenen Vierteln, wie beispielsweise Luno, wohnten.¹¹⁵

Aufgrund der Situation, dass in der Nähe der Stadt Krieg herrschte, waren zahlreiche Einwohner Guernicas aus ihrer Heimatstadt geflüchtet. Niemand kann genau sagen, wie viele ihre Häuser verlassen hatten. Eine weitere Unbekannte ist die Anzahl an zurückweichenden Soldaten und Flüchtlingen aus den umliegenden, bereits eroberten Städten, die in Guernica Zuflucht gefunden hatten. Auch die Anzahl dieser Flüchtlinge ist schwer auszumachen. Ein dritter Punkt ist die Tatsache, dass am Montag, also am Tag des Angriffs, normalerweise Markttag ist und dass deshalb vermehrt Menschen aus den umliegenden Dörfern in Guernica gewesen sein könnten. Aufgrund all dieser Punkte ist es

¹¹¹ *Von Oven*, Hitler und der spanische Bürgerkrieg, 408.

¹¹² *Steer*, The Tree of Guernica, 236.

¹¹³ *Zimmer*, Tod und Fortleben einer Stadt.

¹¹⁴ *Labauria*, Informe del alcalde Labauria.

¹¹⁵ *Von Thadden*, Guernica, 117f.

nicht möglich, die genaue Zahl der in Guernica anwesenden Personen zu diesem Zeitpunkt festzustellen.¹¹⁶

Labauria glaubt zu wissen, dass die Bevölkerungszahl Guernicas vor dem Angriff um 2.000 Einwohner gestiegen ist, da beispielsweise der nahe gelegene Ort Gipuzkoa evakuiert werden musste. Viele in Guernica ansässige Familien nahmen Flüchtlinge auf und in der Stadt wurde eine Feldküche installiert, wo täglich 400 Personen versorgt wurden.¹¹⁷

Wir können also nun die zu dem Zeitpunkt des Angriffs in Guernica befindlichen Personen auf 3.000 bis 10.000 schätzen. Eine genauere Angabe ist aufgrund fehlender und widersprüchlicher Informationen nicht möglich. Nun stellt sich die Frage, wie viele dieser im Mittel 6.500 Personen am Nachmittag des 26. April den Tod fanden? Verständlicherweise gehen auch bei dieser Frage die Angaben weit auseinander.

Die Dimension des Luftangriffs auf Guernica war enorm. Die Zeit, die nach dem Angriff blieb, um in den Ruinen nach Toten zu suchen war sehr knapp, da der Feind innerhalb von drei Tagen in der Stadt einmarschierte, nachdem der letzte Flieger den Himmel über Guernica verlassen hatte. Es ist somit klar, dass die baskische Regierung spätestens zu diesem Zeitpunkt die Kontrolle über die Zählung verloren haben musste und sie somit die genauen Zahlen nicht kennen konnte. Von dem Zeitpunkt an, von dem Guernica in der Hand der Rebellen war, wurden kaum noch konkrete Zahlen genannt, die die Todesopfer betreffen.¹¹⁸

Die damalige Berichterstattung der Presse war also gar nicht in der Lage, die Frage nach der Anzahl an Toten zu beantworten. Sie stützte die Zahlen in ihren Berichten nicht auf aussagekräftige Daten. Dies hatte auch noch andere Gründe, wie zum Beispiel das unterschiedliche Interesse, den Fall Guernica darzustellen. So schreibt die Mehrheit der baskischen Presse, es seien unzählige Menschen bei dem Luftangriff ums Leben gekommen. Diese Information gaben auch die ausländischen Korrespondenten, die sich zu dieser Zeit in Bilbao aufhielten, weiter. Die nationale Presse hingegen schrieb hingegen, dass es kaum Todesopfer bei dem Luftangriff gab.¹¹⁹

¹¹⁶ Herbert Rutledge *Southworth*, *Guernica! Guernica! A study of journalism, Diplomacy, Propaganda, and History*. (Berkley, Los Angeles, London, 1977), 354.

¹¹⁷ *Labauria*, Informe del alcalde Labauria.

¹¹⁸ *Southworth*, *Guernica! Guernica!*, 354.

¹¹⁹ Ebd., 43.

Die unterschiedliche Reaktion der Berichterstattung auf das Ereignis scheint logisch, verfolgte doch die Regierung Spaniens das Ziel, den Angriff auf Guernica als Kriegsverbrechen darzustellen, um Hetze gegen die faschistischen Mächte zu betreiben, während die Propaganda Francos versuchte das Aufsehen des Angriffs auf Guernica durch die deutsche Luftwaffe, welche zu diesem Zeitpunkt Franco unterstützte, möglichst gering zu halten.

Der Bürgermeister der Stadt, José de Labauria, beschreibt, wie es um das Leben der Einwohner der Stadt nach dem Angriff stand. Er weiß von vielen Opfern, welche von den Jagdflugzeugen der Legion Condor getroffen wurden. In einem der Luftschutzräume hatte keine einzige Person überlebt, da eine Bombe das Gebäude niederriss, in dem sich der Bunker befand. Auch auf den Straßen rund um Guernica sind einige flüchtende Personen ums Leben gekommen. Hinzu kommen noch weitere Leichen, die Labauria im Fluss nahe der Brücke von Guernica gesehen hat. Er glaubt, dass die Zahl der Opfer des Angriffs Tausend übersteigt.¹²⁰

George Steer spricht von mehreren Hunderten, und das obwohl die Presse in Bilbao laut Steer die Zahl an Toten als „glücklicherweise gering“ eingestuft hat. Er geht davon aus, dass die Zahl der Toten von der Presse in Bilbao deshalb als so gering eingeschätzt wurde, um keine Panik unter den in Bilbao befindlichen Flüchtlingen hervorzurufen. Auf mehrere Hundert kommt Steer, weil er von 42 toten Soldaten in einem Schutzbunker weiß und fünfzig tote Personen in einer Straße unter brennenden Trümmern gesehen haben will. Hinzu kommen noch einige, die auf den Feldern gestorben seien.¹²¹

Talón kommt 1970 zu dem Ergebnis, dass mehrere Berichtersteller im Ausland, welche im Interesse des republikanischen Teils Spaniens arbeiteten, die Anzahl der Todesopfer mit 1645 und die Anzahl an Verletzten mit 889 bezifferten. Seiner Meinung nach scheint es allerdings eher unwahrscheinlich, dass die Anzahl an Todesopfern, die der Verletzten übersteigt. Er kommt zu dem Schluss, dass alle glaubwürdigen Berichte über das Ereignis in Guernica von nicht mehr als 200 Toten berichten.¹²²

¹²⁰ *Labauria*, Informe del alcalde Labauria.

¹²¹ *Steer*, The Tragedy of Guernica.

¹²² *Talón*, Arde Guernica, 65-68.

Gezählt hatte die Leichen direkt nach dem Angriff wohl niemand. Diese Zahl liegt daher im Dunkeln.

Von Thadden weiß allerdings, dass einige Wochen nach dem Angriff, im Mai 1937, einige der Toten ausgegraben wurden. Dazu gehören 45 Leichen des Luftschutzkellers von Santa Maria und 33 Personen, die im Altersheim Calzada ihr Leben ließen. Außerdem fand man noch 15 weitere Leichen an der Kurve von Urdenata, am Anfang einer Straße die nach Luno führte. Hinzu kommen noch einige weitere Tote, die gefunden und begraben wurden.¹²³

Thomas und Morgan-Witts wissen zudem noch von zwanzig weiteren Toten in einem Keller in einem Haus der Calle Allende Salazar. Dieses Haus hatte ebenfalls als Luftschutzkeller fungiert, jedoch sind die hier Schutz suchenden Personen offensichtlich erstickt, wie man später nachweisen konnte.¹²⁴

Diese Zahlen sind wohl die einzigen Zahlen, die als verlässlich gewertet werden können. Sie werden vermutlich auch nicht auf den Mann genau stimmen, aber sie dienen zumindest als relativ stichfeste Grundlage für eine Schätzung. Wie viele Tote zu den gezählten Personen noch hinzukommen ist dennoch schwer zu sagen. Dass bei dem Angriff jedoch Tausende von Menschen ihr Leben ließen scheint in Anbetracht dieser Zählungen äußerst unwahrscheinlich.

Eine weitere Unbekannte, die die Todesopfer des Brandes forderte, betrifft alte und schwache Menschen, die sich auf Grund ihrer körperlichen Verfassung nicht vor dem Luftangriff retten konnten und noch Tage oder Wochen später in ihren Häusern gefunden wurden. Dasselbe gilt für Personen, die ihre Häuser nicht verließen, da sie sich dort ebenso sicher fühlten wie in einem der Bunker der Stadt. Auch diese Zahlen bleiben im Dunkeln.¹²⁵

In Anbetracht der vorliegenden Daten wird die Anzahl an Opfern von der republikanischen Regierung stets relativ hoch geschätzt. Dies macht Sinn, denn nimmt man den Wert der niedrigsten Schätzung von rund 200 an, dann wird schnell klar, dass sich mit dieser, in Anbetracht der Tatsachen, geringen Zahl bei einem Luftangriff dieser Größe keine antifaschistische Propaganda schreiben lässt. Es mussten also aus Sicht der Republikaner

¹²³ Von Thadden, *Guernica*, 143f.

¹²⁴ Thomas und Morgan-Witts, 292.

¹²⁵ Southworth, *Guernica! Guernica!*, 366.

tausende Opfer seien, um genügend Aufsehen, auch im Ausland erwecken zu können. Mehrere Tausend allerdings scheinen übertrieben, wenn man bedenkt, dass sich die bekannten Zahlen der Opfer auf nicht viel mehr als hundert Personen beschränken. Bei einer genauen Beobachtung der bekannten Daten, dürfte die tatsächliche Anzahl an Todesopfer der Stadt Guernica bei mehreren Hundert Personen liegen. Dass die Zahl weit über tausend geht ist eher auszuschließen, dass es sich lediglich um 200 Tote handelt scheint ebenfalls unwahrscheinlich.

Zimmer schreibt 1977, dass später vom franquistischen Spanien die Anzahl an Opfern von einigen Hunderten bestätigt wurde.¹²⁶

Die Schuld daran, dass die Schätzungen der Zahlen dermaßen auseinandergehen, liegt auch an dem unterschiedlichen Interesse der jeweiligen Propaganda der Republikaner beziehungsweise der Nationalisten den Fall darzustellen. Der Berichterstattung durch die verschiedenen Propagandazentralen und den Zielen, die diese verfolgten, widmen wir uns im nächsten Kapitel näher.

2.9 Die Propaganda auf beiden Seiten

Die Stunden nach dem verheerenden Angriff auf Guernica vergingen und die Vermutungen über das, was sich in Guernica zugetragen hat, nahmen zu. Sie verwandelten den Namen Guernica in einen Mythos, wie ihn in Spanien noch niemand kannte. Die Titelblätter vieler ausländischer Zeitungen weltweit erzählten von dem Ereignis. In Städten wie London, Berlin, Paris, Rom oder New York kam man nicht um die Nachrichten über die kleine baskische Stadt herum. Die Wahrheit jedoch wurde bis heute oft negiert oder verändert wiedergegeben.¹²⁷

Der Angriff auf Guernica spielte zweifellos eine wichtige politische Rolle. Es war daher entscheidend für beide Seiten, die Berichterstattung über Guernica zu kontrollieren und zwar sowohl im In- als auch im Ausland. Kappe-Hardenberg formuliert den Grundsatz der propagandistischen Kontrolle folgendermaßen:

Die spanischen Zeitungen waren auf beiden Seiten Mittel im politischen Kampf. Ihre Aufgabe war nicht, objektiv zu berichten, sondern die jeweils eigene Sache

¹²⁶ Zimmer, Tod und Fortleben einer Stadt.

¹²⁷ Talón, Arde Guernica, 90.

als die gerechte Sache zu vertreten, nicht jedoch dem Gegner Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.¹²⁸

Entstehen konnten die vielen Lügenmärchen also größtenteils durch gezielt verzerrte Berichterstattung des republikanischen Teils Spaniens auf der einen Seite sowie die Berichterstattung des nationalistischen Teils Spaniens auf der anderen Seite. Es war die Propaganda, die den Mythos Guernica zu dem gemacht hat, was er bis heute noch geblieben ist. Vor allem aber die Tatsache, dass einige Unklarheiten bei dem Fall Guernica existieren, welche von den verschiedenen Lagern stets anders präsentiert wurden, machte die Propaganda auf beiden Seiten überhaupt erst in diesem Ausmaß möglich. Nun stellen sich folgende Fragen: Welche Ziele wurden im Hinblick auf die Berichterstattung über den Angriff von den verschiedenen Lagern genau verfolgt? Und wie wurden diese Ziele umgesetzt?

2.9.1 Die Propaganda Francos

Beginnen wir mit dem Interesse der Propaganda Francos. Da sich der Großteil der europäischen Länder geeinigt hatte, sich in den spanischen Bürgerkrieg nicht einzumischen, hatte wohl für die Propaganda Francos die Negierung des Angriffs durch verbündete deutsche Truppen höchste Priorität. Der Fliegerangriff hat stattgefunden und es lässt sich nun einmal schwer negieren, wenn eine 6.000-Einwohnerstadt zum größten Teil zerstört wurde. Dennoch wurde der Angriff noch lange nach dem Ereignis von Franco und seinem Propagandachef dementiert. Als es nicht mehr möglich war den Angriff abzustreiten, griff die Zentrale der Propaganda Francos zu anderen Mitteln. Brandstiftung durch flüchtende Basken hieß nun die offizielle Stellungnahme, jedoch war die Glaubwürdigkeit bei dieser Angelegenheit bereits eingeschränkt, da in der nationalspanischen Propaganda mehrere Widersprüche zu finden waren. Aber wie konnte die Propagandazentrale Francos überhaupt in diese Lage kommen?

Kappe-Hardenberg nennt in seinem Buch „Ein Mythos wird zerstört“ zwei Grundsätze, die bei der Propaganda als unerlässlich gelten:

Worüber man nicht sprechen kann, darf oder will, darüber muß man schweigen, denn das offizielle Leugnen eines offensichtlichen Tatbestandes macht es der feindlichen Propaganda leicht, ihre Darstellung der Ereignisse als die Wahrheitsgemäße anzubieten, und zweitens kann ein propagandistischer

¹²⁸ Kappe-Hardenberg, Ein Mythos wird zerstört, 192.

Gegenangriff nur erfolgreich sein, wenn der durch Zeugen nachgewiesene Tatbestand anerkannt wird.¹²⁹

Doch genau diese beiden Grundsätze wurden von der Franco-Propaganda, wenn auch zunächst nicht bewusst, missachtet.

Von Oven berichtet, dass Franco, da der Luftangriff auf Guernica zu dieser Zeit kein sehr bedeutendes Ereignis war, erst durch die internationale Presse davon erfuhr und zunächst dachte, der Angriff erfolgte erst am 27. April. Da das Wetter an diesem Tag für einen Fliegerangriff aber nicht geeignet war, ließ Franco durch seinen Propagandachef in Salamanca nachdrücklich deklarieren, es sei an diesem Tag kein nationalspanisches Flugzeug gestartet und es habe daher auch keinen Angriff auf das Städtchen geben können. Guernica wurde aber bereits einen Tag früher, also am 26. April angegriffen. Die Negation des Angriffs führte folglich zur Unglaubwürdigkeit der Aussage der nationalen Propagandazentrale.¹³⁰

Auch Arias Ramos ist der Meinung, die Propaganda Francos habe zunächst den Einsatz geleugnet. Anschließend wollte man ihn den Republikanern in die Schuhe schieben. Arias Ramos nennt außerdem Städte in denen, bei deren Einnahme, die Republikaner genau dies schon einmal durchgeführt hatten.

[El] gobierno de Salamanca adoptó una postura torpe y quizá contraproducente, al negar que aparatos alemanes hubieran llevado a cabo el bombardeo – e incluso que existieran aviones tripulados por personal extranjero en sus filas –, achacando la destrucción de la villa de los Fueros a las propias tropas republicanas en retirada, poniendo como ejemplo otros casos anteriores (ciertos en Irún y Éibar, y también posteriormente en Amorebieta el 16 de mayo siguiente) en los que la dinamita había sido colocada en varias localidades para retrasar el avance de las tropas nacionales.¹³¹

Dass an dem Angriff auch italienische und spanische Piloten beteiligt waren, ist belegt. Diese Tatsache zu leugnen war genauso kontraproduktiv wie die Leugnung, dass das Städtchen nicht von Flugzeugen attackiert wurde. Als also klar wurde, dass eine Leugnung des zerstörten Städtchens nicht mehr möglich war, da es einfach zu viele Zeugen gab, die von dem Ereignis berichten konnten, begann Franco sich eine neue Taktik zu überlegen. Den nationalen und internationalen Medien wurde von nun an berichtet, dass es die

¹²⁹ *Kappe-Hardenberg*, Ein Mythos wird zerstört, 133.

¹³⁰ *Von Oven*, Hitler und der spanische Bürgerkrieg, 411.

¹³¹ *Arias Ramos*, La Legión Cóndor en la Guerra Civil, 176.

Republikaner selbst gewesen sein müssen, die das Städtchen mit Dynamit zerstört haben. Wieso dachte Franco, dass man ihm glauben würde, wenn er den republikanischen Basken die Schuld zuwies?

Die Spitze der Propaganda der nationalspanischen Seite behauptete bereits am 27. April, es seien die Basken selbst gewesen, die das Städtchen Guernica bei ihrem Rückzug anzündeten. Bei der widerstandslosen Einnahme Guernicas am 28. April wurde den Journalisten aus dem Ausland von der nationalspanischen Seite erklärt, dass zwar einige Bombensplitter gefunden wurden, die baskische Brandstiftung allerdings für den größten Teil des Schadens verantwortlich gewesen ist. Die Brandstiftung der Republikaner sollte dazu dienen, das Volk gegen Anhänger Francos aufzuhetzen.¹³²

Erfahrungen, welche in Éibar oder Irún gemacht wurden und die Tatsache, dass die Russen im republikanischen Teil Spaniens eine wichtige Rolle spielten, scheinen zu erklären, warum die nationalspanischen Verantwortlichen behaupteten, dass auch Guernica Opfer der Brandstiftung der eigenen Bevölkerung geworden ist, nachdem der Angriff auf die Stadt, nicht mehr negiert werden konnte.

Xabier Irujo Ametzaga ergänzt, dass die spanische Regierung auch nachher noch, bis zum Tod Francos daran festhielt, dass Guernica von den Basken selbst angezündet wurde. Er nennt diese Tatsache als verantwortlich dafür, dass so viele Daten über den Luftangriff nicht bekannt sind. Das betrifft beispielsweise die genaue Anzahl an Flugzeugen, die an dem Angriff beteiligt waren oder die exakte Uhrzeit, zu welcher der Luftangriff stattgefunden hat. Auch die Anzahl an abgeworfenen Bomben, die Anzahl der Opfer oder das Ausmaß der Zerstörung lässt sich durch die jahrelange Negation des Ereignisses durch die Regierung Francos im Nachhinein nur sehr schwierig rekonstruieren.¹³³

Über dreißig Jahre lang blieb die Regierung dabei, die republikanischen Anhänger hätten die Stadt selbst mithilfe von Dynamit und durch Brandstiftung zerstört. Erst vor wenigen Jahren haben die Nationalisten zugegeben, dass Guernica durch Bomben zerstört wurde, allerdings nicht ohne zu betonen, dass die Zerstörung ausschließlich von den Deutschen durchgeführt wurde. Die Nationalisten beteuerten, nichts von der Planung der Zerstörung des Städtchens

¹³² Von Thadden, Guernica, 107.

¹³³ Ametzaga, Naturaleza y lógica.

gewusst zu haben, geschweige denn daran teilgenommen zu haben. Sie wiesen jede Verantwortlichkeit von sich.¹³⁴

Auch Zimmer bestätigt, dass die Franco-Regierung erst 1969 und 1970 zugab, dass es einen Fliegerangriff gegeben hatte. Seine Auswirkung wurde allerdings nach wie vor minimiert und die Schuld dafür immer noch den Deutschen angehängt.¹³⁵

Die Rekonstruktion des Angriffs ist schwierig, dennoch kann mit Sicherheit gesagt werden, dass es nicht das erste Mal gewesen wäre, dass Soldaten, eine Stadt wie Guernica, selbst angezündet hätten. Außerdem gibt es einige Indizien, die auf Brandstiftung hindeuten. Zu der möglichen Brandstiftung kommen außerdem einige Sprengungen, welche allem Anschein nach ebenfalls nicht von Fliegerbomben stammten, hinzu. Diese Tatsachen haben es Franco ermöglicht, den Angriff lange Zeit den Republikanern in die Schuhe zu schieben und einen Teil der spanischen Bevölkerung weiter gegen diese aufzuhetzen ehe die Deutschen dafür verantwortlich gemacht wurden.

2.9.2 Die Propaganda der Republikaner

Die offensichtlich manipulierten Informationen, die die Propaganda der Nationalen verbreitete, machte es den Republikanern einfach ihre Version von Guernica als eines der schrecklichsten Kriegsverbrechen, die es auf der Welt je gegeben hat, zu verkaufen.

Die Propaganda der beiden Lager führte verständlicherweise dazu, dass beide Seiten die Schuld nicht mehr zugeben konnten und sich die Greuel-Lügen immer weiter aufbauchten. Wahrheit und Lüge waren schon lange in die Geschichte der Stadt Guernica eingeflossen. Dabei hatte insgesamt allerdings die „Rote Propaganda“ die Nase vorne. Aufgrund der Hilfe von Engländern, Amerikanern und Franzosen war es möglich, dass die Bombardierungen der Roten gegen die Zivilbevölkerung nicht weiterverbreitet wurden, während die Luftangriffe, die gegen sie selbst geflogen wurden in großen Teilen Europas bekannt waren. So wurde Guernica als größtes Opfer eines solchen Luftangriffs während des spanischen Bürgerkriegs bekannt.¹³⁶

¹³⁴ Southworth, Guernica! Guernica!, 372.

¹³⁵ Zimmer, Tod und Fortleben einer Stadt.

¹³⁶ Kappe-Hardenberg, Ein Mythos wird zerstört, 134.

Zu der Hilfe ausländischer Berichterstatter kommt hinzu, dass die Propaganda der Rebellen ihre Argumente häufig ändern musste. Aufgrund neuer Beweise fügte die Berichterstattung Francos neue Argumente an und änderte die Erzählung über den Angriff auf das Städtchen Guernica, wöchentlich, monatlich und sogar noch Jahre danach. Die republikanische Seite allerdings, hielt von Anfang an an ihrer Geschichte fest und blieb bei dieser. Sie wurde auch deshalb im In- und Ausland als glaubwürdiger empfunden.¹³⁷

Das Lager Francos scheint also selbst schuld zu sein, dass ihre Lügenmärchen nicht denselben Effekt hatten, wie die des republikanischen Lagers. Allerdings waren es auch viele ausländische Berichterstatter, welche den Republikanern näherstanden, die an dem Mythos Guernica beteiligt waren.

Eine Voraussetzung dafür, dass derartige Mythen überhaupt in die Welt gesetzt werden konnten war zweifellos der Artikel von George Steer, welcher in der *London Times* und in der *New York Times* bereits am Tag nach dem Angriff erschienen ist. Er bildete durch seinen Bericht des Ereignisses, welcher bekanntlich auch einige Fakten ignoriert, den Grundstein für republikanische Regierung, ihre Erzählungen rund um das Ereignis zu bilden. Mithilfe einiger Journalisten präsentierte Steer seine Version „Guernica“, welche, ebenso wie die Artikel der Pro-Franco-Propaganda, falsche Informationen enthielt. Diese Kampagne erhielt relativ bald ein Echo auf internationaler Ebene, welches sich gegen die „autoridades nacionales“ und gegen die Deutschen richtete.¹³⁸

Die Republikaner hatten also ihr Ziel erreicht, den Fall Guernica als eine verbrecherische und unmenschliche Aktion der Faschisten darzustellen und somit Hetze gegen diese zu betreiben.

Steers Artikel, der, wie im vorherigen Absatz beschrieben, maßgeblich für die Verbreitung der Geschichte über Guernica verantwortlich ist, wird unter anderem von Kappe-Hardenberg kritisiert. Dieser meint, dass Steer, obwohl er zugibt nicht an dem Geschehen teilgenommen zu haben, da er erst später in der Nacht in Guernica eintraf, seinen Artikel so schreibt, als wäre er selbst Augenzeuge des Angriffs gewesen. Außerdem wurden in Steers Artikel die Zahlen der Todesopfer genannt, ohne diese zu diesem Zeitpunkt wissen zu können. Er sagte,

¹³⁷ Southworth, *Guernica! Guernica!*, 89.

¹³⁸ Arias Ramos, *La Legión Cóndor en la Guerra Civil*, 176.

es müssten Hunderte sein, obwohl die baskische Zeitung die Zahl an Todesopfern als glücklicherweise recht klein bezeichnet hatte. Außerdem kann bis heute niemand sagen, von wem genau Steer seine Informationen hatte.¹³⁹

Dies war erst der Anfang der Anti-Franco-Propaganda. Es dauerte nicht lange bis hetzerische Artikel in den verschiedenen pro-republikanischen Medien auftauchten, die vor Übertreibungen nicht Halt machten und auch größere Lügengeschichten veröffentlichten. Kappe-Hardenberg nennt ein Beispiel für einen Artikel, der solche Übertreibungen enthält. Dieser erschien am 13.05.1937 in der Tageszeitung *ABC Madrid*. In diesem Artikel erzählt eine Augenzeugin namens Maria Goitia, die zufällig den Bombenangriff als Überlebende mit ansehen konnte, von den Ereignissen als die Flieger Guernica zerstörten, aus ihrer Sicht. Zunächst beschreibt sie, wie sie zusehen musste, als die Anzahl an Toten und Verletzten rund um sie stieg, ehe sie flüchten konnte:

La gente moría bajo los escombros de las casas derruidas. El ruido era ensordecedor. Cuando cesaban las explosiones se oían gritos escalofriantes, ayer de dolor, exclamaciones de espanto [...] En la calle quedaron muchos muertos y heridos. Se oía gritar a los heridos. Muchas de las víctimas parecieron carbonizadas bajo los escombros. Cuando empezó a arder la casa en que me hallaba me puse a correr enloquecida. Silbaban en torno mío las balas de las ametralladoras.¹⁴⁰

Kappe-Hardenberg fällt auch auf, dass sie auf die Frage, wie viele Tote es ihrer Ansicht nach gewesen sein müssten, antwortete:

No lo sé. Nadie lo sabrá nunca. Miles y miles; no exagero. [...] En Guernica éramos 13.000 habitantes. Calculo que habrán podido salvarse dos terceras partes.¹⁴¹

Auffällig an dem Artikel ist, dass der erste Teil der Geschichte so geschrieben wurde, wie es für die antideutsche Propaganda zu dieser Zeit üblich war. Fakten wie Art oder Dauer des Luftangriffs werden nicht thematisiert. Auf die Frage nach der Anzahl an Toten antwortet María Goitia, es seien „tausende“ und „abertausende“ gewesen. Heute wissen wir, dass es deutlich weniger gewesen sein müssen, aber die Wahrheit hätte im Volk wohl wesentlich

¹³⁹ Kappe-Hardenberg, Ein Mythos wird zerstört, 146.

¹⁴⁰ O.V., La vandálica destrucción de Guernica y Durango, In: ABC-Madrid (13.05.1937) 9. online unter <http://hemeroteca.abc.es/nav/Navigate.exe/hemeroteca/madrid/abc/1937/05/13/009.html> (26.04.2019)

¹⁴¹ Ebd.

weniger Hass gegen den Faschismus aufkommen lassen. Auch die Anzahl an Einwohnern der Stadt Guernica, die Maria Goitia nennt, ist inkorrekt.

Kappe-Hardenberg bemerkt außerdem, dass die Person Maria Goitia gar nicht bekannt ist und niemand weiß, wer sie eigentlich war. Diese und andere Beispiele brachten ausländische Medien nun, knapp nach dem Luftangriff, quasi ohne Pause. Es gab Grund genug zu glauben, Guernica sei auf übelste Art und ohne Rücksicht auf die Zivilbevölkerung von den Deutschen zerbombt worden und so wollte auch die antideutsche Propaganda diesen verbrecherischen Angriff darstellen. Die Propaganda der Republikaner war deshalb so erfolgreich, da dem Gegenangriff der Propaganda Francos die Überzeugung fehlte. Auch wenn sich diese auf beweisbare Tatsachen stützte, so hatte die Propagandaspitze der Nationalen mit der ursprünglichen Leugnung ihre Glaubwürdigkeit verloren. Für sie wäre es wohl besser gewesen zu schweigen oder den Angriff zuzugeben und ihn so darzustellen, wie er tatsächlich abgelaufen ist.¹⁴²

Dies führt zu der Frage, was genau die Republikaner mit ihrer hetzerischen Propaganda gegen die Deutschen bewirken wollten? Sie kämpften doch immerhin vorwiegend gegen Franco und seine Truppen. Die Deutschen spielten dabei eigentlich eine eher kleine und verdeckte Rolle.

Auch den Nutzen der antideutschen Propaganda für die spanische Volksfront kennt Kappe-Hardenberg. Die Art und Weise der Propaganda der Republikaner sollte im Volk Hass gegen die Deutschen und somit gegen den Faschismus schüren. Dem Volk sollte klar gemacht werden, dass ein Sieg der Faschisten auf keinen Fall zulässig war. Die Darstellung Hitlers als Faschisten und Mörder sollte auch dazu führen, dass das spanische Volk sich eine Niederlage Francos wünschte, denn Franco und Hitler waren bekanntlicherweise Verbündete.¹⁴³

Es scheint so, als wäre die Propaganda der Republikaner erfolgreicher gewesen. Immerhin kennt man in weiten Teilen Europas Guernica als ein Beispiel dafür, dass faschistische Soldaten eine wehrlose Stadt angriffen und somit Tausende Zivilpersonen ihr Leben lassen mussten. Die ganze Stadt wurde ohne Rücksicht auf Verluste dem Erdboden gleichgemacht.

¹⁴² Kappe-Hardenberg, Ein Mythos wird zerstört, 143f.

¹⁴³ Ebd., 210.

Auf diese Art und Weise hat sich der Mythos bis heute sogar in vielen Schulbüchern gehalten.

3 Bedeutung der Zerstörung Guernicas auf nationaler und internationaler Ebene

3.1 Trascendencia para los habitantes de Guernica

Al inicio de la guerra civil no se notaba mucho los estragos que había, pero muy pronto el clima en Guernica cambió. Eso era evidente, dado que los jóvenes de Guernica tenían que alistarse en los batallones del ejército vasco. Otro aspecto que muestra la presencia de la guerra era la militarización de las empresas locales. Cada día aumentaban los sucesos que dejaban ver que España se encontraba en la guerra. Llegaron refugiados civiles y además pasaron batallones vascos que están en retirada. En el Colegio de las Carmelitas de Guernica se instaló un nuevo hospital. El culmen sin embargo, con el que además aumentó el miedo, fue el bombardeo de la ciudad de Durango, que queda muy cerca. Este bombardeo también fue el inicio de la construcción de los refugios. Este era el estado en Guernica hasta el 26 de abril.¹⁴⁴

Isabel Camacho describe como vivió los meses antes del bombardeo Luis Iriondo, sobreviviente del bombardeo que tenía 14 años cuando los aviones atacaron el pueblo Guernica. Las primeras noticias de la guerra las tuvo por su padre cuando hablaba con un amigo sobre una operación militar en África. Es decir que en realidad no conocía la guerra a excepción de las escenas de guerra de las películas, pero ahora la vive personalmente. Hasta el raid Iriondo no se preocupaba mucho por la guerra. En los primeros ocho meses no se dio mucha cuenta de que Guernica estaba en guerra y no podía ver el peligro. La frontera todavía quedaba lejos y los aviones sobrevolaban cada día la ciudad.¹⁴⁵

Israel Viana sabe además que Francisco García San Román, otro testigo que sobrevivió el bombardeo no sabía qué ocurrió durante la guerra. Francisco cuenta que había visto palos y sacos de tierra en algunas calles de Guernica, pero no sabía para qué estaban allí.¹⁴⁶

¹⁴⁴ O.V., El aniversario del bombardeo de Gernika, In: Loiola XXI (27.04.2015) unter <https://loiolaxxi.wordpress.com/quienes-somos-2/> (30.04.2019)

¹⁴⁵ Isabel Camacho, Luis Iriondo, memoria viva del bombardeo de Gernika. In: Ctxt (06.05.2016) unter <https://ctxt.es/es/20160504/Culturas/5849/Entrevista-Luis-Iriondo-superviviente-Gernika-aniversario-bombardeo.htm> (04.05.2019)

¹⁴⁶ Israel Viana, En Guernica, mi hermano de 14 años tuvo que recoger pedazos de cuerpos. In: ABC España (12.12.2013) unter <https://www.abc.es/20120425/archivo/abci-bombardeo-guernica-supervivientes-201204241702.html> (04.05.2019)

Tampoco Luis Iriondo contaba con un ataque aéreo, como sabe Camacho. Iriondo cuenta que esa tarde quería ir al cine. No pensaba nunca que podría pasar un ataque de tal intensidad. Ni en sueños se podía imaginar la destrucción de su pueblo. El árbol de Guernica que siempre ha protegido el pueblo vasco es una de las razones por las que nunca esperaba un ataque de tal intensidad.¹⁴⁷

De otra manera lo percibió Miren de Gomeza Ibieta que también sobrevivió el bombardeo. Ella cuenta que sí había tenido miedo ya antes del ataque aéreo. Se acuerda de los militares que volvían de la frontera para ser reemplazados por otros que habían descansado. La despedida de ellos era un asunto emocionante. Se cantaba el himno vasco y trataban de tranquilizar a la gente que quedaba. Se acuerda además de que los aviones le asustaban y aterrorizaban. Siempre que salía de la casa pensaba que no regresaría.¹⁴⁸

Como vemos la gente observaba la situación antes de la guerra con sentimientos coincidentes. Para una gran parte el ambiente no parecía tan negativo, pero para otros los vuelos diarios o la presencia del militar provocaban miedo y angustia. Si bien en algunos casos el ambiente era muy negativo, nadie del pueblo vasco había contado con un bombardeo tan terrible. Con su ataque, la Legión Cóndor ha provocado la memoria más horrorosa de la guerra civil para la pequeña población y también para mucha gente en toda España y en el mundo. Me parece más que comprensible que el hecho de la destrucción de Guernica tuvo un rol importante para la población de Guernica y que esto ha marcado a todos en esta ciudad.

Es indiscutible que el ataque aéreo de los alemanes fue un suceso horrible para la gente de Guernica. El horror que han vivido los habitantes del pueblo implica “miedo, angustia, inseguridad, incertidumbre e indefensión.” Para todos los habitantes de Guernika el ataque aéreo fue una sorpresa. Aunque hubo algunos que estaban alertados, nadie en la villa esperaba un bombardeo tan intenso. La gente buscaba cobijo cuando cayeron las primeras bombas. Algunos entraron en los refugios que habían sido construidos para una situación como esta. Otros buscaron refugio en otros lugares que les parecían seguros y que estaban a su alcance. Como refugio sirvieron los municipales, algunos sótanos de ciertos edificios, las

¹⁴⁷ Camacho, Luis Iriondo.

¹⁴⁸ Miren de Gomeza Ibieta, Recuerdos del Bombardeo de Gernika. In: El bombardeo de Gernika. Pedagogía de la Memoria. (o.J.) unter http://www.bombardeodegernika.org/descargas/miren_gomeza.pdf (08.05.2019).

bodegas y las fábricas. También había gente que consideró que huir de la villa era más seguro. Buscaban protección en los montes, en matorrales, huertas, caseríos y zanjas en la cercanía de la ciudad.¹⁴⁹

Después de las primeras bombas muchos guerniqueses salieron de sus refugios para ayudar a la gente herida, pero en ese momento el bombardeo estaba a punto de empezar de verdad. Pocos minutos pasaron antes de que llegaran otros aviones y la gente tuvo que regresar a sus refugios.¹⁵⁰

Este era el espanto que sentía la gente de Guernica cuando vieron acercarse los aviones de la Legión Cóndor, pero el horror que sintieron durante el bombardeo en los refugios era todavía mayor.

En el artículo Luis Iriondo: el chico de Guernica de Maite Arnaitz, Luis describe como ha vivido su estancia en el refugio. Sus recuerdos sobre estos momentos son horribles. Cuenta como le faltaba el aire para respirar y que tenía que tirarse al suelo para respirar bien. No era el único que tenía miedo de asfixiarse.¹⁵¹

En el artículo de la autora Isabel Camacho el mismo Iriondo añade que además de la falta de un sistema de ventilación tampoco había luz en el refugio en el que estaba. Las paredes eran húmedas y la gente en el refugio estaba muy apretujada. Él mismo estaba al fondo del refugio y la falta de aire lógicamente no era el problema más grave puesto que los aviones de los alemanes lanzaban bombas a su ciudad. Dado que no tenía experiencias con bombas no sabía si los sacos de arena que estaban puesto en la entrada del refugio aguantarían este bombardeo. Se acuerda muy bien cómo se sentía en este momento: “Yo tenía un miedo terrible a que cayera una bomba y muriera allí enterrado vivo.”¹⁵²

Viana complementa que Iriondo creía que iba a morir seguramente. Por falta de aire intentó salir del refugio, pero recién salido fuera regresaron los aviones y continuaron bombardeando la ciudad. Esta vez las explosiones les parecieron más fuertes. Se metió de

¹⁴⁹ O.V., El aniversario del bombardeo de Gernika.

¹⁵⁰ Viana, En Guernica.

¹⁵¹ Maite Arnaitz, Luis Iriondo: el chico de Guernica In: Periodistas en español (25.04.2017) unter <https://periodistas-es.com/luis-iriondo-el-chico-de-guernica-84883> (04.05.2019).

¹⁵² Camacho, Luis Iriondo.

nuevo dentro del refugio. Empezó a orar, pero por el miedo que tenía le resultó difícil terminar la oración.¹⁵³

También Miren de Gomeza Ibieta se metió en un refugio que fue construido en la plaza principal. Primero quería huir al campo, pero no quedó tiempo para salir de la ciudad. La estancia en el refugio la describe como las cuatro horas más horribles de su vida. En el refugio podía sentir la onda expansiva de las explosiones de las bombas, dado que los refugios solo estaban protegidos con sacos de tierra. Estas ondas eran tan fuertes que empujaban a la gente que estaba dentro contra las paredes. Miren también cuenta que le faltó el aire para respirar, como a Luis. En las pausas intentó salir por el miedo de asfixiarse, pero los guardianes no la dejaron. Otro recuerdo horrible de la estancia en el refugio es la sed. Miren cuenta que la única posibilidad de aliviar la sed era chupar la humedad de las paredes del refugio para aliviar la garganta. Pero con esto no bastaba. Una bomba destruyó el sistema de electricidad con el fin de que terminaran sin luz. El intento de prender mecheros fracasó por la falta de oxígeno. Al final todas las 40 o 50 personas que estaban en este refugio pensaban que la hora de su muerte había llegado y empezaron a rezar.¹⁵⁴

No hay un solo habitante de Guernica que vivió el bombardeo para quién este hecho no hubiera sido lo más horrible para él. La gente recuerda las horas largas en los refugios sin aire fresco. Muchos se preocupaban por sus seres queridos de los que no sabían cómo estaban. Otros se acordaron de los llantos de los niños o de la gente orando. Lo que quedó después del largo ataque fue “una honda confusión, desconcierto, incredulidad y asombro ante una visión que nunca hubiera creído posible.”¹⁵⁵

Es evidente que uno de los recuerdos más terribles para los sobrevivientes en el refugio es todo lo referente al ataque de la Legión Cóndor. Luis Iriondo claramente no es el único de Guernica que sentía tanto miedo durante el ataque. La estancia en el refugio sin duda era un tiempo horroroso para las personas afectadas, pero como ya sabemos también hubo personas que no buscaron cobijo en los refugios sino fuera de la ciudad.

¹⁵³ *Viana*, En Guernica.

¹⁵⁴ *De Gomeza Ibieta*, Recuerdos del bombardeo de Gernika.

¹⁵⁵ *O.V.*, El aniversario del bombardeo de Gernika.

Viana explica que, por ejemplo Andone Bidaguren y sus dos hermanos fueron sorprendidos por las bombas cuando estaban jugando al fútbol. Primeramente no sabían qué hacer y quedaron como paralizados. Después se fueron a la casa de sus padres dónde su padre les dijo que ahí iban a morir. Por nerviosismo los tres hermanos salieron de la casa y corrieron hacia el campo. Allí se escondieron en una ría. Pensaban que allí nadie les podía ver y durante todo el bombardeo se quedaron ahí muy quietos. Andone se acuerda muy bien de esta situación: “¡No podíamos ni hablar del miedo que teníamos!” Más tarde añade: “El aire no me llegaba a los pulmones”¹⁵⁶

Viana completa además que Andone y sus hermanos se acordaron que cayó la noche cuando el bombardeo terminó, pero no parecía de noche. La ciudad entera estaba en llamas y en todos los lados se veía gente llorando y gritando buscando sus familiares. La gente en la ría no podía volver a la ciudad, por la razón de que el incendio ya estaba extendido.¹⁵⁷

Pedro Baliño, otro sobreviviente del bombardeo también salió de la ciudad cuando empezaron a caer las bombas. Dice que muchos de los refugios estaban mal contruidos y que era más seguro huir al monte. Baliño se acuerda que en ese día por primera vez hizo experiencias con la muerte. Se topó con un cadáver en su escondrijo en la vegetación de la montaña. En el regreso, bajando el monte, veía otras personas que habían perdido la vida por ataques de los cazas. Además Baliño cuenta que su casa fue destruida completamente. Lo único que quedaba eran las paredes.¹⁵⁸

Para el hermano de Luis Iriondo que se llama Patxi y que tenía entonces once años el ataque también fue horroroso. Un guardia le quería ayudar a buscar cobijo, pero muy pronto una bomba cayó muy cerca de los dos. Patxi sobrevivió y empezó a correr por su vida. Quería llegar a un refugio de un chalé determinado. En este refugio también estaba su padre. Muy pronto, la casa en la que estaban empezó a arder. Por suerte los aviones desaparecieron por un rato y padre e hijo fueron al ayuntamiento, dónde encontraron cobijo otra vez.¹⁵⁹

¹⁵⁶ Viana, En Guernica.

¹⁵⁷ Ebd.

¹⁵⁸ Eva Lamarca, La memoria de Gernika. In: El País (19.04.2007), online unter https://elpais.com/diario/2007/04/22/eps/1177222550_850215.html (18.05.2019)

¹⁵⁹ Camacho, Luis Iriondo.

Se ve que aunque el ambiente no era tan negativo antes del bombardeo, la gente de Guernica vivió su tiempo más horrible cuando los aviones de la Legión Cóndor aparecieron en el horizonte. La memoria del ataque claramente tiene una connotación muy negativa, pero con esto no basta. El horror que sintió la gente de Guernica sigue también en los días después del bombardeo. El miedo que los habitantes de Guernica todavía tenían después del ataque de la fuerza aérea alemana es visible en la ciudad destruida.

Como sabe Viana también Francisco García San Román recuerda como su hermano menor entró en contacto con cadáveres por primera vez. Cuando salió con él y su madre del refugio su hermano, que solo tenía nueve años, señaló los cuerpos inmóviles. Su madre intentó explicarle que solamente estarían durmiendo, pero esta escena se quedó grabada en su memoria. En ese momento también se dio cuenta de que seguramente también la casa de ellos estaba destruida.¹⁶⁰

También Miren de Gomeza Ibieta se acuerda como parecía Guernica cuando salió del refugio. Vio árboles y postes por todos lados, que habían caído. Los cables eléctricos colgaban hasta el suelo. Por supuesto el suministro de corriente no funcionaba, pero aunque no había luz en la ciudad las llamas en las que estaba Guernica lo envolvía todo en una luz muy clara. Su casa también estaba en llamas. La fue a ver después del ataque, pero era imposible entrar. Cuando pasaba por las calles de Guernica los gritos de la gente buscando sus familiares se han grabado en su memoria. Todavía se acuerda de algunas: “- ¿Has visto a mi hermana?- Falta mi padre. -No encuentro a mi marido. Y los niños ¿dónde están?”¹⁶¹

Luis Iriondo se acuerda cómo había visto cadáveres y casas destruidas. Él se fue con un amigo a un monte después del ataque. Por el camino había muertos y desde cualquier lado del monte vieron como ardía la ciudad. Una casa tras otra derrumbaba. Cuando cayó la noche los dos buscaron un sitio para dormir y se quedaron en un caserío donde le dieron té y le dejaron dormir entre las vacas y los burros.¹⁶²

Claro que Francisco, Luis o el amigo de Luis no eran los únicos que no tenían hogar después del ataque. Mucha gente necesitaba la ayuda de los dueños de las casas que habían

¹⁶⁰ Viana, En Guernica.

¹⁶¹ De Gomeza Ibieta. Recuerdos del bombardeo de Guernika.

¹⁶² Camacho, Luis Iriondo.

sobrevivido el incendio. Pero no todos los habitantes de la pequeña ciudad buscaban hogar en la ciudad. Se produjo un éxodo de Guernica: una ola de personas buscando sitio seguro.

Mucha gente dejó la ciudad en la que ha vivido hasta el raid alemán. La cantidad de gente que huyó de Guernica después del ataque no es pequeña. La mayoría de la población que abandonó Guernica tenía miedo de las represalias de las tropas de Franco que ya están acuartelados en la ciudad, sobre todo, los que eran conocidos como republicanos. Los soldados de Franco repartieron comida a la gente que quedó en la villa, por ejemplo, pan. Pocos días después hubo que constatar que este pan era escaso.¹⁶³

Aunque los soldados franquistas ayudaron a una gran parte de la población de Guernica también hay gente que continuó sufriendo bajo las consecuencias de la ocupación por ellos. Un ejemplo se encuentra en los trabajos que tenían que hacer las mujeres de la villa.

Las tropas de Franco se acuartelaron en diversos lugares del pueblo, como, por ejemplo en la iglesia de Santa María. Las mujeres de Guernica fueron obligadas a limpiar estos lugares. En su recuerdo era una humillación.¹⁶⁴

La limpieza para los franquistas no parece tan grave si se tiene en cuenta que los hombres tenían que limpiar la calle de cadáveres, el día después del bombardeo.

Así cuenta Andone Bidaguren como el ejército que estaba presente en Guernica mandó a los habitantes de Guernica que tenían carro o vaca que ayudaran a revolver los escombros. Bajo ellos se encontraron al hermano y al padre de Andone. Pero con esto no basta. Además de limpiar la calle del escombro, tenían que recoger los cadáveres enteros de los muertos y los pedazos de ellos que estaban dispersos en la calle. En cajas de madera se los transportaba al cementerio de la ciudad. Cuando regresaban a casa les resultaba imposible a tragar la comida. Después tenían que regresar al pueblo para seguir recogiendo muertos.¹⁶⁵

La gente que quedó en el pueblo destruido sufrió hambre, humillación y trabajo repugnante, pero los que salieron de la ciudad después de que desaparecieran los aviones no estaban

¹⁶³ O.V., El aniversario del bombardeo de Gernika.

¹⁶⁴ Ebd.

¹⁶⁵ Viana, En Guernica.

mucho mejor. La huida resulta como tarea muy dura que también acompañada por hambre y miedo.

Luis Iriondo cuenta que para ellos la guerra no había terminado después del ataque aéreo. Su huida empezó después de aquella noche. Su madre le despertó después de haberle encontrado en el caserío en el que había ido después del ataque. Otros refugiados le habían dicho a su madre que habían visto a Luis y le dijeron por dónde más o menos debía buscar. Este encuentro con su madre fue un momento emocionante recuerda Luis. Su madre y sus tres hijos se fueron a Bilbao para salir de España. De Bilbao marcharon a Santander para tomar un barco carbonero hacia Francia. Luis se acuerda del esfuerzo de este viaje y del hambre que tenían. En Francia quedaron hasta que su padre les dijo que volvieran. Regresaron pronto pero ya nada como era antes del bombardeo.¹⁶⁶

Miren de Gomeza Ibieta también tuvo que salir de la ciudad después del bombardeo. A las once de la noche logró reunirse con sus familiares que habían encontrado cobijo en distintos lados de la ciudad. Dado que no la habían encontrado más pronto, la dieron por muerta. Después del encuentro la familia decidió marcharse a Canala, un pueblo que quedaba 10 kilómetros de Guernica y dónde tenían amigos que los acogieron. A Miren la ida le pareció dura. No había ningún medio de transporte y por eso tenían que marchar a pie hasta Canala. En el camino pidieron un carro para transportar a su tío Juan que estaba enfermo y a su hermana pequeña. En el camino encontraron varios cadáveres de gente que había sido ametrallada por los aviones de caza alemanes. Los días después del ataque también se grabaron en su memoria. Lamenta, sobre todo, la falta de dinero, la falta de ropa limpia y la falta de comida. La familia de ella no sabía qué hacer sin la ayuda de sus amigos que en realidad no mostraban mucho interés de darles casa y comida.¹⁶⁷

Un testigo más que se llama Ricardo Arrien cuenta que su familia había perdido todo, por culpa del bombardeo. Su casa ya no estaba en pie y las llamas se llevaron casi todas sus fotos, su abrigo marrón, la máquina de coser de su madre y una moneda de oro de su padre. Es decir que Ricardo se encuentra que ha de empezar de cero, dado que el incendio había destruido todo con lo que había crecido. También menciona la experiencia con la muerte y la

¹⁶⁶ Camacho, Luis Iriondo.

¹⁶⁷ De Gomeza Ibieta, Recuerdos del bombardeo de Gernika.

destrucción, que desde este momento marcarán su vida. Lo único que pudo salvar era una foto que le muestra de niño antes del bombardeo.¹⁶⁸

Los rastros que dejó el bombardeo en la memoria de los testigos son grandes. En algunos casos parecen traumáticos. Las palabras que usan los sobrevivientes para narrar lo que vivieron el 26 de abril 1937 y los días siguientes muestran lo que había causado el bombardeo.

Luis Iriondo, por ejemplo, necesitó mucho tiempo hasta que pudo hablar sobre lo que había vivido. Para él nunca iba a ser posible olvidar la tragedia de la destrucción de Guernica. No podía hablar sobre el asunto, dado que esto producía la herida que causaba. Perdió el negocio de carbón de la familia y los muebles. Lo perdieron todo. Añade que la herida todavía existe y que cerrarla va a ser muy difícil. Una excusa política sería lo mínimo para él, pero no parece que España cumpla su deseo. Dice que el problema es que los sobrevivientes son los que más quiere que esa herida sea cerrada, pero solo quedan pocos.¹⁶⁹

Una cita de Iriondo que muestra que la muerte siempre estuvo presente durante el bombardeo es la siguiente: “Sentía el aire de las explosiones. Un aire con un calor templado, repulsivo, que a mí me parecía que tenía el sabor de la muerte.” Más tarde en otra cita aparece otra vez la presencia de la muerte en la ciudad que estaba en llamas.¹⁷⁰

Estaba ardiendo Guernica. Pasé por el refugio donde había mandado a mi amigo. Se amontonaban los cadáveres pero no me dejaron mirar. Después me encontré con otro amigo y nos sentamos en la ladera del monte a ver cómo ardía el pueblo.¹⁷¹

También el sobreviviente Francisco García San Román se acuerda que Guernica le pareció el infierno en la tierra. Nunca había vivido una experiencia peor que los acontecimientos del 26 de abril en la ciudad en la que vivía.¹⁷²

De la misma manera recuerda Miren de Gomeza Ibieta el día del bombardeo como “terrible día” y describe también los días que siguieron como “amargos días.” Para ella ya antes del

¹⁶⁸ *Lamarca*, La memoria de Gernika.

¹⁶⁹ *Arnaiz*, Luis Iriondo.

¹⁷⁰ *Camacho*, Luis Iriondo.

¹⁷¹ Ebd.

¹⁷² *Viana*, en Guernica.

bombardeo pasó un tiempo que se ha grabado en su memoria de forma negativa. Respecto a los meses anteriores cuenta lo siguiente:

En Gernika se vivía una situación algo tensa, por otro lado normal en unos momentos tan tristes e inseguros, con restricciones de víveres y un miedo terrible cada vez que veíamos un avión.¹⁷³

Tristeza e inseguridad son las emociones más presentes después del ataque, pero también rabia es parte del conjunto emocional de los sobrevivientes.

Ricardo Arrién, por ejemplo, muestra su decepción y su rabia negando las declaraciones de Franco que responsabilizaba a los rojos separatistas del incendio y de las víctimas civiles. Enfadado asegura que los aviones que atacaron su pueblo no eran de los republicanos.¹⁷⁴

Como se puede imaginar, el bombardeo de Guernica fue un acontecimiento que los afectados nunca van a olvidar. El miedo de asfixiarse en uno de los refugios o el hecho de que una bomba te pudiera aplastar por el camino se han grabado en la memoria de los sobrevivientes. La pérdida de familiares que no habían sobrevivido el ataque aéreo y del hogar que quedó hecho cenizas también es parte del horror que sufría el pueblo de la pequeña ciudad de Guernica. La huida del pueblo destruido después del ataque, que como viaje fue muy duro, completó para la mayoría de los afectados el horror.

Después de la guerra, en la época de Franco, Guernica fue reconstruida. En la reconstrucción participaron muchas personas. Hasta su terminación pasaron cinco años. Francisco Franco, aunque fue responsable del bombardeo, fue nombrado “hijo adoptivo de la ciudad.” La nueva forma de la ciudad reconstruida no reparó todo lo que había destruido el bombardeo. El ambiente negativo que uno nota pasando por la ciudad quedará presente durante mucho tiempo. El “ambiente vecinal” que se existía antes de la guerra en Guernica faltó durante muchos años. El régimen de Franco causó miedo y desconfianza en la población de Guernica. Fueron instaladas nuevas normas y reglas en el pueblo. La ciudad no era la ciudad “abierta y entrañable” que había sido antes de la guerra. Pese a todo lo que pasó durante la guerra civil Guernica sigue existiendo como “símbolo de las libertades vascas”¹⁷⁵

¹⁷³ *De Gomeza Ibieta*, Recuerdos del Bombardeo de Gernika.

¹⁷⁴ *Lamarca*, La memoria de Gernika.

¹⁷⁵ *O.V.*, El aniversario del bombardeo de Gernika.

Parece que hoy en día la vida de los habitantes de Guernica ha vuelto a su forma normal. La ciudad todavía es la ciudad santa de los vascos y las casas destruidas están reconstruidas. Guernica ha recibido una nueva cara. Franco siempre ha responsabilizado a los alemanes por el ataque y ellos también se han disculpado oficialmente para el bombardeo.

Así Guernica se convirtió en un símbolo de “reconciliación avanzada”. Los testigos del bombardeo de Guernica muestran la disposición de reconciliar a los alemanes que también tienen la culpa del horror del 27 de abril 1937. Para resolver los conflictos que surgieron en el tiempo de guerra es necesario reconciliar. El agresor tiene que reconocer su culpa. Es decir que tiene que asumir la responsabilidad de lo pasado. Aunque Alemania tardó en reparar el daño que había provocado, hoy en día están en buen camino.¹⁷⁶

Aunque no todo el daño que causó la Legión Cóndor el 27 de abril 1937 fue reparado, la dirección es la correcta. La ciudad fue reconstruida y los alemanes confesaron su culpa. Es deseable que la gente de Guernica pueda vivir en su ciudad sin sentir el ambiente negativo que es parte de la villa desde 1937. El ambiente ya se ha mejorado y sigue mejorando. Pese a todo nunca se debe olvidar el trágico suceso.

Camacho sabe que Luis Iriondo 2016 describe el valor simbólico que todavía tiene la ciudad de la siguiente manera: “Guernica es símbolo del sufrimiento de la población indefensa y eso sigue existiendo 79 años después.”¹⁷⁷

3.2 Bedeutung für die Bewohner des Baskenlandes

Der spanische Historiker José Luis Garrot Garrot weiß, dass die Zerstörung Guernicas die Demoralisierung der baskischen Bevölkerung nach sich zog. Einer der Gründe für die Demoralisierung ist, dass Guernica schon seit unzähligen Jahren als „símbolo por excelencia de la identidad vasca“ gilt. Etwas später bezeichnet Garrot die Bewohner Guernicas, aufgrund des Angriffs als „los indefensos habitantes de la población más emblemática del pueblo vasco“.¹⁷⁸

¹⁷⁶ O.V., El aniversario del bombardeo de Gernika.

¹⁷⁷ Camacho, Luis Iriondo.

¹⁷⁸ José Luis Garrot Garrot, Guernica. La destrucción de un símbolo. Online unter https://www.academia.edu/16067555/Guernica._La_destrucci%C3%B3n_de_un_s%C3%ADmbolo (30.04.2019)

Um zu verstehen, warum die Zerstörung Guernicas das baskische Volk besonders schwer traf, muss man wissen, dass Guernica als kulturelles Zentrum des Baskenlandes gilt. Es ist also notwendig zunächst die Bedeutung der Stadt für die Basken festzustellen, um die Folgen dessen Zerstörung für die baskische Bevölkerung abschätzen zu können.

Dass Guernica als Identitätssymbol des baskischen Volkes gilt, hat verschiedene Gründe. Einer dieser Gründe ist zweifellos derjenige, dass die Autonomierechte der Basken schon seit mehreren Jahrhunderten in diesem Städtchen besiegelt wurden. Dies geschah in der Nähe einer alten Eiche. Das ist auch der Grund warum die Eiche, welche in dem Städtchen steht, solch wichtige Bedeutung für die Basken hat.

Für die Historikerin Aurora Madaula Giménez stellen kulturelles Gedächtnis und Identität zwei wichtige metaphorische Konzepte dar. Sowohl Erinnerung als auch Identität werden im Laufe der Zeit „materialisiert“. Dies geschieht durch Ausstellungen, Gedenkfeiern oder der Übertragung der symbolischen Werte der Erinnerung und der Identität auf ein bestimmtes Monument.¹⁷⁹

In unserem Fall ist dieses Monument die Eiche in der Nähe der „Casa de Juntas“. Sie wird deshalb der Bezeichnung „Heilige Eiche“ gerecht.

Die Eiche eignete sich deshalb besonders gut als symbolisches Monument, da sie den Grundstein für den Bau der Stadt bestimmte. Das Dorf Guernica wurde nämlich im Jahr 1366 um einen Eichenwald herum gebaut. In der Nähe einer dieser Eichen entstand dann die „Casa de Juntas“, welche eine wichtige Institution der baskischen Räte darstellte. „Die Casa de Juntas“ wurde zu dem Ort, an dem die kastilischen Könige den baskischen Räten schworen die Autonomierechte und die Traditionen der baskischen Bevölkerung zu respektieren. Dies geschah im Schatten der Eiche, die in der Nähe der „Casa de Juntas“ steht. Auf diese Weise hat die genannte Eiche über Jahre hinweg an Bedeutung gewonnen und wird daher heute noch als „Heilige Eiche der Basken“ bezeichnet. Auch wenn es sich dabei

¹⁷⁹ Aurora Madaula *Giménez*, *Simbolismo y Lugares de Memoria: El Árbol de Gernika*. In: José Manuel *Aldea Celada*, u.a. (Hg.), *Los Lugares de la Historia* (Colección Temas y Perspectivas de la Historia 3, Salamanca 2013) 549-559, hier 550. Online unter https://www.academia.edu/4670253/Simbolismo_y_lugares_de_memoria_el_árbol_de_Gernika-Aurora_Madaula_Giménez (12.06.2019)

nicht um einen gesetzlichen Akt handelt, hat sich dieser Brauch in den Jahren kaum verändert.¹⁸⁰

Der Wert, den die Eiche für die Basken hatte, ist auch nach dem Angriff auf Guernica gut ersichtlich. Einige Faschisten hatten nach dem Einmarsch in Guernica vor, die heilige Eiche zu zerstören, nachdem diese den Luftangriff unbeschadet überlebt hatte, doch die Einwohner des Städtchens ließen dies nicht zu. Sie bildeten einen Ring um ihr Monument um dieses zu schützen. Der Grund dafür, dass Franco die symbolische heilige Eiche der Basken schlussendlich nicht zerstören ließ, war eine Vereinbarung mit den baskischen Verbänden. Im Gegenzug mussten diese nämlich ihre Waffen strecken. Dies schützte die baskische Bevölkerung jedoch nicht vor der Unterdrückung ihrer Autonomierechte sowie der Anerkennung ihrer Kultur während des Franco-Regimes. Beides wurde bis zum Tod Francos stark eingeschränkt. Der Angriff auf Guernica wird daher auch als Beginn zahlreicher Verbrechen, welche von diesem Zeitpunkt an von Franco begangen wurden, bezeichnet.¹⁸¹

Für die Basken war dies ein harter Schlag, denn der damalige Lehendakari, also der Präsident des Baskenlandes, José Antonio Aguirre hatte ihnen zu Beginn des Kriegs die Souveränität zugesprochen. Dies geschah freilich in baskischer Sprache im Schatten der Eiche in Guernica. Der Baum ist also zu dieser Zeit noch als ein Symbol für Respekt und Freiheit der baskischen Bevölkerung zu werten.¹⁸²

Die Einschränkungen der Autonomierechte nach der Zerstörung der Stadt führten dazu, dass Guernica zum Symbol der verlorenen Freiheit und der Unterdrückung des Baskenlandes wurde.¹⁸³

Die wichtige symbolische Bedeutung, die die Stadt schon seit Jahrhunderten hatte, hat Guernica auch durch die kulturellen Einschränkungen des Franco Regimes nicht für immer einbüßen müssen und konnte sich nach dem Regime Francos wieder in der spanischen Gesellschaft etablieren.

¹⁸⁰ *Giménez*, *Simbolismo y Lugares de Memoria*, 553.

¹⁸¹ *Urban*, *Gernika- Symbol für einen hinterhältigen Überfall*.

¹⁸² *Giménez*, *Simbolismo y Lugares de Memoria*, 553.

¹⁸³ Felix Luengo *Teixidor* und Ander Delgado *Cendagortagarza*, *El árbol de Gernika. Vicisitudes del símbolo foral de los vascos*. In: Javier *Ugarte*, *El nacionalismo vasco: Mitos, conmemoraciones y lugares de la memoria (HISTORIA Y POLÍTICA 15)* 23-44, hier 44. Online unter <https://dialnet.unirioja.es/descarga/articulo/2214025.pdf> (17.05.2019)

So war in der jüngsten Vergangenheit zu beobachten, dass Carlos Garaikoetxa, erstes Oberhaupt der neuen baskischen Regierung, nach dem Regime Francisco Francos die Stadt Guernica wählte, um dort zu schwören die Verantwortung gegenüber dem baskischen Volk zu tragen. In den Jahren davor, als Franco regierte, wurden die Autonomierechte der Basken weitgehend ignoriert. Erst als sich in Spanien wieder ein demokratisches System etablierte, wurde der lange Brauch nahe der alten Eiche wieder aufgenommen, bei welchem schon seit Mitte des 19. Jahrhunderts die Probleme der Integration der Basken in das freie Spanien thematisiert wurden.¹⁸⁴

In noch jüngerer Vergangenheit, im Jahr 2007, hat Juan José Ibarretxe, der damalige Lehendakari, Guernica gewählt, um dort den Frieden als „höchsten Wert“ der Gesellschaft und als seine „oberste Priorität“ anzukündigen. Es handelte sich bei dem Datum der Ankündigung außerdem um den 26.04.2007, das heißt es war an diesem Tag genau 70 Jahre her, dass Guernica durch deutsche Bomber zerstört worden ist. Das prestigeträchtige Datum führte auch dazu, dass sich an diesem Morgen die Bürgermeister verschiedener Städte versammelten, welche während des zweiten Weltkriegs, Bombardierungen durch Flugzeuge hinnehmen mussten. Dazu zählen unter anderem Hiroshima in Japan, Hamburg, Pforzheim und Dresden in Deutschland, Volvograd und Stalingrad in Russland sowie Warschau in Polen. Es zeigt sich daher, dass Guernica nicht nur Kulturstadt der Basken ist, sondern, dass sich die Stadt durch seine Geschichte auch noch zur Weltstadt des Friedens weiterentwickelt hatte.¹⁸⁵

Das bedeutet also, dass Guernica für die Basken immer eine zentrale Rolle gespielt hatte. Die Stadt ist nach wie vor Identitätssymbol für das baskische Volk und Zentrum für dessen Kultur.

Aus Sicht der Basken war der Angriff auf Guernica ein Angriff auf ihre Kultur. Diese Meinung vertreten die Basken auch heute noch. Sie sagen, dass Franco bewusst mit Hilfe deutscher

¹⁸⁴ *Teixidor und Cendagortagarza, El árbol de Gernika, 23.*

¹⁸⁵ O.V., Gernika, capital mundial de la paz. La villa vizcaína condena la violencia y la guerra en el 70º aniversario del bombardeo nazi que la redujo a cenizas. In: El País (26.04.2007), online unter https://elpais.com/elpais/2007/04/26/actualidad/1177575419_850215.html (18.05.2019)

und italienischer Unterstützung das Städtchen angegriffen hat, um der baskischen Identität und Kultur Schaden zuzufügen.¹⁸⁶

Auch die Historikerin Aurora Madaula Giménez macht die Bedeutung der Stadt dafür verantwortlich, dass die Deutschen diese als Angriffsziel wählten. Guernica wird seit Jahrhunderten als Garant für Frieden und als Identitätssymbol der Basken verstanden. Dies war sicherlich ein Grund dafür, dass das Heer von Franco dieses kleine Städtchen erobern wollte. Er wollte damit Terror unter dem baskischen Volk verbreiten.¹⁸⁷

Abgesehen von der Demoralisierung der baskischen Bevölkerung, hatte die Zerstörung Guernicas noch einen weiteren positiven Effekt aus Sicht des Putschisten Francos, denn für den spanischen Bürgerkrieg bedeutet klarerweise jede Stadt, die erobert wird, eine Niederlage für den Gegner und somit einen Schritt mehr in Richtung Sieg. Der Luftangriff auf Guernica war somit aus militärischer Sicht ein klarer Erfolg für Franco und seine Anhänger. Die Truppen des Generals konnten das Städtchen Guernica drei Tage nach dem Luftangriff widerstandslos einnehmen. Sie verloren dort keine weiteren Männer und der Verlust von weiterem Kriegsmaterial war ebenfalls sehr gering. Zudem war Guernica Teil des eisernen Rings und die Zerstörung des Städtchens somit auch Teil dessen Auflösung. Der eiserne Ring schützte Bilbao, die Hauptstadt der Basken. Bilbao konnte daher wohl auch aufgrund der Zerstörung des Schutzrings bereits im Juni nach dem Luftangriff auf Guernica eingenommen werden.

Für General Franco hatte die Einnahme der Stadt Guernica allerdings auch einen negativen Aspekt. Dadurch, dass Guernica für die Bewohner des Baskenlandes eine wichtige Bedeutung hatte, nutzte die republikanische Propaganda den Luftangriff aus, um das baskische Volk gegen Franco aufzuhetzen. Aufgrund der schlechten Gegeninitiative des Propagandabüros von General Franco gelang der Plan der Republikaner. Man kannte den Angriff auf Guernica nun sogar im Ausland als Kriegsverbrechen der Deutschen und Francos.

Von Thadden ist ebenfalls der Meinung, dass die Zerstörung Guernicas die politische Einstellung einiger Basken verändert hat. Auch er schreibt dem kleinen Städtchen eine große

¹⁸⁶ Thomas Urban, Gernika – Symbol für einen hinterhältigen Überfall. In Süddeutsche Zeitung (26.04.2017), online unter <https://www.sueddeutsche.de/politik/spanischer-buergerkrieg-vor-jahren-deutsche-bomben-auf-gernika-1.3469165-2> (18.05.2019)

¹⁸⁷ Giménez, Simbolismo y Lugares de Memoria, 555.

historische und kulturelle Bedeutung für die Basken zu, sodass dessen Zerstörung durch die Deutschen und General Franco dazu führte, dass sich zahlreiche Basken nun gegen den Putschisten wandten. Sie wünschten sich ursprünglich keinen Sieg der republikanischen Seite, doch die Zerstörung ihrer heiligen Stadt ließ nichts anderes zu, als sich gegen den General zu stellen.¹⁸⁸

Dies taten die Basken mit gutem Grund, denn als General Franco den Krieg gewonnen hatte, wurden die Autonomierechte der Basken, die ihnen die vorherige Regierung zugestanden hatte, wieder brutal eingeschränkt. Erst nach dem Tod Francos wurde den Basken wieder ihre gewünschte Autonomie zugeschrieben, zumindest in einem eingeschränkten Rahmen.¹⁸⁹

Guernica als Symbol hat lange Zeit überdauert und sich den Bedürfnissen der baskischen Bevölkerung angepasst. Außerdem hat die Stadt stets eine wichtige Rolle für die Identität der Basken gespielt. Die heilige Eiche wurde zum Symbol des Respekts und des Ursprungs der baskischen Kultur und hat sich weiter zu einer Gedenkstätte der Freiheit der Basken und deren Frieden entwickelt.¹⁹⁰

Für die baskische Bevölkerung hatte die Stadt Guernica also schon seit Jahrhunderten eine tragende Bedeutung. Sie war ursprünglich deshalb so wichtig für die Basken, da in der Stadt die baskischen Räte ihre Autonomierechte von den kastilischen Königen empfangen hatten. Guernica ist somit ein wichtiger Teil der baskischen Identität und deren Geschichte. Von General Franco wurde daher ursprünglich wohl kaum ein Nachteil in der Zerstörung des Städtchens gesehen. Im Gegenteil, die Zerstörung führte zur Einnahme einer weiteren Stadt während des spanischen Bürgerkriegs und hatte außerdem die Demoralisierung eines großen Teils der baskischen Bevölkerung zur Folge. Der Fall der Stadt Guernica war somit auch mitverantwortlich dafür, dass Franco die Rechte der Basken nach Ende des Bürgerkriegs leichter einschränken konnte, auch wenn die Stadt nach dem Ende des Regimes von Franco ihre Bedeutung wiedererlangte. In der Entwicklungsgeschichte ist stets die heilige Eiche der Basken als wichtigstes Symbol ihrer Kultur zu nennen. Während die Stadt

¹⁸⁸ Von Thadden, Guernica, 155f.

¹⁸⁹ Aloys Behler, Das Land der heiligen Eiche. In: Die Zeit (24.08.1984), online unter <https://www.zeit.de/1984/35/das-ende-der-heiligen-eiche> (13.05.2019)

¹⁹⁰ Giménez, Simbolismo y Lugares de Memoria, 555.

durch ihre Zerstörung für die Basken vorübergehend an Bedeutung verloren hatte, so hat Guernica seit dem Luftangriff auf internationaler Ebene deutlich an Bedeutung gewonnen.

3.3 Bedeutung auf internationaler Ebene

Auch auf internationaler Ebene hat die Zerstörung der Stadt Guernica hohe Wellen geschlagen. So ist Guernica Thema in zahlreichen Schulbüchern. Der Angriff auf die Stadt wird unter anderem im Geschichte-, Französisch-, Spanisch- oder im Kunstunterricht thematisiert. Das Bild, das der Maler Pablo Picasso für die Pariser Weltausstellung von dem Luftangriff malte, ist mitverantwortlich für die breite Bekanntheit. Im internationalen öffentlichen Diskurs gilt Guernica stets als Symbol für einen Terrorangriff. Es stellt sich allerdings nun die Frage, wie der Angriff diese Bezeichnung überhaupt erhalten konnte? Um diese Frage zu beantworten, ist es zunächst einmal notwendig herauszufinden, wodurch Guernica weltweite Bekanntheit erlangt hat. Dabei sind vor allem zwei Persönlichkeiten zu nennen. Zum einen ist das George Lowther Steer, den wir bereits in den vorhergegangenen Kapiteln kennen gelernt haben, zum anderen ist dies der eben genannte Maler Pablo Picasso mit seinem Bild, welches ebenfalls den Namen Guernica trägt.

Kappe-Hardenberg weiß, dass das Ereignis des Luftangriffs auf Guernica sehr oft im Mittelpunkt der propagandistischen Berichterstattung, sowohl auf republikanischer Seite als auch auf der Seite von Franco und seinen Rebellen, stand. Er ist außerdem der Meinung, dass die deutschfeindliche Propaganda einen anderen Weg gefunden hätte, die ideologischen Barbareien der Deutschen anzuprangern.¹⁹¹

Schlussendlich war es der Angriff auf Guernica, der dazu führte, dass der Faschismus in weiten Teilen der Erde öffentlich verurteilt wurde. Zur Verbreitung dieser Meinung trug besonders der Autor George L. Steer bei, dessen Artikel *The Tragedy of Guernica* weltweite Bekanntheit erlangte.

Es ist bekannt, dass George L. Steer die Person ist, welche das Ereignis des Luftangriffs auf Guernica erst auf internationaler Ebene verbreitet hat. Sowohl sein Artikel in *The Times* in London sowie in der *New York Times* führten dazu, dass das Ereignis sogar über die Grenzen Europas hinaus bekannt wurde. In beiden Ausgaben landete der Artikel auf der Titelseite.

¹⁹¹ Kappe-Hardenberg, Ein Mythos wird zerstört, 179.

George L. Steer war es, der herausfand, dass die Flugzeuge, die die Stadt Guernica angriffen, aus Deutschland kamen. Mit seinem Artikel hat er die Welt schwer erschüttert. Sie erfuhr vor allem durch seinen Bericht, was sich seiner Meinung nach am 27.04.1937 in Guernica zugetragen hatte.¹⁹²

Wie aus vorherigen Untersuchungen dieser Arbeit bereits hervorgeht, weiß Herbert Southworth, dass die ungeschickte Propaganda Francos, welche ihre Meinung über die Ereignisse in Guernica häufig änderte, nicht dazu beitrug, glaubhafter zu sein als die der Republikaner. Die Republikaner hingegen hielten an ihrer anfänglichen Version fest.¹⁹³

George L. Steer schickte seinen Bericht nicht sofort an *The Times* und *The New York Times* weiter, sondern begab sich am Tag darauf noch einmal zu der abgebrannten Stadt, um dort mit Zeugen zu sprechen und sich ein Bild von dem Bombenangriff zu machen. Er hatte von Beginn an ausgeschlossen, dass die Basken ihre Stadt selbst anzündeten. Selbstverständlich war Steer nicht der einzige, der Bericht über den Fliegerangriff auf Guernica erstattete. Dennoch sind es seine Berichte, welche in der Geschichtsforschung als unumgänglich für dieses Thema gelten.¹⁹⁴

Aus heutiger Sicht war die Verbreitung der Geschehnisse durch die Presse, die der republikanischen Seite näher stand, auf internationaler Ebene zweifellos erfolgreicher. Dies ist auch der Grund, warum man Guernica in weiten Teilen der Welt als Terrorangriff auf eine wehrlose Zivilbevölkerung kennt. Doch es war nicht nur Steer, der das Ereignis "Guernica" als schrecklichen Terrorangriff bekannt machte.

Dafür, dass Guernica bis heute in diesem Maße bekannt ist, ist auch der Maler Pablo Picasso mitverantwortlich. Picasso lebte von 1881 bis 1972. Er war überzeugter Gegner Francos und wurde später auch als Kommunist bekannt. Der Maler befand sich zur Zeit des Angriffs längst

¹⁹² Luis Martínez, Guernica: memoria y cenizas. In: El Mundo (25.04.2016), online unter <https://www.elmundo.es/cultura/2016/04/25/571cf5c5268e3e0f2c8b4626.html> (28.05.2019)

¹⁹³ Southworth, Guernica! Guernica!, 89.

¹⁹⁴ Pablo Pazos, George Steer, el periodista que inspiró a Picasso con su crónica del bombardeo de Guernica. In: ABC (01.05.2016), online unter https://www.abc.es/cultura/abci-george-steer-periodista-inspiro-picasso-chronica-bombardeo-guernica-201605010232_noticia.html (28.05.2019)

im Exil und vollfertigte dort sein weltbekanntes Gemälde, welches denselben Namen wie die vom Bombardement betroffene Stadt trägt.¹⁹⁵

Pablo Picasso, der sich zur Zeit des Angriffs in Paris befand, hörte bereits zwei Tage nach dem Luftangriff von diesem. Er hielt sich in der französischen Hauptstadt auf, da er von der spanischen Exilregierung den Auftrag angenommen hatte, ein Wandgemälde für den spanischen Pavillon der Weltausstellung zu malen. Am ersten Mai begann er mit den ersten Entwürfen seines später weltweit bekannten Bildes. Am elften Mai begann er dann mit dem Malen und konnte sein Werk noch vor Ende Juni fertig stellen.¹⁹⁶

Gijs van Hensbergen stellt die Entstehungsgeschichte des Gemäldes noch genauer dar. Picasso wollte von Beginn an den Abscheu, den er aufgrund der Nachrichten von dem verheerenden Luftangriff verspürte, in seinem Bild einfangen. Zahlreiche Skizzen und Zeichnungen waren die Ergebnisse der ersten beiden Wochen. Ende Juni konnte er das Bild fertig stellen. Es war so gewaltig geworden, dass es nicht mehr durch die Türe seines Ateliers passte. Auf den ersten Blick konnte man auf dem Bild nur ein Durcheinander von merkwürdig verzerrten Tieren und Menschen erkennen. Alle Zeichnungen, die auf dem Bild erkennbar sind, sind in Grautönen gehalten. Bilder, welche seine Geliebte von dem Maler machte, zeigen Picasso verschwitzt, wie er noch Ergänzungen an seinem Gemälde vornimmt, ehe es fertig ist. Lediglich sechs Wochen brauchte der Künstler für Guernica. Bei der Größe des Bildes von beinahe sechs Quadratmetern ist dies zweifellos eine hervorragende Leistung.¹⁹⁷

Die Bombardierung der Stadt Guernica an sich war bereits weitreichend bekannt. Seine Bekanntheit wuchs mit dem Gemälde Picassos jedoch weiter. Das abscheuliche Ereignis wurde durch das Bild unsterblich gemacht und brachte sogar Befürworter Francos und der Rebellen auf der ganzen Welt dazu diesen Angriff zu verurteilen. Dazu gehörten unter anderem zahlreiche Katholiken, welche die kriegerischen Auseinandersetzungen in Guernica bis zu diesem Zeitpunkt nie stark kritisiert hatten.¹⁹⁸

¹⁹⁵ Norbert Mayer und Almuth Spiegler, Picassos „Guernica“: Verhöhnt, verhüllt, verehrt. In: Die Presse (25.04.2012), online unter https://diepresse.com/home/kultur/kunst/752534/Picassos-Guernica_Verhoeht-verhuellet-verehrt (29.05.2019)

¹⁹⁶ Zimmer, Tod und Fortleben einer Stadt.

¹⁹⁷ Gijs van Hensbergen, Guernica. Biographie eines Bildes (München 2007), 13f.

¹⁹⁸ Garrot Garrot, Guernica.

In Spanien dauerte es länger bis das Bild eine breite Bekanntheit erlangen konnte. Ein Grund dafür war der eben beendete Bürgerkrieg. Es fiel den Einwohnern Spaniens bestimmt nicht leichter die Schmerzen des Krieges zu überwinden, wenn sie sich nebenbei noch mit einem Bild befassen müssten, welches die eben erlebten Leiden darzustellen versuchte. Bis in die späten 60er Jahre fiel dem Gemälde in Spanien kaum Bedeutung zu. Erst ab diesem Zeitpunkt begannen sogar einige Minister Francos sich für das Kunstwerk zu interessieren. Dies konnte auch als Zeichen für die wieder wachsende Toleranz in Spanien angesehen werden.¹⁹⁹

Guernica erlangte als schockierendes Beispiel für Terrorangriffe auf eine wehrlose Zivilbevölkerung traurige Bekanntheit. Abgesehen von Spanien, welches erst später mit dem Bild in näheren Kontakt trat, lieferte auch das Gemälde von Picasso seinen Beitrag für die weltweite Bekanntheit der Stadt. Es steht symbolisch als Beispiel für verheerende Bombenangriffe wie sie während des Zweiten Weltkriegs vermehrt stattfanden, obwohl auf dem Bild selbst keine einzige Bombe zu sehen ist.

Spätestens im Jahre 1939 mit dem Angriff der Deutschen auf die polnische Stadt Wielun wurde klar, dass sich Guernica als "Ausblick auf künftige Terrorbombardements" etablieren sollte.²⁰⁰

Obwohl Picasso nicht direkt den Luftangriff auf die Leinwand gemalt hatte, war es ihm dennoch gelungen die Schrecken jenes Angriffs darzustellen. Ein Bombenhagel ist dort nicht zu erkennen. Picasso hat es geschafft durch einfache Motive ein Gefühl der Fesselung und Verstörung zu erzeugen. Dabei sind die Motive des Bildes aufgrund ihrer Einfachheit nicht von der kulturellen Identität einer Person abhängig.²⁰¹

Die Einfachheit und Unabhängigkeit der Motive ist auch ein Grund für den internationalen Erfolg des Gemäldes. Die Motive, die eben angeführt worden sind, beschreibt van Hensbergen folgendermaßen:

Am unteren Bildrand liegt der enthauptete, zersplitterte und zermalnte Leichnam eines toten Kriegers, der seltsamerweise an eine klassische Büste erinnert. Über ihm droht ein mit schmerzverzerrter Miene gegen den Tod

¹⁹⁹ Van Hensbergen, Guernica, 249f.

²⁰⁰ Kellerhoff, Kalkül oder Terror.

²⁰¹ Van Hensbergen, Guernica, 14.

ankämpfendes Pferd mit seinem ganzen Gewicht zu Boden zu gehen. Rechts blicken drei Frauen in unterschiedlichen Stadien der Verzweiflung von außen auf die Szene. Im Hintergrund kräht ein zunächst kaum sichtbarer Hahn auf einer Tischplatte seine Klage zum Himmel. Am eindringlichsten jedoch wird das Bild am äußeren linken Bildrand durch das tragische Motiv einer Mutter verankert und eingerahmt, die im Schatten eines regungslosen Stiers den schlaffen Körper ihres toten Kindes in den Armen hält. Einzig die Ahnung eines Lufthauchs durchweht das Bild und bläst den Schweif des Tieres in die Höhe.²⁰²

Guernica zählt zu den größten Werken seiner Zeit und ist bis heute als “universelles Antikriegsbild” bekannt. Das Bild wurde gemalt um die Schrecken des Krieges darzustellen. Die Tatsache, dass es für die Weltausstellung 1937 in Paris gemalt wurde, unterstreicht den Anspruch des Bildes als Antikriegskunst gewertet zu werden. Aufgrund der damaligen Präsenz von Besuchern anderer Länder und somit auch anderer ideologischer Vorstellungen als die Picassos auf der Weltausstellung ist es nicht verwunderlich, dass das Bild für Provokation sorgte.²⁰³

Die Bedeutung der Verbreitung des Bildes als Kunstwerk, welches in einem bedeutenden geschichtlichen Kontext entstanden ist, kennt die spanische Tageszeitung *El País*:

[E]s indisociable del contexto histórico y del aliento moral que le dio vida. La voluntad de mostrar los *horrores de la guerra*, la irracionalidad y la barbarie de las matanzas entre hermanos, y el propósito de denunciar a los enemigos de la paz, vinculados en esa etapa histórica al ascenso del fascismo y el nazismo en Europa, fueron trascendidos pictóricamente por el talento de uno de los creadores más grandes de la historia del arte, pero permanecerán, a lo largo de los siglos, como legado moral y como testimonio histórico para las generaciones futuras.²⁰⁴

Wie am Beispiel Wielun bereits erklärt, erkennt auch van Hensbergen, dass die Motive Guernicas während des zweiten Weltkriegs zu etwas leicht Identifizierbarem beziehungsweise etwas Bekanntem wurden, was dazu führte, dass das Bild Guernica auch in anderen Ländern populär wurde. Er streicht vor allem das Beispiel Pearl Harbor heraus. Doch es folgen noch weitere Städte, welche eine nach der anderen durch Bombenangriffe zerstört wurden. Hiroshima und Nagasaki bilden schließlich den Höhepunkt dieser Grausamkeiten.²⁰⁵

²⁰² Van Hensbergen, Guernica, 14f.

²⁰³ Mayer und Spiegler, Picassos „Guernica“: Verhöhnt, verhüllt, verehrt.

²⁰⁴ O.V., La guerra ha terminado. In: El país (11.09.1981), online unter https://elpais.com/diario/1981/09/11/opinion/369007207_850215.html (29.05.2019)

²⁰⁵ Van Hensbergen, Guernica, 15.

Der Luftangriff auf Guernica hat sich also weiterentwickelt zu einem Symbol des bisher noch nicht bekannten Ausdrucks "Totaler Krieg", bei dem die Nachhut Ziel der Angriffe wurde und bei dem die Zivilbevölkerung sich nicht mehr schützen konnte. Der Ausdruck, den Picasso dem Angriff auf Guernica mit seinem Bild verliehen hat, verstärkt die Erinnerung an die Stadt und hilft dabei, den Schrecken des Kriegs zu verbreiten.²⁰⁶

Auch heute noch besitzt das Bild die Kraft "den Einzelnen auf intime Weise anzusprechen und zugleich ein universelles Symbol zu bleiben". Guernica ruft in uns schreckliche Erinnerungen an unsere Vergangenheit hervor, während es gleichzeitig zeigt welcher Schrecken uns auch in Zukunft noch erwarten könnte. Es gibt niemanden, der beim Betrachten des Kunstwerkes nicht verstummen würde.²⁰⁷

Die Stadt Guernica wird durch diese Umstände auch oft als Hauptstadt des Friedens bezeichnet. Die Bürgermeister verschiedenster Städte, welche ähnliche Bombenangriffe erlitten haben, sind hier oft zu Gast. So zum Beispiel auch am 26. April 2007, als der Luftangriff seinen 70. Jahrestag hatte. Nach einer Gedenkminute für die Opfer wird Guernica als Friedensprojekt ausgerufen. Die Forderungen beinhalten vor allem Respekt der Andersartigkeit und die Bereitschaft Dialog zu führen, damit Frieden herrschen kann und zwar nicht nur im Baskenland, sondern auch in allen anderen Teilen der Welt.²⁰⁸

Diese Tradition besteht bereits seit längerer Zeit und wird nach wie vor weitergeführt. So besuchten Vertreter verschiedenster Städte, die ein ähnliches Schicksal erlitten hatten, auch am 80. Jahrestag des Angriffs auf die Stadt, Guernica. Unter den Gästen waren an diesem Tag Vertreter der Städte Wielun, Coventry, Rotterdam, Hiroshima, Dresden und Pforzheim.²⁰⁹

Nach wie vor schockiert das Bild Guernica seine Betrachter. Es hat im Laufe der Zeit seine Wirkung nicht verloren und wirft auch heute noch "ein grelles Schlaglicht auf unsere Neigung zur Grausamkeit". Die Art und Weise das Bild zu verstehen ist jedoch nicht mehr

²⁰⁶ *Giménez*, *Simbolismo y Lugares de Memoria*, 555.

²⁰⁷ *Van Hensbergen*, *Guernica* 17.

²⁰⁸ O.V., *Gernika, capital mundial de la paz*.

²⁰⁹ *Urban*, *Gernika – Symbol für einen hinterhältigen Überfall*.

dieselbe, die es einmal war. Die ursprüngliche Demonstration des Kriegs auf dem Gemälde gibt heute Hoffnung auf Frieden und Versöhnung.²¹⁰

²¹⁰ *Van Hensbergen, Guernica, 13.*

4 Zusammenfassung

Guernica, weltbekannt durch die damaligen Medien und Künstler, ist eine Stadt, welche auch heute noch viele Rätsel aufgibt. Der Luftangriff, der am 26. April 1937 von deutschen Truppen auf die kleine Stadt geflogen wurde, ist nach wie vor nicht gänzlich geklärt. Das Regime Francos, das nach dem Bürgerkrieg in Spanien installiert wurde, hat auch währenddessen schon viele Lügen über besagten Angriff verbreitet. Jedoch ist auch der Widerstand der Republikaner nicht unschuldig daran, dass Guernica auf diese Art und Weise in der Geschichte bekannt geworden ist. Zunächst sollen, aufgrund der vorliegenden Daten, Fakten und Mythen so weit wie möglich voneinander getrennt werden. Dazu wird das Geschehnis möglichst detailliert wiedergegeben.

Es ist unbestritten, dass der Luftangriff tatsächlich am 26. April 1937 stattgefunden hat. Die Anzahl an Augenzeugen, welche die Flugzeuge gesehen haben und die Tatsache, dass die Stadt zahlreiche Indizien von abgeworfenen Bomben aufweist, macht die Leugnung des Angriffs unmöglich. Dennoch hat die Propagandazentrale Francos in Salamanca zunächst versucht diesen offensichtlichen Luftangriff zu leugnen. Dies lag daran, dass man in Salamanca gar nichts von dem deutschen Unternehmen wusste. Man hörte erst relativ spät von dem Luftangriff der Deutschen und dachte zunächst, er sei an einem anderen Tag durchgeführt worden. Da an diesem Tag das Wetter ungünstig gewesen ist, behauptete man, dass in ganz Spanien kein einziges Flugzeug seinen Flugplatz verlassen hatte.

Wir kennen heute sogar genauere Daten zu dem durchgeführten Luftangriff. Mit hoher Wahrscheinlichkeit war das erste Flugzeug, das über Guernica flog, eine Maschine des Typs *Dornier 17*. Dieser Bomber ließ die ersten Bomben auf die Stadt fallen. Gleichzeitig oder zumindest unmittelbar danach erschienen einige italienische Flugzeuge des Typs *Savoia-Marchetti-79 Sparviero* am Himmel. Diese waren Jagdflugzeuge, welche die Aufgabe hatten die schweren Bomber vor feindlichen Jägern zu schützen. Der Feuerschutz war allerdings an diesem Tag nicht notwendig, da aus deutscher Sicht keine feindlichen Flugzeuge gesichtet wurden. Die Anzahl an im Einsatz befindlichen Jägern kann nicht genau wiedergegeben werden, es dürften sich aber insgesamt etwa zehn italienische Jagdflugzeuge an dem Angriff beteiligt haben.

Während es an dem Einsatz der *Dornier 17* und der *Marchetti-79 Sparvieros* noch vereinzelt Zweifel gibt, ist der Einsatz mehrerer Bomber der Typen *Junker* und *Heinkel* unbestritten. Es waren diese Flugzeuge, die für den größten Teil der Zerstörung verantwortlich waren. Beladen mit Spreng- und Brandbomben flogen sie in mehreren Wellen über die Stadt und warfen ihre Ladung vorwiegend in das Zentrum Guernicas. Dabei richteten die Brandbomben, die für den verheerenden Brand nach dem Angriff verantwortlich waren, den größten Schaden an. Die Anzahl an beteiligten Bombern lässt sich ebenfalls nicht genau sagen. Wir können allerdings ausschließen, dass die Flugzeugbomber Guernica öfter als einmal angeflogen haben. Ein erneuter Angriff eines Bombers der eben genannten Typen wäre aufgrund der Dauer des Einsatzes nicht möglich gewesen.

Auch die Dauer des Angriffs lässt sich nicht auf die Minute genau berechnen. Sowohl Beginn als auch Ende des Bombardements können jedoch gut eingeschätzt werden. Den Berechnungen nach haben die ersten Flugzeuge Guernica am 26. April 1937 zwischen 16:00 und 16:30 Uhr erreicht. Beendet wurde der Angriff kurz vor 19:30 Uhr. Die Dauer des Angriffs beschränkt sich somit auf drei bis dreieinhalb Stunden. Während dieser Zeit befand sich ein großer Teil der Einwohner Guernicas in Luftschutzräumen, welche kurz zuvor, oftmals auch nur provisorisch, errichtet wurden. Viele flüchteten auch in das umliegende Gebirge. Ein weiterer großer Teil hatte bereits vorher die Stadt verlassen.

Als die Flugzeuge den Luftraum über Guernica wieder verlassen hatten, war ein großer Teil der Stadt bereits zerstört. Die Zerstörung der übrigen Stadtteile erledigten die Brände, welche nach dem Angriff in Guernica wüteten. Dabei ist auffällig, dass es zahlreiche Indizien dafür gibt, dass die Stadt von der Bevölkerung, die sich in Guernica befand, angezündet wurde. Auch Franco versuchte mit einer großen Propagandakampagne den Basken die Schuld für die Brände in Guernica zu geben. Auffällig ist, dass zahlreiche Zeugen der Meinung sind, der Brand, der bei dem Fliegerangriff entstanden ist, hätte zu Beginn leicht gelöscht werden können. Es wurde jedoch nichts gegen das Feuer unternommen. Die Polizei in Guernica untersagte sogar jegliche Art der selbstständigen Brandbekämpfung. Zu den Indizien gehört außerdem die Tatsache, dass einige der Häuser in der Stadt erst Stunden oder sogar Tage später zu brennen begannen, als der größte Teil des Brandes bereits erloschen war. Zusätzlich gab es einige Häuser, die von außen keine Brandschäden aufwiesen, innen jedoch gänzlich ausgebrannt waren. Außerdem fand man Benzinkanister

an verschiedenen Stellen der Stadt. Brandstiftung dürfte wohl nicht die Ursache für die verheerenden Brände in Guernica gewesen sein, allerdings wurde das Feuer in der Stadt scheinbar weiter angefacht. Maßnahmen für dessen Bekämpfung wurden unzureichend gesetzt.

Zur Brandstiftung kommt in weiterer Folge auch noch der Verdacht hinzu, dass in der Stadt, durch sogenannte *Dinamiteros*, Dynamit angebracht wurde, um die Zerstörung Guernicas weiter voranzutreiben. Einige Indizien dafür sind gut ersichtlich. Die Einsturzmuster der Häuser entsprechen nicht denen, die bei Flugzeuggbomben entstanden wären. Besonders auffällig war ein Krater, der den Blick in die Kanalisation freimachte. Dieser Krater konnte nur durch Dynamit, welches in den Kanälen des Abwassersystems angebracht wurde, entstehen. Die Bomben der Flugzeuge hätten nicht die notwendige Durchschlagkraft gehabt. Außerdem gibt es Indizien dafür, dass das baskische Militär geplant hatte, Teile der Stadt zu zerstören. Dieser Plan dürfte jedoch noch nicht ausgereift gewesen sein. Es scheint daher so, als hätten die Basken etwas nachgeholfen, um den Schaden in Guernica zu erhöhen, denn es liegt in Guernica offensichtlich sowohl Brandstiftung als auch Bombenlegung vor. Der Grund dafür war möglicherweise die größere Wirksamkeit einer Propaganda-Kampagne der Republikaner, bei einer größeren Zerstörung der Stadt. Ein weiteres mögliches Motiv ist die Anwendung des Prinzips der verbrannten Erde, welches bei den Republikanern oft zum Einsatz kam.

Die Hauptverantwortung bleibt allerdings dennoch bei der Legion Condor, denn ohne ihren Luftangriff wäre die Stadt nicht oder zumindest noch nicht zu dieser Zeit und nicht auf diese Weise zerstört worden. Was aber war überhaupt der Grund für den Angriff der Deutschen auf eine kleine kaum befestigte Stadt? Dafür kommen mehrere Motive in Frage. Ein Beispiel dafür ist die Demoralisierung der baskischen Bevölkerung, denn Guernica galt als kulturelles Zentrum des Baskenlandes. Dieses Motiv lässt sich allerdings rasch wieder ausschließen, denn wenn dies das Ziel der Deutschen gewesen wäre, so hätten diese wohl die heilige Eiche, die als Symbol für die baskische Identität gilt, nicht verschont. Zudem wussten die Verantwortlichen der Legion Condor nicht einmal von dem symbolischen Wert, den die Stadt für das baskische Volk hatte. Demoralisierung war also nicht der Grund.

Ein weiterer möglicher Grund für den Luftangriff auf Guernica könnte das Austesten der deutschen Luftwaffe durch einen Luftangriff auf eine kaum befestigte Stadt gewesen sein. Hermann Göring, der Chef der deutschen Luftwaffe, gab dies beim Nürnberger Tribunal nach dem zweiten Weltkrieg sogar zu. Beweise dafür gab es allerdings keine und es wird daher angenommen, dass Göring die Schuld auf sich nahm, um andere deutsche Offiziere zu schützen.

Am wahrscheinlichsten scheint daher, dass das Angriffsziel eine Steinbrücke, welche die Stadt Guernica mit dem Vorort Rentería verband, war. Die Brücke kann jedoch nicht mit absoluter Sicherheit als Ziel für den Angriff angenommen werden, denn es sprechen einige Tatsachen dagegen. Zum einen wurde die Brücke gar nicht getroffen. Sie hat den Luftangriff unbeschadet überstanden. Zum anderen sind zahlreiche Bomben direkt in das Zentrum der Stadt Guernica gefallen. Außerdem scheint die Anzahl an Flugzeugen, welche für die Zerstörung einer kleinen Steinbrücke eingesetzt wurden, übertrieben hoch gewesen zu sein. Am auffälligsten jedoch ist die Ladung, mit der die Legion Condor die Brücke zerstören wollte. Die Flugzeugbomber hatten unter anderem Splitter- und Brandbomben geladen. Splitterbomben zeigen wenig Wirkung bei Straßen oder Brücken. Sie sind gegen Personen weitaus effektiver. Brandbomben zeigen bei einem Ziel aus Stein eine noch wesentlich geringere Wirkung. Die Ladung der Flugzeuge lässt sich allerdings dennoch erklären. Zum einen war diese Art der Ladung der deutschen Bomber eine für Luftangriffe zu dieser Zeit typische. Zum anderen war es das Ziel die Brücke zu zerstören, um den Rückzug feindlicher Truppen zu unterbinden. Dies konnte auch gelingen, wenn brennende und eingestürzte Häuser in der Nähe der Brücke den Weg versperrten.

Die Legion Condor hatte mit hoher Wahrscheinlichkeit vor die Straßen und auch die besagte Brücke rund um Guernica zu zerstören, um den Rückzug der republikanischen Truppen zu unterbinden. Das Muster mit dem die Bomben abgeworfen wurden und auch der Kurs, den die Legion Condor nahm, um ihren Angriff durchzuführen, deuten darauf hin. Während des Angriffs verschlechterte sich die Sicht, da Rauch von den abgeworfenen Bomben und der zu brennen beginnenden Stadt aufstieg. Das ohnehin schon schwer zu treffende Ziel konnte man spätestens zu diesem Zeitpunkt nur noch verfehlen. Die Brücke bleibt also das wahrscheinlichste Ziel für den Angriff. Ob auch das Testen der neuen Technik der deutschen Luftwaffe eine Rolle bei dem Angriff spielte, bleibt eine Vermutung.

Bekannt wurde der Luftangriff unter anderem auch, da er als Angriff auf eine sogenannte offene Stadt galt. So ging der Angriff auch in die Geschichtsbücher ein. Allerdings entspricht diese Behauptung gar nicht den Tatsachen. Als gut gesichert konnte die Stadt wohl nicht bezeichnet werden, dennoch war es sicherlich keine offene Stadt. Guernica war ein wichtiger Standort für die Rüstungsindustrie der Republikaner. Auch Soldaten waren mit Sicherheit in Guernica als der Angriff stattfand. Zum einen war das Loyola Bataillon aus Bilbao bereits dorthin versetzt worden, zum andern befanden sich noch weitere Soldaten zurückweichender Bataillone aus bereits eroberten Städten in Guernica. Außerdem war die Stadt Teil des eisernen Rings um Bilbao und somit für den Schutz der größten baskischen Stadt mitverantwortlich. Hinzu kommt noch die Bedeutung Guernicas als Rückzugsort für versprengte Soldaten der umliegenden Städte. Die Tatsache, dass die Legion Condor eine offene Stadt angegriffen hatte, entspricht somit nicht den Tatsachen.

Guernica ist zudem bekannt dafür, dass unzählige Zivilisten bei dem Fliegerangriff ihr Leben lassen mussten. Dabei ist die Anzahl an Todesopfern gar nicht so leicht festzustellen. Unzählige sind es wohl nur deshalb, da sie keiner gezählt hatte, denn ihre Anzahl dürfte tausend nicht überschreiten. Um die Anzahl an Toten abzuschätzen, ist es notwendig, die Anzahl an Einwohnern in Guernica vor dem Luftangriff zu kennen. Dies ist aber ebenfalls keine leichte Aufgabe, da zu den ursprünglich etwa 6.000 Einwohnern der Stadt viele Flüchtlinge aus den umliegenden bereits eroberten Städten hinzukamen. Andererseits hatten auch schon viele Leute zu dieser Zeit Guernica bereits verlassen, da sich die Front zum Zeitpunkt des Angriffs nur noch dreißig Kilometer von der Stadt entfernt befand. Die Einwohnerzahl kann man aufgrund fehlender Zählungen nur grob zwischen 3.000 und 10.000 Personen schätzen.

Wie viele von diesen 3.000 bis 10.000 Personen den Tod fanden, ist deshalb so schwer abzuschätzen, da nach dem Angriff niemand die Toten zählte. Das erscheint logisch, hatte doch die große Mehrheit der Guernicaner soeben ihr Haus und möglicherweise ihre Familienangehörigen verloren und musste rasch Schutz für die folgenden Tage finden. Da bleibt logischerweise kein Interesse und keine Zeit Leichen zu zählen. Auch die Truppen Francos, die drei Tage später die Stadt einnahmen, veröffentlichten keine konkreten Zahlen. Die einzigen Todesopfer, die mit Sicherheit bestimmt werden konnten, beschränken sich auf wenige Hundert. Es scheint also äußerst unwahrscheinlich, dass bei dem Luftangriff

Tausende von Menschen ihr Leben lassen mussten. Aufgrund der vorliegenden Zahlen und der Tatsache, dass viele Guernicaner bereits vorher flüchteten, in abgelegenen Vierteln wohnten oder sich in Schutzbunker beziehungsweise in das umliegenden Gebirge retten konnten, scheint es unwahrscheinlich, dass die Anzahl an Todesopfern tausend übersteigt. Sie beschränkt sich wohl eher auf wenige Hunderte.

Mitverantwortlich für die Verbreitung der falschen Zahlen ist wohl das Interesse Francos, beziehungsweise der Republikaner den Fall Guernica für propagandistische Zwecke zu nutzen. Dabei war zweifellos die Propaganda der Republikaner, vor allem im Ausland, erfolgreicher. Dies liegt unter anderem daran, dass das Propagandabüro Francos in Salamanca wichtige Grundsätze bei seiner Propagandakampagne missachtete. Franco leugnete den Angriff auf die Stadt zunächst und meinte, dass an diesem Tag in ganz Spanien kein Flugzeug den Flugplatz verlassen hat. Es war aber bald klar, dass er ein solches Ereignis nicht lange leugnen und den Einsatz der Flugzeuge auf Dauer nicht mehr abstreiten konnte. So entschied er sich dazu, zu behaupten, die Basken hätten ihre Stadt selbst in Schutt und Asche gelegt, ehe er seine Version wiederum änderte, um von nun an ausschließlich den Deutschen die Schuld an dem Bombardement zuzuschreiben. Die zahlreichen Änderungen der Propaganda Francos machten es der republikanischen Seite leicht ihre Version als die richtige anzubieten.

In Spanien selbst hatte die Propaganda der Republikaner bei den Anhängern Francos vermutlich trotzdem wenig Chance gegen die Lügenmärchen des Putschisten. Im Ausland allerdings erreichten die Berichte der republikanischen Journalisten wesentlich mehr Aufmerksamkeit als die von General Franco. Doch auch diese Berichte waren nicht immer objektiv. Sie waren voll von Übertreibungen und verwandelten auf diese Weise den Luftangriff in das, was heute noch in der Geschichte darunter verstanden wird: Ein verheerender Terrorangriff auf eine wehrlose Zivilbevölkerung. Eine große Anzahl an antifaschistischen Journalisten nutzte den Luftangriff der Legion Condor, um Hetze gegen Franco und gegen das faschistische Deutschland zu betreiben. In ihren Artikeln erzählen zahlreiche unbekannte Zeugen wie sie gerade noch dem Terrorangriff entkommen konnten, während sich Leihentürme tausender Todesopfer vor ihnen türmten. Bald war die Legion Condor, eine Einheit des faschistischen Deutschlands, dafür bekannt Guernica dem Erdboden gleich gemacht zu haben.

Aufgrund der vorliegenden Untersuchungen ist bekannt, dass die Anzahl an Todesopfer des Luftangriffs vermutlich tausend nicht einmal erreichte. Außerdem kann von einem Terrorangriff nicht die Rede sein. Die Deutschen hatten mit hoher Wahrscheinlichkeit geplant, eine Steinbrücke und die umliegenden Straßen durch ihren Angriff zu zerstören. Ziel war nicht das massenweise Töten wehrloser Zivilpersonen. Die rote Propaganda hat gute Arbeit geleistet, wenn man bedenkt, welche große Bekanntheit der Angriff auf Guernica erlangte. In den Tagen davor und danach wurden zahlreiche ähnliche Luftangriffe geflogen, wie zum Beispiel auf Irún oder Éibar, aber diese haben sich nicht als Terrorangriffe in der Geschichte festgesetzt.

Für die Bewohner der Stadt, die sich während des Angriffs in Guernica befanden, war es zweifellos dennoch eines der schrecklichsten Ereignisse, die sie je erlebt hatten. Diejenigen, die in Schutzbunkern Zuflucht fanden, litten dort Todesängste. Viele von ihnen dachten, dass sie in diesen oft behelfsmäßig aufgebauten Luftschutzräumen ersticken mussten. In einigen Schutzbunkern fand man tatsächlich Tote, die aufgrund von Sauerstoffmangel ihr Leben lassen mussten. Die Zeit während des Angriffs im Bunker verbrachten viele Guernicaner mit Beten. Einige erzählten auch von schrecklichem Durst und versuchten ihre Kehlen zu befeuchten, indem sie an den feuchten Wänden des Luftschutzbunkers leckten. Hinzu kommt, dass die meisten Personen in ihrer Zuflucht kein Licht hatten. Die Geräusche der explodierenden Bomben während der ungefähr drei Stunden, die der Luftangriff dauerte, brannten sich für immer in ihre Gedächtnisse ein.

Auch die Bewohner, die in den Bergen rund um die Stadt Guernica Zuflucht fanden, erlebten drei der schrecklichsten Stunden ihres Lebens. Auf dem Weg in die Berge konnten viele von ihnen bereits Leichen sehen. Von weitem mussten sie zusehen, wie die Bomber ihre Stadt zerstörten und wie Guernica zu brennen begann. Einige konnten aus der Ferne erkennen, wie ihre Häuser einstürzten. Die Angst vor den Jagdflugzeugen war deutlich zu spüren. Ein Zeuge berichtete, wie er sich selbst mit einem Kadaver zudeckte, um nicht getroffen zu werden. Auf dem Rückweg machten sie weitere Erfahrungen mit dem Tod anderer Menschen und mit dem Verlust von Hab und Gut. Viele fürchteten, Angehörige der Familie nicht mehr lebend finden zu können.

Der Angriff war vorüber und die Stadt lag in Trümmern. Doch auch die Tage nach dem Angriff brannten sich in das Gedächtnis der Betroffenen ein. Viele suchten noch verzweifelt unter den eingestürzten Häusern Habseligkeiten oder im schlimmsten Fall sogar Verwandte. Die Frauen der Stadt wurden von den Soldaten Francos gezwungen die Häuser zu putzen, in denen diese drei Tage nach dem Angriff unterkamen. Das Beseitigen der Leichenteile nach dem verheerenden Angriff hat sich besonders stark in das Gedächtnis der Bewohner der Stadt eingebrannt. In Holzkisten mussten sie die Toten abtransportieren.

Auch diejenigen, die nach dem Angriff die Stadt verließen, hatten eine schwere Zeit vor sich. Sie waren auf Hilfe angewiesen. Die Mehrheit der Flüchtlinge hatte kein Geld und musste dennoch ihr oft weit entferntes Ziel erreichen. An Schlaf war während der Flucht kaum zu denken und die Angst aufgegriffen zu werden, war allgegenwärtig. Die Wege, die die Flüchtenden nahmen, waren ebenfalls oftmals mit Leichen übersät.

Für die Bewohner des übrigen Baskenlandes war die Zerstörung Guernicas ebenfalls ein schwerer Schlag. Guernica galt seit Jahrhunderten als kulturelles Zentrum der Basken. Eine alte Eiche in deren Schatten die spanischen Könige die Autonomierechte des Baskenlandes beschwören mussten, erinnert an die prestigeträchtige Vergangenheit der Stadt. Sie steht symbolisch für die Identität der Basken und den Respekt, der ihnen entgegenbracht wurde. Für Franco war es leichter die Rechte der Basken einzuschränken, nachdem Guernica eingenommen wurde. Erst nach dem Ende der Diktatur konnten die Autonomierechte der Basken in Guernica wieder symbolisch beschworen werden.

Außerhalb Spaniens wurde Guernica währenddessen als verheerender Terrorangriff bekannt. Dafür verantwortlich ist unter anderem der Journalist George Lowther Steer, der mit seinem Bericht den Luftangriff auf der ganzen Welt bekannt machte. Seine und andere Berichte über das Ereignis sind maßgeblich dafür verantwortlich, dass der Luftangriff auf Guernica heute in der Weltgeschichte bekannt ist. Allerdings stellte sich heraus, dass sich um das Ereignis zahlreiche Mythen gebildet haben und dass die Legion Condor zu Unrecht weltweit verurteilt wird, eine wehrlose Zivilbevölkerung angegriffen zu haben.

Mitverantwortlich dafür ist auch der Maler Pablo Picasso, der das schreckliche Ereignis durch sein Gemälde festhielt und bei der Pariser Weltausstellung präsentierte. Das Bild führte zu noch weiterer Bekanntheit des Ereignisses und zeigt den Terror, den die Deutschen am 26.

April 1937 verursacht haben. Durch die universelle Art, mit der Picasso das Bild gemalt hatte, konnte sich rasch eine breite Masse damit identifizieren. Keine einzige Bombe ist auf dem Bild zu sehen und trotzdem erkennt jeder, der das Bild gesehen hat, den grausamen Schrecken, den die Menschen in der kleinen baskischen Stadt erlebt haben mussten.

Aus heutiger Sicht ist klar, dass es sich bei dem Luftangriff nicht um den Terrorangriff handelt, als der er bekannt ist. Das Ziel des Angriffs war militärischer Natur und die Todesopfer bei dem Angriff hielten sich in Grenzen. Auch wenn der Angriff der Legion Condor zu Unrecht als Terrorangriff bezeichnet wird, führte sie dennoch einen verheerenden Luftangriff auf eine kleine baskische Stadt durch. Für die Bewohner Guernicas war dies eines der schrecklichsten Erlebnisse ihres Lebens. Für die Bewohner des Baskenlandes war es ebenfalls ein schwerer Schock als ihr kulturelles Zentrum zerstört wurde und ihre Autonomierechte nach und nach an Bedeutung verloren, ehe diese nach dem Krieg wieder respektiert wurden. Dennoch ist der Angriff auf Guernica während des spanischen Bürgerkriegs weder als Kriegsverbrechen noch als Terrorangriff zu werten. Die Bedeutung, die die Stadt in der Geschichte erhalten hat, basiert auf zahlreichen Lügen und ist hauptsächlich Produkt der republikanischen Propaganda. Nichtsdestotrotz hat die Bedeutung der Stadt als Mahnmal für Bombenangriffe ihre Berechtigung.

Abschließend gilt es noch zu sagen, dass sich die Bedeutung der baskischen Stadt in den letzten Jahren weiter gewandelt hat. Heute ist Guernica als Stadt des Friedens bekannt. Sie ist Treffpunkt zahlreicher Vertreter von Städten, die ein ähnliches Schicksal erlebt haben. Darunter sind mehrere Vertreter deutscher oder polnischer Städte, aber auch Vertreter außerhalb Europas, wie beispielsweise der Bürgermeister von Hiroshima, nehmen an den Versammlungen in Guernica teil. Somit gilt Guernica heute als Friedensprojekt bei dem vor allem Dialogfindung und Respekt der Andersartigkeit deklariert werden.

5 Resumen

Guernica es una pequeña ciudad al Norte de España que llegó a ser conocida por los medios y los artistas del siglo pasado. En la historia se la conoce especialmente por el ataque aéreo de los aviones alemanes de la Legión Cóndor que provocaron miles de víctimas inocentes. Todavía hoy el suceso de Guernica propone varios enigmas. En el siglo pasado el régimen de Franco inventó muchas falsedades respecto al ataque contra Guernica, pero al mismo tiempo el otro bando, la parte republicana, tampoco es inocente de los misterios que surgieron alrededor del 26 de abril 1937. Las mentiras de la propaganda republicana convirtieron el suceso en lo que es hoy en día. En primer lugar hemos querido describir los acontecimientos de dicha fecha y tratar de separar los hechos de los mitos. El texto siguiente, además, trata de describir con detalle el ataque. También queremos averiguar las consecuencias del raid y el significado de la destrucción de la villa para los jóvenes de Guernica y los vascos. Al final, es imprescindible para este trabajo comentar el significado del ataque contra Guernica a nivel internacional.

Los resultados de este trabajo muestran que las informaciones conocidas sobre el ataque aéreo contra el pueblo de Guernica no siempre corresponden a los hechos. Lo que sí es cierto sin ningún lugar a dudas, es que el raid realmente tuvo lugar. Varios testimonios de testigos oculares nos lo corroboran. Además se ven los huecos que produjeron las bombas al caer sobre la ciudad. Estos hechos no pueden negar la lluvia de las bombas. Sin embargo Francisco Franco quería negar el raid con el fin de que las declaraciones de sus campañas propagandísticas no tuvieran mucho éxito. Al inicio Franco dijo que en ese día no despegó ningún avión dado que había mal tiempo. El problema era que en realidad los aviones atacaron la ciudad de Guernica un día antes de lo que pensaba el golpista. Empezó a cambiar la historia y la explicación final de la destrucción de la villa era que los vascos mismos la quemaron. Por los distintos cambios en el relato las campañas propagandísticas de los republicanos tuvieron más éxito que las de los sublevados.

El ataque aéreo se desarrolló según las informaciones obtenidas del siguiente modo: con toda probabilidad el primer avión que apareció sobre Guernica era un avión del tipo *Dornier 17*, un bombardero alemán que fue responsable de las primeras bombas que cayeron. Al mismo tiempo o por lo menos poco después llegaron varios aviones italianos del tipo *Savoia-*

Marchetti-79 Sparviero en el cielo sobre Guernica. Estos eran aviones de caza que tenían la tarea de proteger los bombarderos contra aviones de caza hostiles. Su velocidad es mucho más alta y además son mucho más maniobrables. En este día su operación no fue necesaria, dado que durante todo el ataque no apareció ningún avión de caza de los republicanos. Sin embargo los alemanes usaron la operación de los aviones italianos para contrabater las calles alrededor de Guernica y los paisanos que huyeron de la ciudad. Son responsables de la muerte de varios refugiados. No se sabe con total seguridad la cantidad de los aviones de caza que participaron, pero parece que en total fueron aproximadamente diez aparatos italianos.

Mientras algunos historiadores todavía tienen dudas respecto a la operación del avión alemán *Dornier 17* y de los italianos *Marchetti-79 Sparviero*, la operación de los tipos alemanes *Heinkel* y *Junker* es indiscutida. Los *Heinkel* y los *Junker* fueron los aviones que provocaron la destrucción más grave de la pequeña ciudad Guernica. Sus bombas explosivas y sus bombas incendiarias que lanzaron sobre la ciudad son responsables del destrozado de la mayoría de las casas y de las llamas en las que terminó la ciudad después del raid. El incendio provocó la parte más grande de la destrucción de la villa. Estos aviones venían como en oleadas y sobrevolaban Guernica para lanzar su carga al centro del pueblo. La cantidad exacta de bombarderos tampoco es conocida, pero se puede excluir que los aviones atacaran la ciudad más de una vez. El tiempo que habrían necesitado para regresar al aeródromo, recargar bombas nuevas y regresar a la villa para seguir atacándola hubiera sido más largo que todo el ataque. Es decir que cada avión solamente atacó el pueblo vasco una vez antes de haber regresado a su aeródromo.

La duración del bombardeo no se puede calcular exactamente, pero se sabe aproximadamente cuando fue el comienzo y el fin. Por testimonios de distintos testigos que sobrevivieron el ataque sabemos que los primeros aviones llegaron a Guernica el 26 de abril 1937 entre las 16:00 y las 16:30 de la tarde. Los últimos aparatos salieron de la ciudad pocos minutos antes de las 19:30 de la noche. Significa que la duración del bombardeo se encuentra entre tres horas y tres horas y media. Durante este tiempo la mayoría de la gente de Guernica buscó cobijo en los refugios de la ciudad. Estos refugios en general fueron construidos de manera provisoria, pero la mayor parte de ellos cumplió su tarea. Otros

huyeron a las montañas y a los campos alrededor de la ciudad de Guernica. Algunos habitantes de Guernica ya habían salido de la pequeña ciudad mucho antes del inesperado bombardeo alemán.

Cuando los aviones salieron del espacio aéreo sobre Guernica una gran parte de la ciudad ya quedaba destruida. Las partes que superaron el ataque sin daños fueron destruidas poco más tarde por las llamas que fueron creciendo. Como ya se ha mencionado el incendio es responsable de la mayor parte de la destrucción de la villa. Lo que parece misterioso es que hay indicios que despiertan sospechas: que los vascos mismos avivaron las llamas en la ciudad. Estos rumores los utilizó Franco para declarar en su campaña propagandística que la ciudad fue destruida por el militar vasco, como ya lo hicieron en otras ciudades. Es decir que responsabilizó al militar vasco por la destrucción de su propio centro cultural. La difusión de la historia de Franco fracasó, como ya sabemos. Sin embargo no se puede excluir que partes del incendio fueron provocados por los republicanos. Muchos testigos opinan que el incendio pudo haber sido apagado al comienzo, cuando los aviones recién habían salido del espacio aéreo sobre Guernica. Los responsables de la ciudad no hicieron nada contra el incendio y además prohibieron a los jóvenes de Guernica tomar medidas en contra del fuego. Otro hecho que parece misterioso es que algunas de las casas empezaron a arder mucho más tarde que el resto de la ciudad. Además fueron casas que no tenían contacto con las llamas. Estas casas empezaron a arder horas después, cuando la mayoría del incendio ya estaba apagado. Aparte de eso había casas que fueron destruidas por completo por dentro, pero no se veía ningún signo del incendio por fuera. En la entrada de algunas además se encontraba bidones de gasolina. Aunque la causa del incendio de la mayoría de las casa fueran seguramente las bombas incendiarias de la Legión Cóndor, parece que los vascos querían avivar el fuego en la ciudad. No tomaron medidas para limitar el daño que causó el incendio.

El enigma de avivar el incendio no es lo único que llamó la atención en Guernica después del raid. La sospecha de que los vascos colocaron bombas en su propia ciudad también está presente. En la noche del 26 de abril al 27 de abril varios testigos juran que habían oído detonaciones de bombas aunque los aviones ya habían salido desde algunas horas. Se puede adivinar que los llamados dinamiteros han puesto dinamita en los conductos de aguas

residuales. La forma de la destrucción de algunas casas muestra signos de explosiones que no vinieron de bombas del aire. Las explosiones en estos casos seguramente vienen de la tierra. Un indicio especial es un hueco por el que se puede ver hasta el alcantarillado. Las bombas explosivas de los aviones de la Legión Cóndor no hubieran podido causar un hueco tan hondo como este. Seguro que este hueco fue causado por dinamita. Además hay indicios de que había un plan del militar vasco para destruir el pueblo en el caso de que las tropas de Franco atacaran Guernica. Este plan no maduró. O sea que los vascos destruyeron partes de su propia ciudad para que las tropas de Franco tampoco pudieran usarlas. Los vascos no son inocentes respecto a la destrucción de la villa Guernica, La razón de actuar de esta manera probablemente es su mayor eficacia ante una campaña propagandística contra los alemanes o contra Franco. Otra razón puede ser el principio de la tierra quemada por el que los rojos eran muy conocidos.

La responsabilidad principal de la destrucción del pueblo de Guernica la tiene la Legión Cóndor. Eso es indiscutible, ya que sin su ataque aéreo no hubiera habido ningún daño en la ciudad. Ahora vamos a ver cuál fue el motivo del bombardeo de la pequeña ciudad que además casi no estaba fortificada. Hay varios motivos posibles. Uno puede ser, por ejemplo, que los alemanes llevaron a cabo su ataque aéreo para desmoralizar al pueblo vasco, dado que la ciudad de Guernica es centro cultural de los vascos. Viendo los datos de este trabajo este motivo no parece muy probable. Si los alemanes hubieran querido desmoralizar al pueblo vasco seguramente también hubieran destruido el roble santo de Guernica que es el símbolo de la identidad y de la libertad de los vascos. El roble superó el bombardeo sin daño. Hoy sabemos además que los responsables de la Legión Cóndor no sabían que Guernica tenía tanto valor para los vascos. Es decir que la desmoralización del pueblo vasco tampoco era la razón por la que los alemanes atacaran la ciudad del norte del país vasco.

Otro motivo posible del bombardeo podría ser depurar la fuerza aérea alemana. O sea que la Legión Cóndor atacó para probar la función de los aviones y las nuevas bombas. Guernica fue una ciudad que no estaba fortificada y por eso sirve muy bien para el motivo recién mencionado. Hermann Göring, el jefe de la fuerza aérea alemana, desmintió que el ataque había servido para depurar la nueva tecnología y los nuevos métodos en los procesos de

Núremberg después de la segunda guerra mundial. Aunque no había pruebas para la declaración de Herman Göring el tribunal militar le creyó.

El motivo más probable, sin embargo, es el puente de piedra que une Rentería, un barrio periférico de Guernica, con el centro de la ciudad. La Legión Cóndor quería destruir este puente para que los soldados republicanos no pudieran retirarse. Al mismo tiempo el ejército republicano no podría mandar tropas de refuerzo a la frontera. Es decir que la destrucción del puente impediría el tránsito militar de los republicanos. No se puede decir con toda seguridad que realmente fuera el puente de piedra el motivo para el ataque aéreo dado que hay algunos hechos por los que este motivo parece improbable. Uno de estos hechos es que después del raid el puente no sufrió ningún daño. En lugar de bombardear el puente la Legión Cóndor acertó entre otras cosas el centro de la ciudad de Guernica. Otro indicio sospechoso es la cantidad de aviones en esta operación. Si solamente querían destruir el puente el número de aviones parece exagerado. La cantidad de bombas también parece exagerada. Todavía más sospechoso es el tipo de bombas que cargaron los aviones. La carga de los aviones contiene entre, otras cosas, bombas metrallosas y bombas incendiarias. Las bombas metrallosas no son muy adecuadas para destruir carreteras o puentes. Tienen más efecto para soldados o paisanos. Todavía menos adecuado parece lanzar bombas incendiarias a un puente de piedra, dado que la piedra es un material que no es inflamable, pero con los datos de este trabajo se puede explicar la carga de estos tipos de bombas. Primero hay que decir que se trata de una carga según el estándar de las fuerzas aéreas en la guerra civil. Además las casas y árboles ardiendo ayudaron a cerrar el paso. Es decir que el éxito de la operación es más probable con una carga de bombas mezclada. O sea que destruir el puente parece ser el motivo más probable.

En resumen se puede decir que la Legión Cóndor quería destruir el puente de piedra y las carreteras alrededor de la ciudad de Guernica para impedir el tránsito de las fuerzas militares de los republicanos. El curso que tomaron los pilotos es otro hecho que milita a favor del puente como motivo del ataque aéreo. Los datos recogidos muestran porqué los pilotos de la legión no acertaron con el puente. Durante la operación la visibilidad bajó rápidamente. La razón de la mala visibilidad fue provocada por el humo que se elevó desde la ciudad después de haber lanzado las primeras bombas. Los pilotos siguientes ya no podían

ver su meta y lanzaron las bombas en el humo. Es evidente que de esta manera no podían acertar el puente de piedra. Si querían bombardear el centro de Guernica habrían decidido volar otro curso. Por eso es cada vez más probable que el puente de piedra entre Rentería y el centro de Guernica fuera el motivo del ataque aéreo. La experimentación de la nueva tecnología de la fuerza aérea alemana, otro motivo del ataque, queda en una sospecha.

El bombardeo de Guernica es muy conocido en todo el mundo. Se trataba de un ataque contra una ciudad abierta. Una ciudad abierta es una ciudad que no tiene significado militar para el enemigo. Es decir que se trata de ciudades que no se pueden defender. En realidad Guernica no estaba bien fortificada, pero tampoco era completamente una ciudad abierta. La ciudad, por ejemplo, tenía industria de armamento de los republicanos. Además sabemos que algunos soldados republicanos estaban en la ciudad antes del ataque aéreo. Una parte de estos soldados venían de Bilbao y se habían retirado a Guernica. Guernica era además el cuartel general de un batallón llamado batallón de Loyola. No era el único batallón que estaba en Guernica cuando los aviones de la Legión Cóndor la sobrevolaron, pero seguramente el batallón más importante. Otros soldados retirados de distintas ciudades ya conquistadas por las tropas de Franco también estaban en Guernica el día del bombardeo. La ciudad además era parte del cinturón de hierro. El cinturón de hierro era una medida de defensa de Bilbao, de la que fueron parte algunas ciudades alrededor de la ciudad más grande del país vasco. Es decir que Guernica seguramente no era completamente una ciudad abierta. Las fábricas de armamento, la presencia de soldados y el hecho que Guernica era parte del cinturón de hierro dan muestras de que la ciudad tenía un significado importante para el ejército de los republicanos.

Es decir que se conoce el bombardeo de Guernica como un bombardeo contra una ciudad abierta en el que murieron miles de paisanos, pero ahora sabemos que la ciudad no era abierta. El número de víctimas conocido tampoco corresponde con los hechos de los acontecimientos del 26 de abril 1937. En realidad averiguar la cantidad de víctimas mortales en este ataque aéreo no es fácil. Nadie contó los cadáveres y en los informes sobre el ataque aéreo los números se contradicen. Para calcular el número de muertes primero es necesario calcular el número de personas que estaban en Guernica antes del bombardeo. Eso no era fácil, dado que, por una parte había muchos refugiados de otras ciudades que ya fueron

conquistados por las tropas de Franco, por otra parte muchos habitantes de Guernica ya habían abandonado la ciudad en la que habían vivido, puesto que la frontera no queda muy lejos. Antes de la guerra civil Guernica tenía 6.000 habitantes, pero antes del bombardeo no se sabe. Se calculan entre 3.000 y 10.000 personas que estaban en Guernica en el tiempo antes del bombardeo.

Todavía queda difícil calcular cuántas personas de estas 3.000 o 10.000 encontraron la muerte durante el bombardeo en Guernica. La gente que estaba presente en el bombardeo, por ejemplo, tenía que buscar un nuevo alojamiento y no podía ver cuántas personas murieron en la ciudad. Las tropas de Franco que entraron Guernica tres días después del ataque aéreo tampoco hicieron público los datos de los fallecidos. Los únicos datos ciertos se limitan a unos cientos. Estos datos, sobre todo, son cadáveres que fueron encontrados después del ataque aéreo en los refugios. Además hay bastantes personas que no vivieron en el centro de Guernica sino en barrios apartados. Es decir que parece muy improbable que en el bombardeo murieron miles de personas. Otra gran parte de los jóvenes de Guernica sobrevivió el bombardeo en uno de los refugios de la ciudad o en el campo alrededor de Guernica. Es decir que parece ser más probable que las muertes en el bombardeo se limitan, como ya dicho, a pocos cientos.

Una razón por la que no se puede encontrar datos idénticos en los informes es el diferente interés de las campañas propagandísticas tanto de los republicanos o como de Franco. Los dos bandos querían presentar el bombardeo según sus intereses y por eso en los informes de Franco el número de víctimas en general es pequeño. En los informes de los republicanos el número de víctimas siempre es muy alto. En este caso la propaganda de los republicanos seguramente tuvo mucho más éxito, sobre todo, en el extranjero. La culpa del fracaso de la propaganda de Franco es, como ya sabemos, el cambio frecuente de los informes de los acontecimientos del bombardeo. Primero había negado la operación de aviones en toda España. Muy pronto queda claro que no puede negar un bombardeo de tal tamaño y empezaba a contar que los mismos vascos habían prendido fuego a la ciudad de Guernica. Al final el centro de la propaganda de Franco declara que el golpista no sabía que los alemanes querían bombardear Guernica. Responsabiliza a los alemanes de los acontecimientos y negó su propia responsabilidad hasta su muerte. Es decir que por los cambios frecuentes de

Franco le resultaba más fácil a la propaganda de los republicanos vender sus versiones de los informes como los versiones correctos. Su credibilidad en el extranjero fue mucho más grande que la de Franco.

En España los seguidores de Franco no dudaban de ninguna declaración de su general. La propaganda de los republicanos no tuvo la oportunidad de contrarestar las falsedades del general Franco. En el extranjero en cambio nadie creía la versión de Franco y en Europa, en los Estados Unidos y más tarde también en otras partes del mundo solamente se conoce los informes de los periodistas que escribieron a favor de los republicanos. En realidad sus informes tampoco eran objetivos y con mucha frecuencia no correspondían a la realidad. Los números exagerados y otras pequeñas mentiras en los informes de los periodistas republicanos convertían el bombardeo de Guernica en lo que es hoy en día. Ellos tienen la responsabilidad de que se conozca el bombardeo de Guernica como ataque terrorista contra una ciudad abierta en la que murieron miles de paisanos. Un gran número de periodistas usaban este bombardeo para condenar el fascismo. El bombardeo era parte de varias campañas de difamación contra el fascismo en Alemania y el fascismo de Franco. En sus informes varios testigos contaban como miles de personas murieron ante sus ojos mientras las balas de los aviones casi les mataron. Poco tiempo después la mitad del mundo conocía la Legión Cóndor como una unidad alemana que mató un pueblo indefenso de modo despiadado.

Por los datos que he recogido para este trabajo no es posible conocer el número exacto de víctimas mortales, pero este número no alcanza mil personas. Guernica tampoco fue un ataque terrorista contra una ciudad abierta e indefensa. Todo tiende a ver el motivo del ataque de la unidad alemana en destruir el puente de piedra y las carreteras de los alrededores de este puente. Matar la población civil con toda probabilidad no fue el motivo del bombardeo. Cuando se conoce la historia del pueblo de Guernica se da uno cuenta de que la propaganda de los rojos ha trabajado muy bien. En los días antes y después del ataque sobre Guernica ambos bandos de la guerra civil volaban otros objetivos con ataques aéreos muy parecidos al bombardeo de Guernica. Irún y Éibar son ejemplos de bombardeos parecidos, pero estos bombardeos no han llegado a tener la misma popularidad aunque no fueron menos crueles.

Para los habitantes de la ciudad que quedaron allí durante el ataque, el acontecimiento fue una de las experiencias más horribles de su vida. Las personas que encontraron cobijo en los refugios tenían miedo de muerte. Los refugios que fueron construidos de modo provisorio no daban suficiente aire para respirar, es decir que la gente en los refugios temía asfixiarse por la falta de aire. En algunos de los refugios después del raid había muertos por falta de oxígeno. Durante el bombardeo la gente pasaba el tiempo en estos refugios orando para sobrevivir el ataque aéreo. Algunos sobrevivientes contaban que tenían una sed enorme.

Estas personas chupaban las paredes húmedas de los refugios para humedecer su garganta. Otro aspecto de las horribles experiencias que vivieron es que en los refugios no había luz. En la mayoría de los casos las bombas de la Legión Cóndor habían destruido el suministro de corriente. El sonido que hacían las bombas durante estas tres horas horribles se grabó en la memoria de los todos ellos.

Los jóvenes de Guernica que huyeron al campo para buscar cobijo en las montañas alrededor de Guernica también vivieron las experiencias más horribles de su vida. La primera experiencia es el contacto con cadáveres que encontraban en el camino al campo. Los que llegaron a las montañas tenían que ver como las bombas de la fuerza alemana destruían su villa.. Algunos podían ver como se derrumbaban sus propias casas en la lejanía. El miedo a los aviones de caza también estaba presente en el monte, dado que estos aviones tiroteaban los alrededores de Guernica. Un testigo contó cómo se resguardó con un cadáver para ponerse a salvo de las balas de los aviones de caza. A su regreso a la ciudad la gente que había huido a las montañas volvió a vivir en el encuentro con la muerte y la pérdida de sus pertenencias. Muchos de ellos temían no encontrar sus familiares vivos. Para ellos los alemanes les quitaron la base de su subsistencia.

Después del ataque aéreo no quedaba mucho de Guernica a excepción de un montón de escombros. Más del 70 por ciento de la ciudad estaba destruida. Los días después del ataque tampoco fueron fáciles para la gente de Guernica. Ese tiempo también se grabó en su memoria. Muchos jóvenes desesperados todavía buscaban algunas pertenencias personales bajo los escombros. Otros buscaban a sus familiares en las ruinas de la ciudad Los soldados del ejército de Franco, que habían entrado en la ciudad tres días después del raid obligaron a las mujeres de Guernica a limpiar los alojamientos en los que vivirían. La limpieza de la

ciudad fue una cosa que se grabó en la memoria de modo especial. Los hombres de Guernica tenían que limpiar las calles de los restos de los cadáveres que después del ataque aéreo quedaron esparcidos por la ciudad. Día tras día iban con cajas de madera en las que trasportaban los brazos y piernas de los fallecidos. Los sobrevivientes contaron que fue horroroso y no podían comer nada por el asco que les daba este trabajo en estos días.

No solo fue un tiempo duro para los habitantes que se quedaron en Guernica después de que su destrucción, sino también lo fue para las personas que salieron de la ciudad después del ataque aéreo. Dependían de la ayuda de amigos en otras ciudades. La mayoría de los refugiados no tenía dinero. Uno puede imaginarse lo duro que era estar huyendo sin dinero y con poca ayuda. Durante su huída no dormían mucho y tampoco había mucho para comer. Los refugiados tenían miedo que las tropas de Franco los apresaran en cualquier momento. Los caminos que tomaron en muchos casos estaban lleno de cadáveres.

Para los habitantes del país vasco en general la destrucción de Guernica fue un golpe muy duro. Guernica ha sido el centro cultural de los vascos desde varios siglos. A la sombra de un viejo roble los reyes de Castilla tenían que jurar respetar las leyes autónomas de los vascos. El roble y la casa de juntas recuerdan al pasado prestigioso de Guernica. La ciudad es centro de la cultura e identidad de los vascos. Durante la dictadura de Franco resultó más fácil limitar los derechos autónomos de los vascos por haber conquistado la ciudad de Guernica. Hasta el fin de la dictadura los vascos no recuperaron simbólicamente sus derechos autónomos en Guernica.

Durante el tiempo de la dictadura la popularidad del bombardeo de Guernica en el extranjero aumentaba. Muy pronto se conocía el ataque aéreo contra Guernica como un ataque terrorista contra una población de paisanos indefensos. Responsable del rápido conocimiento de esta versión es, por ejemplo, el periodista George Lowther Steer. Con sus informes Steer convirtió Guernica en la ciudad como se la conoce hoy en día en todo el mundo. Por los resultados de esta investigación sabemos que la realidad es otra. Es decir que el ataque no fue un ataque directo contra la población indefensa sino contra un puente de piedra. Varios mitos surgieron alrededor del centro cultural de los vascos. La Legión Cóndor tiene su fama negativa injustamente.

Otro personaje que también juega un rol bastante importante en la popularidad de Guernica como crimen de guerra es el pintor Pablo Picasso. El cuadro que lleva el título de *Guernica* lo pintó para la exposición universal en París en 1937. Los motivos del cuadro los tomó Picasso seguramente del bombardeo en la ciudad de Guernica. Este cuadro es el que ha dado mayor popularidad al ataque aéreo en todo el mundo. Los motivos del cuadro son universales. Es decir que la gran mayoría de la población mundial podía identificarse con los motivos del cuadro. No aparece ninguna bomba en el cuadro, pero todavía se nota el horror que los habitantes de la villa del país vasco vivieron. Por la universalidad con la que el cuadro fue pintado otras ciudades que también fueron bombardeadas usaron el cuadro de Guernica para mostrar el horror que les ocurrió.

En resumen se puede decir que hoy en día sabemos que el ataque aéreo no fue un ataque directamente contra una población indefensa. La motivación del bombardeo era de naturaleza militar y las víctimas mortales seguramente no llegaron a mil personas. Sin embargo el bombardeo fue uno de los bombardeos más desastrosos de la historia. Su popularidad aumentó muy pronto de modo que la ciudad es conocida en todo el mundo. A los sobrevivientes les quedaron grabadas las experiencias más crueles de sus vidas durante el bombardeo, sea en los refugios o sea en las montañas alrededor de Guernica. Para los vascos la destrucción de su centro cultural, que les aseguraba sus derechos autónomos durante varios siglos, fue un choque terrible, que duró mucho tiempo hasta que Guernica recobró su significado entre la población vasca. El ataque aéreo como lo conocemos en la historia está basado en varios mitos y mentiras y es producto de la propaganda de los republicanos. El ataque, sin embargo es hoy un monumento exhortatorio para bombardeos similares en todo el mundo.

Finalmente hay que añadir que la ciudad de Guernica ha recibido otros significados. Hoy en día la ciudad vasca cuenta como ciudad de la paz. O sea que es un lugar de encuentro para representantes de todo el mundo. Es decir que los alcaldes de ciudades que también fueron víctimas de bombardeos parecidos al bombardeo de Guernica frecuentemente se encuentran en la ciudad vasca para proteger la paz. Así Guernica se ha convertido en un proyecto de la paz en la que están representados entre otros los alcaldes de Wieluń, Dresde o Hiroshima. El

núcleo de este proyecto es encontrar el diálogo con los enemigos y el respeto de la alteridad.

6 Literaturverzeichnis

Adolf von Thadden, *Guernica. Greuelpropaganda oder "Kriegsverbrechen"?* Ein Bombenschwindel (Augsburg 1982)

Aloys Behler, *Das Land der heiligen Eiche*. In: *Die Zeit* (24.08.1984), online unter <https://www.zeit.de/1984/35/das-ende-der-heiligen-eiche> (13.05.2019)

Aurora Madaula Giménez, *Simbolismo y Lugares de Memoria: El Árbol de Gernika*. In: José Manuel Aldea Celada, u.a. (Hg.), *Los Lugares de la Historia (Colección Temas y Perspectivas de la Historia 3, Salamanca 2013) 549-559*. Online unter [https://www.academia.edu/4670253/Simbolismo_y_lugares_de_memoria_el_árbol_de_Gernika- Aurora Madaula Giménez](https://www.academia.edu/4670253/Simbolismo_y_lugares_de_memoria_el_árbol_de_Gernika-Aurora_Madaula_Giménez) (12.06.2019)

Dieter Eduard Zimmer, *Tod und Fortleben einer Stadt*. In: *Die Zeit* (29.04.1977), online unter <https://www.zeit.de/1977/19/tod-und-fortleben-einer-stadt/seite-3> (27.03.2019)

Eva Lamarca, *La memoria de Gernika*. In: *El País* (19.04.2007), online unter https://elpais.com/diario/2007/04/22/eps/1177222550_850215.html (18.05.2019)

Felix Luengo Teixidor, *Ander Delgado Cendagortagalarza, El árbol de Gernika. Vicisitudes del símbolo foral de los vascos*. In: Javier Ugarte, *El nacionalismo vasco: Mitos, conmemoraciones y lugares de la memoria (HISTORIA Y POLÍTICA 15) 23-44*. Online unter <https://dialnet.unirioja.es/descarga/articulo/2214025.pdf> (17.05.2019)

George Lowther Steer, *Tragedy of Guernica. Town destroyed in air attack. Eye-witness's account*. In: *The Times* (27.04.1937), online unter (24.03.2019) <https://www.thetimes.co.uk/article/bombing-of-guernica-original-times-report-from-1937-5j7x3z2k5bv>

George Lowther Steer, *The Tree of Guernica: A field Study of modern War* (London 1938)

Gijs van Hensbergen, *Guernica. Biographie eines Bildes* (München 2007)

Gordon Thomas, Max Morgan-Witts, *Der Tag an dem Guernica starb* (Tübingen 1978)(Original: *The day Guernica died*, 1975)

Herbert Rutledge Southworth, *Guernica! Guernica! A study of journalism, Diplomacy, Propaganda, and History*. (Berkley, Los Angeles, London, 1977)

Isabel Camacho, *Luis Iriondo, memoria viva del bombardeo de Gernika*. In: *Ctxt* (06.05.2016), online unter <https://ctxt.es/es/20160504/Culturas/5849/Entrevista-Luis-Iriondo-superviviente-Gernika-aniversario-bombardeo.htm> (04.05.2019)

Israel *Viana*, En Guernica, mi hermano de 14 años tuvo que recoger pedazos de cuerpos. In: ABC España (12.12.2013), online unter <https://www.abc.es/20120425/archivo/abci-bombardeo-guernica-supervivientes-201204241702.html> (04.05.2019)

José de *Labauria*, Informe del alcalde Labauria. In: Euskonews (20.04.2012), online unter <http://www.euskonews.eus/0621zbnk/gaia62102es.html> (05.06.2019)

José Luis Garrot Garrot, Guernica. La destrucción de un símbolo. In academia.edu (o.J.), online unter https://www.academia.edu/16067555/Guernica._La_destrucci%C3%B3n_de_un_s%C3%ADmbolo (30.04.2019)

Kurt *Pätzold* und Manfred *Weißbäcker* (Hg.), Stufen zum Galgen. Lebenswege vor den Nürnberger Urteilen (Leipzig 1996), online unter: https://ulis-buecherecke.ch/pdf_berichte_der_siegermaechte/stufen_zum_galgen.pdf (28.03.2019)

Luis *Martínez*, Guernica: memoria y cenizas. In: El Mundo (25.04.2016), online unter <https://www.elmundo.es/cultura/2016/04/25/571cf5c5268e3e0f2c8b4626.html> (28.05.2019)

Maite *Arnaiz*, Luis Iriondo: el chico de Guernica. In: Periodistas en español (25.04.2017), online unter <https://periodistas-es.com/luis-iriondo-el-chico-de-guernica-84883> (04.05.2019)

Miren de *Gomez* *Ibieta*, Recuerdos del Bombardeo de Gernika. In: El bombardeo de Gernika. Pedagogía de la Memoria. (o.J.) unter http://www.bombardeodegernika.org/descargas/miren_gomez.pdf (08.05.2019)

Nerea *Albinarrate*, El Cinturón que blindó Euskadi contra los franquistas se recuperará para conservar la Memoria Democrática. In: El Mundo (28.07.2017), online unter <https://www.elmundo.es/pais-vasco/2017/07/28/597b0e8be5fdeab46e8b45d9.html> (16.04.2019)

Norbert *Mayer* und Almuth *Spiegler*, Picassos „Guernica“: Verhöhnt, verhüllt, verehrt. In: Die Presse (25.04.2012), online unter https://diepresse.com/home/kultur/kunst/752534/Picassos-Guernica_Verhoeht-verhuellt-verehrt (29.05.2019)

O.V., El aniversario del bombardeo de Gernika, In: Loiola XXI (27.04.2015), online unter <https://loiolaxxi.wordpress.com/quienes-somos-2/> (30.04.2019)

O.V., Gernika, capital mundial de la paz. La villa vizcaína condena la violencia y la guerra en el 70º aniversario del bombardeo nazi que la redujo a cenizas. In: El País (26.04.2007), online

unter https://elpais.com/elpais/2007/04/26/actualidad/1177575419_850215.html
(18.05.2019)

O.V., La guerra ha terminado. In: El país (11.09.1981), online unter
https://elpais.com/diario/1981/09/11/opinion/369007207_850215.html (29.05.2019)

O.V., La vandálica destrucción de Guernica y Durango, In: ABC-Madrid (13.05.1937), online
unter
<http://hemeroteca.abc.es/nav/Navigate.exe/hemeroteca/madrid/abc/1937/05/13/009.html>
(26.04.2019)

Pablo Pazos, George Steer, el periodista que inspiró a Picasso con su crónica del bombardeo
de Guernica. In: ABC (01.05.2016), online unter [https://www.abc.es/cultura/abci-george-
steer-periodista-inspiro-picasso-cronica-bombardeo-guernica-201605010232_noticia.html](https://www.abc.es/cultura/abci-george-steer-periodista-inspiro-picasso-cronica-bombardeo-guernica-201605010232_noticia.html)
(28.05.2019)

Raúl Arias Ramos, La Legión Cóndor en la Guerra Civil. El apoyo militar alemán a Franco
(Madrid 2003)

Siegfried Kappe-Hardenberg, Ein Mythos wird zerstört. Der spanische Bürgerkrieg, Guernica
und die antideutsche Propaganda (Berg am See 1987)

Sir Arnold Wilson, Guernica: Being the official report of the Commission appointed by the
Spanish National Government to investigate the cause on April 26-28. 1937 (London 1938),
online unter [https://nla.gov.au/nla.obj-38070614/view?partId=nla.obj-
38071722#page/n8/mode/1up](https://nla.gov.au/nla.obj-38070614/view?partId=nla.obj-38071722#page/n8/mode/1up) (03.03.2019)

Sven Felix Kellerhoff, Kalkül oder Terror – Die Bombardierung Guernicas. In: Welt
(24.04.2017), online unter [https://www.welt.de/geschichte/article163939504/Kalkuel-oder-
Terror-Die-Bombardierung-Guernicas.html](https://www.welt.de/geschichte/article163939504/Kalkuel-oder-Terror-Die-Bombardierung-Guernicas.html) (24.03.2019)

Vicente Talón, Arde Guernica (Madrid 1970)

Wilfred von Oven, Hitler und der Spanische Bürgerkrieg. Mission und Schicksal der LEGION
CONDOR (Tübingen 1978)

Wolfram Freiherr von Richthofen, Tagebuch. Bundesarchiv der Bundesrepublik Deutschland,
online unter [http://www.bundesarchiv.de/DE/Content/Virtuelle-Ausstellungen/Der-Angriff-
Auf-Guernica/der-angriff-auf-guernica.html](http://www.bundesarchiv.de/DE/Content/Virtuelle-Ausstellungen/Der-Angriff-Auf-Guernica/der-angriff-auf-guernica.html) (20.03.2019)

Xabier Irujo Ametzanga, Naturaleza y lógica militar del bombardeo de Gernika. In: The
Volunteer (19.12.2013), online unter [http://www.albavolunteer.org/2013/12/naturaleza-y-
logica-militar-del-bombardeo-de-gernika/](http://www.albavolunteer.org/2013/12/naturaleza-y-logica-militar-del-bombardeo-de-gernika/) (24.04.2019)